

MENNO

informiert



Oktober 2019
Ausgabe Nr. 10



In dieser Ausgabe:

- Mennonitenplatt noch Muttersprache von rund 400.000 Menschen
- ACCHK mit 779 Personen im Alter von über 70 Jahren
- CENCOPROD erhält Gold-Zertifizierung



LÁCTEOS TRÉBOL auf ANUGA in Köln



INHALT

Themen	Seite
Editorial.....	2
Besinnung.....	2
Worte vom Oberschulzen.....	4
Zentralverwaltung.....	5
Informationen von der CCH Ltda.	
• Lácteos Trébol auf ANUGA.....	6
• Seminar über Personalmanagement.....	7
• DEC.....	7
• Neues Steuergesetz.....	8
Landwirtschaft in der Kolonie Menno	
Abteilung Pflanzenbau.....	12
Abteilung Milchproduktion.....	14
Abteilung Fleischproduktion.....	15
Informationen von der ACCHK	
• Chaco integrado.....	18
• Vorlesewettbewerb.....	19
• Fortbildung für Mathematiklehrer.....	19
• Studienreise 2. Kurs CLP.....	20
• Studienfahrten der 9. Klassen.....	21
• Partnerschulen des CLP.....	24
• Seminare mit Steffen Schulz.....	26
• Besuch von Bob Fife.....	27
• Seminar mit Thomas Härry.....	28
• Tagung in Meißen.....	28
• Studententreffen.....	30
• Einheit trotz Vielfalt der Musik.....	31
• Mathematikolympiade OMAPA.....	32
• Tag der Senioren.....	33
• Serie: Geschehen rund um das Sozialamt.....	33
• Tagesausflüge der Wohnheime.....	34
• Serie: Primaria.....	36
• Museumsnacht.....	37
• Jahreskalender der ACCHK 2020.....	38
• Cooperación Vecinal.....	38
• Volksliederabend.....	39
• Fortschritte in einer Indianersiedlung.....	40
• Buchvorstellungen.....	42
• Europatour 2020.....	46
Interkoloniale Beiträge	
• ACOMPEPA - Kooperativtagung.....	48
• CENCOPROD.....	50
• Jubiläum Sanatorium Eirene.....	52
• Nachrichten aus der ASCIM.....	53
• Reisebericht IfL.....	55
• Studentenheim Asunción.....	56
• Ruta Bioceánica.....	56
• Concurso de saberes.....	58
• NLL.....	59
• Serie: Rund um den Haushalt.....	60
Verschiedenes	
• Auf den Spuren der Mennoniten.....	62
• Geschichte des Plautdietsch.....	64
• Manoah-Chor auf Reisen.....	65
• Fischreise auf dem Paraguayfluss.....	66
• Leserbeitrag.....	67
Sport	
• Nationales Leichtathletiktturnier.....	68
• JEEN.....	68
• Sportfest CLP und Colegio Neuhof.....	69
• Nachruf.....	70
• Standesamt.....	71
• Serie: Unsere Haustiere.....	72
• Anzeigen.....	73
• Durchschnittspreise.....	75
Umschlaggestaltung:	
Tapas: Lácteos Trébol auf ANUGA	
Fotos: Christopher Adolph	
Contratapa: Schätze unserer Geschichte	
Text: Uwe Friesen	
Fotos: Archiv MENNO informiert	

Editorial

Werte Leserinnen und Leser von MENNO informiert!

Mit der Einweihung der 24 Km Asphaltweg in Carmelo Peralta und Loma Plata am 27. September wurde erneut das Interesse der paraguayischen Regierung bestärkt, in den Aufbau der Kommunikationsinfrastruktur im Chaco zu investieren. Die rasante wirtschaftliche Entwicklung fordert sozusagen eine Asphaltierung weiterer Straßen, damit der vielfältige Transport bei jeglichen Wetterverhältnissen gesichert ist. Wenn man Anekdoten und Erlebnisberichte der Siedlerjahre der Menno's liest bzw. hört, kann einer wie wir, die wir um die 55 und jünger sind, sich das wohl gar nicht vorstellen, wie mühsam und zeitaufwändig der Transport, sei es von Produkten oder der Personentransport, gewesen sein muss. Dass diese Familien bei den Umständen nicht total entmutigt worden sind und zurück dahin gesiedelt sind, wo es bereits gewisse lebensvoraussetzende Strukturen gab, wie es doch viele machten, ist schon bewundernswert und man fragt sich, wie das möglich war. Bestimmt haben wir, die wir bereits in ganz anderen Lebensumständen aufgewachsen sind, das eine oder andere von unseren Senioren zu lernen.

Wo Kolonien vor einigen Jahrzehnten sehr weit voneinander lagen, ist die Welt heute so klein geworden. Die Reisemöglichkeiten heute machen, dass man in Kürze bis zu seinem Ziel ist. Über verschiedene Reisen im Land oder ins Ausland finden Sie in dieser Ausgabe Beiträge und Fotos, CENCOPROD berichtet über erzielte Erfolge und die Beiträge der Abteilungen der ACCHK und CCH Ltda. lassen uns teilhaben an verschiedene Aktivitäten, die gelaufen sind.

Hildegard Batista,
Redakteurin ■



ZUKUNFT BRAUCHT ERFAHRUNG

Die Wichtigkeit der älteren Generation für die Gesellschaft

Am 1. Oktober wird jährlich der Internationale Tag der Senioren gefeiert. Festgelegt wurde dieser Gedenktag am 19. Dezember 1990 von der UNO. Das Ziel dieses Entschlusses war, auf die Situation und die Bedürfnisse älterer Menschen aufmerksam zu machen und das gegenseitige Verständnis zwischen den unterschiedlichen Altersstufen zu stärken.

Neben diesen Zielen ist es jedoch auch wichtig, dass wir den Beitrag wahrnehmen, den die ältere Generation in einer Gesellschaft leistet. Folgendes Zitat drückt es mit treffenden Worten aus:

„Ältere Menschen sind keine Belastung,
sondern ein Gewinn für die Gesellschaft!

Zukunft braucht Erfahrung, und diese wird sichtbar
in den Lebenserfahrungen und Lebensweisheiten älterer Generationen.“

A. Ältere Menschen als Chance für die Gesellschaft erkennen

Ab einem bestimmten Lebensalter nehmen die Kräfte ab. Im Vergleich mit den körperlichen und geistigen Leistungen der Vergangenheit kann man nicht mehr mithalten. Das Erleben dieser Realität führt dann oft dazu, dass ältere Personen sich als eine Last empfinden. Man kann nicht mehr an alle Programme teilnehmen, das wörtliche Schritthalten mit der jüngeren Generation ist nicht mehr möglich und man möchte den erwachsenen Kindern nicht die Zeit „rauben“, weil sie ja so viel zu tun haben.

Als Personen einer Gesellschaft, welche ihre Senioren lieben, eröffnen sich gerade aufgrund solcher Gefühle und Empfindungen enorme Möglichkeiten. Die Chance der Gesellschaft liegt darin, die Senioren in dieser Denkweise nicht zu unterstützen, sondern ihnen zu helfen, ihren Wert trotz Alter zu entdecken. 3. Mose 19 ist ein Kapitel im Alten Testament, wo Gott seinem Volk Israel sehr viele Hinweise über den Umgang mit dem Nächsten gibt. Dabei wird aufgezeigt, wie eine gottesfürchtige Person sich in den unterschiedlichsten Situationen einer anderen Person gegenüber verhalten soll. Im Zusammenhang mit dem Umgang mit Senioren heißt es dann in 3. Mose 19,32: „Vor grauem Haar sollst du aufstehen und die Person eines Greises ehren, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott. Ich bin der Herr.“ Der Ausdruck „graues Haar“ erklärt sich durch den Begriff „Greis“. Ebenso sind auch die Worte „vor jemanden aufstehen“ und „ehren“ Ausdrücke, die sich gegenseitig erklären. Alte Personen zu ehren bedeutet wörtlich, sie auszuzeichnen. Eine Auszeichnung verleiht man jemanden, der Großes geleistet bzw. der etwas Besonderes vollbracht hat. Die Aufforderung, vor den Senioren aufzustehen ist also eine Auszeichnung in dem Sinne, dass es besondere Personen sind.

Respekt der älteren Generation gegenüber fordert auch das Neue Testament. Paulus schreibt an Timotheus: „Einen älteren Mann fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater, jüngere als Brüder; ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern in aller Keuschheit!“ (1. Tim 5,1-2).

Da es bei diesen göttlichen Anweisungen im Umgang mit Senioren um das menschliche Miteinander geht, gelten diese Richtlinien auch uns in unserer heutigen Zeit.

Die Senioren unserer Gesellschaft haben eine Auszeichnung aufgrund ihrer Leistungen im jungen, arbeitsfähigen Alter verdient. Indem wir als jüngere Generation die Senioren für das, was sie für ihre Familien und für die Gesellschaft geleistet haben, unsere Anerkennung aussprechen und sie dafür auszeichnen (z.B. durch eine Karte, durch eine Umarmung mit dem sich anschließendem Dankeschön, durch lobende Worte usw.), geben wir ihnen das Gefühl, dass sie aus dem Leben der ganzen Gesellschaft nicht wegzudenken sind. Ohne unsere Senioren mit all dem, was sie vollbracht haben, wären wir als Gesellschaft heute nicht da, wo wir sind. Auch wenn die Kräfte der Senioren abnehmen und es ihnen nicht mehr erlauben, große Leistungen zu vollbringen, so sind sie trotzdem wertvoll und dienen uns als Vorbild, ihrer Hingabe und Leidenschaft nachzueifern. Aus diesem Grund ist es Aufgabe der jüngeren Generation, den Senioren vollen Respekt zu zollen. Das zeigen wir ihnen, indem wir älteren Menschen helfen, sie im Verkehr ganz besonders respektieren (z.B. beim Überqueren einer Straße) usw.

B. Zukunft braucht Erfahrung

Sehr viel haben unsere Vorfahren in ihren Arbeitsjahren ausprobiert, wovon wir heute enorm profitieren. Weil die Senioren ihre Erfahrungen an die jüngere Generation weitergeben können, braucht man gewisse Fehler nicht zu wiederholen. Viele Erfahrungen der Senioren haben es uns ermöglicht, manche Dinge von Anfang an richtig zu machen.

Dass die Erfahrungen der älteren Generation richtungsweisend für eine sicherere Zukunft sein können, zeigt Gottes Wort in 1. Kön 12,6-8. Hier wird uns berichtet, wie König Rehabeam den

Rat der Alten, die z.Z. Salomos gedient hatten, verwarf. Die Folge davon war die Teilung Israels, wie es in 1. Kön 12,19 heißt: „So brach Israel mit dem Haus Davids bis zum heutigen Tag.“

Es ist Aufgabe der älteren Generation, aufgrund ihrer Erfahrungen die Geschicke einer Gesellschaft positiv zu beeinflussen (vgl. 1. Petr 5,5; Tit 2,1-5). Nach der Bitte des Psalmisten, dass Gott ihn in seinem Alter nicht verlassen möge, sagt er dann in Ps 71,18b: „... bis ich verkündige deinen Arm [o Gott] dem künftigen Geschlecht, allen, die da kommen werden, deine Macht“. Der Psalmist will seine Lebenserfahrungen, die er mit Gott in den unterschiedlichsten Situationen gemacht hat, an die jüngere Generation weitergeben. Natürlich ist gleichzeitig auch das Hören der jüngeren Generation auf die Ratschläge der Senioren unerlässlich. Während die Senioren der jüngeren Generation mit Rat zur Seite stehen, besitzt Letztere die Kraft, um die Arbeit auszuführen. So heißt es in Spr 20,29: „Der Schmuck der jungen Männer ist ihre Kraft (= aktives Arbeiten), graues Haar aber die Zierde (= Pracht, Schmuck; Majestät, Hoheit) der Alten.“ Die Senioren besitzen Autorität, die sie aufgrund ihrer Erfahrung erlangt haben.

C. Gottes Treue gilt gerade auch für Senioren

Werte Senioren der Kolonie Menno. Die am Anfang beschriebenen Gefühle kannten auch schon die Senioren z.Z. des Alten Testaments. Folgende Bitte richtet der Psalmist an Gott: „Verworf mich nicht zur Zeit des Alters; beim Schwinden meiner Kraft verlass mich nicht! [...] Und auch bis zum Alter und bis zum Greisentum verlass mich nicht, o Gott [...]“ (Ps 71,9.18). Diese Bitte darf ein jeder zu seiner eigenen Bitte machen. Und Gott antwortet darauf mit folgender Zusage: „Auch bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem grauen Haar, werde ich selbst euch tragen. Ich, ich habe es getan, und ich selbst werde heben, und ich selbst werde tragen und werde retten.“ (Jes 46,4). Ich wünsche, dass die jüngere Generation sich ganz bewusst vor den Senioren erhebt. Den Senioren wünsche ich Weisheit, ihre Erfahrungen und Ratschläge weiterzugeben, wobei sie in unserer Gesellschaft immer wieder auf bereitwillige Ohren stoßen, die es hören und anwenden. Gott segne alle Senioren der Kolonie Menno.

Sieghard Hiebert

Gemeindeleiter der MG Loma Plata ■





Werte Bürgerinnen und Bürger der Kolonie Menno, Mitglieder der ACCHK und CCH Ltda.!

In den letzten Ausgaben von MENNO informiert habe ich über die Rechte der Mitglieder der ACCHK geschrieben. Heute will ich auf ein paar Pflichten eingehen, welche für die Mitglieder im Statut vorgesehen sind, denn zu einem geordneten Zusammenleben gehören sowohl Rechte als auch Pflichten.

a) *Das Statut, die erlassenen Reglements und die Beschlüsse der betreffenden Organe der Asociación zu erfüllen.*

Unter den Rechten der Mitglieder habe ich das Recht genannt, die Einhaltung der Ziele der Asociación wie auch der Bestimmungen ihres Statuts und Reglements zu verlangen. Wenn die Einhaltung der Reglements und Bestimmungen einerseits von den Mitgliedern verlangt werden kann, bedeutet dieses gleichzeitig, dass ihre Einhaltung die Pflicht eines jeden Mitglieds ist.

b) *Die Beiträge und Abgaben zu zahlen, die gemäß den Reglements festgesetzt werden, und alle mit der Asociación eingegangenen finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Das nicht Einhalten der Verpflichtungen, wie es im Statut und in den Reglementen der Asociación vorgesehen ist, setzt das Mitglied in Zahlungsverzug, wodurch eine automatische Suspendierung der Begünstigungen der Dienstleistungen der Asociación Civil Chortitzer Komitee erfolgt, ohne irgendwelche Vorwarnung, bis das Mitglied die fehlenden Zahlungen der Abgaben nach den Vorschriften der Reglemente nachgezahlt hat. Diese Suspendierung von den Begünstigungen der Dienstleistungen hebt nicht die Verpflichtung des Mitglieds auf, seine Abgaben weiter zu zahlen, welche von der Asociación bei Verweigerung verlangt werden dürfen. Außerdem darf das Mitglied bei Nichteinhaltung seiner Zahlungsverpflichtungen mit den vorgesehenen Sanktionen belegt werden.*

Das Abgabenreglement wurde am 23. September 2014 von der Mitgliederversammlung angenommen und ab dem 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt. Darin ist festgelegt, dass die Mitglieder auf ALLE ihre Einnahmen verpflichtet sind, variable Abgaben zu zahlen. Es kommt immer wieder vor, dass

manche Mitglieder der Meinung sind, dass sie das Recht haben, Abgaben zurückzuhalten, wenn sie mit bestimmten Dienstleistungen nicht zufrieden sind. Oder sie meinen, sie zahlen schon genügend Abgaben, da brauchen gewisse Einnahmen nicht gemeldet werden, um dadurch Abgaben zu umgehen. Alle diese Vorwände sind jedoch völlig ungültig. Kein Mitglied hat das Recht, die Zahlung der nach dem Abgabenreglement fälligen Abgaben zu umgehen. Dieses schließt auch die Pflicht ein, auf Zinsen von Spareinlagen in anderen Institutionen Abgaben zu zahlen, wie es im Abgabenreglement vorgesehen ist. Wer die Zahlung von fälligen Abgaben nicht nachkommt, schadet damit sich selbst und der ACCHK, und er läuft Gefahr, von den Begünstigungen der Dienstleistungen suspendiert zu werden.

Anerkennend möchte ich hervorheben, dass die größte Mehrheit der Mitglieder ihre Abgaben treu zahlt. Dafür sind wir sehr dankbar! Aber es gibt auch immer solche Mitglieder, die meinen, dass sie nicht schuldig sind, auf alle Einnahmen ihres Unternehmens Abgaben zu zahlen. Leider müssen dann die Maßnahmen getroffen werden, die im Statut für so ein Vergehen vorgesehen sind. In Gesprächen mit den Mitgliedern habe ich auch manchmal erfahren, dass manche noch der Meinung sind, es reicht, wenn sie sporadische (d.h. nicht regelmäßige) Einnahmen bei der Abgabenerverrechnung im Februar des nächsten Jahres präsentieren, um dann erst die fälligen Abgaben zu zahlen. Dem ist nicht so. Nach dem Reglement müssen jegliche Einnahmen innerhalb von 30 Tagen gemeldet werden, damit die entsprechenden Abgaben kassiert werden können.

Zum Schluss danke ich nochmals allen Mitgliedern, die ihre Abgabenzahlungen treu nachkommen. Meine Anerkennung an alle Mitglieder, die aus Überzeugung und Solidarität ihre Abgaben zahlen! Das sollte auch immer unser Beweggrund für die Basis unserer Asociación Civil sein! Nur so kann unsere Gemeinschaft weiter funktionieren und bestehen bleiben. Mein Wunsch ist, dass wir diesen Gemeinschaftssinn praktisch an unsere Kinder weitergeben.

Gustav Sawatzky, Präsident ■



Mit dem Altwerden ist es wie mit Auf-einen-Berg-Steigen:
Je höher man steigt, desto mehr schwinden die Kräfte –
aber umso weiter sieht man.

Ingmar Bergman

Informationen und Beschlüsse aus der Zentralverwaltung



Informationen und Bestimmungen des Verwaltungsrates (VR)

1. Handbuch zur Vorbeugung von Geldwäsche

Der Verwaltungsrat hat ein Handbuch zur Vorbeugung von Geldwäsche und der Finanzierung von Terrorismus sowie der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen für die ACCHK angenommen und in Kraft gesetzt. Darin werden Schritte definiert, wie man in der ACCHK beim Verdacht auf Geldwäsche vorgehen will. Von der SEPRELAD (der für dieses Thema zuständigen Staatsinstitution) wird empfohlen, so ein Handbuch zu haben.

2. Vertreter der ACCHK im departementalen Sicherheitsrat

Herr Alex Thiessen, Betriebsleiter des Ordnungswesens der ACCHK, wurde vom Verwaltungsrat als Vertreter der ACCHK für den Sicherheitsrat des Departements Boquerón ernannt, welcher anfangs Oktober gegründet wurde. Als Ersatzvertreter wurde Abteilungsleiter Anton Unrau ernannt.

3. Kreditlinie für den Kauf von Aktien in Produktionsaktiengesellschaften

Bisher war die Kreditlinie zum Kauf von Aktien für unsere Mitglieder bei Aktiengesellschaften, welche von der Kooperative aus gegründet wurden, beschränkt. Angesichts der Gründung von immer neuen Produktionsaktiengesellschaften unter den Mitgliedern hat der Verwaltungsrat diese Kreditlinie erweitert, und zwar auf den Kauf von Aktien aller Aktiengesellschaften, die im Vorfeld vom VR für diesen Zweck begutachtet wurden. Dazu können, je nach Alter, auch Basiskredite für Anfänger vergeben werden. Für weitere Informationen kann man sich an die Kreditabteilung wenden.

4. Schenkung von Grundstück an die Munizipalität von Irala Fernández

Auf Antrag der Munizipalität von Irala Fernández hat der Verwaltungsrat genehmigt, ein Grundstück mit einer Fläche von 2,3 ha, welches der Cooperativa Chortitzer gehört und an dem Weg, der von Cruce Pioneros nach Buena Vista führt liegt, geschenkweise an die betreffende Munizipalität zu übertragen, um hier die Leute anzusiedeln, welche zwecks Verbreiterung der Ruta Transchaco in der Zone von Cruce Pioneros umge-

siedelt werden müssen. Von der Munizipalität wird erwartet, dass sie für jegliche Transferenzkosten aufkommt.

5. Aufnahme neuer Mitglieder in die Asociación Civil Chortitzer Komitee

Im September 2019 wurden folgende neue Mitglieder in die ACCHK aufgenommen:

- Alessandro Milciades Avandu Aquino Penner, Asunción/Loma Plata
- Larissa Goetz de Kehler, Fernheim/Loma Plata
- Ruth Araceli Da Silva de Toews, Kleefeld
- Jennifer Kehler Funk, Reinland
- Oliver Rafael Hiebert Wiebe, Kleefeld
- Janette Larissa Sawatzky Dueck, Hoffnungsau
- Ilona Tabea Hiebert Krahn, Neudorf
- Jovan Fabrizio Hiebert Wiebe, Loma Plata.

6. Austritt / Erlöschen der Mitgliedschaft in der Asociación Civil Chortitzer Komitee

Im Oktober 2019 sind folgende Mitglieder aus der ACCHK ausgetreten:

Gestorben: Jacob Dueck Giesbrecht, Esther Funk de Kehler, Walter Braun Harder, Peter Klassen Dueck, Erdmann Harder Sawatzky, Anton Wiens Thiessen, Arnold Hiebert Bergen.

Abgemeldet: Oliver Toews Gerbrand, Kevin Hiebert Harder, Aline Falk de Kehler.

7. Aufnahme neuer Mitglieder in die Cooperativa Chortitzer Ltda.

Im Oktober 2019 wurden folgende neue Mitglieder in die Cooperativa Chortitzer Ltda. aufgenommen:

- Jennifer Kehler Funk, Reinland
- Oliver Rafael Hiebert Wiebe, Kleefeld
- Janette Larissa Sawatzky Dueck, Hoffnungsau
- Ilona Tabea Hiebert Krahn, Neudorf
- Jovan Fabrizio Hiebert Wiebe, Loma Plata
- Renate Toews de Hiebert, Lindendorf
- Pauline Marie McKoewen de Klassen, Bergfeld
- Susanna Kehler de Klassen, Paratodo
- Alessandro Milciades Avandu Aquino Penner, Asunción/Loma Plata
- Larissa Goetz de Kehler, Fernheim/Loma Plata
- Ruth Araceli Da Silva de Toews, Kleefeld.

8. Austritt von Mitgliedern bzw. Erlöschen der Mitgliedschaft in der Cooperativa Chortitzer Ltda.:

Gestorben: Esther Funk de Kehler, Peter Klassen Dueck, Arnold Hiebert Bergen.

Wilfried Klassen, Generalsekretär ■



Eine Familie
mit einem
alten Menschen
hat ein Juwel.

aus China



Lácteos Trébol als erster Stand der Milchindustrie aus PY auf ANUGA Handelsmesse

In diesem Jahr beteiligte sich "Lácteos Trébol" zum ersten Mal mit einem eigenen Stand auf der ANUGA Handelsmesse in Köln. Überhaupt war es das erste Mal, dass eine Milchindustrie aus Paraguay hier mit einem Stand zugegen war. ANUGA ist weltweit die größte und meistbesuchte Ausstellung für Nahrungsmittel. Da Paraguay allgemein als Milchproduktelieferant nicht bekannt ist, ist eine Teilnahme an solchen Handelsmessen von großer Wichtigkeit. In diesem Jahr hatten da über 7500 Aussteller ihre Stände und in den fünf Tagen, an denen die Messe geöffnet war, kamen rund 160.000 Besucher aus der ganzen Welt.

Da wir seit Dezember angefangen haben Milchpulver zu exportieren, war es wichtig auf dieser Ausstellung zugegen zu sein und zwar mit dem Ziel, die Kunden, die wir schon

haben, zu treffen und natürlich versuchen neue Kunden zu erreichen. In diesen Tagen haben uns rund 150 Firmen besucht aus über 50 Ländern, was für uns eine positive Überraschung

war. Leider ist Paraguay in vielen Ländern noch nicht zugelassen, d.h. SENACSA muss die Zulassung bei dem Gesundheitsdienst der jeweiligen Länder, wohin wir exportieren wollen, beantragen. Daraufhin kommen dann normalerweise zuständige Personen, um eine Inspektion in unserer Fabrik zu machen.

Trotzdem ist unsere Herausforderung jetzt, die Kontakte zu den Kunden zu pflegen, um unsere Produkte mit dem bestmöglichen Preis zu verkaufen.

Christian Harder
BL Lácteos Trébol ■



Seminar über Personalmanagement

Am 16. und 17. Oktober fand die jährliche „Cumbre de gestión de personas“ in Asunción statt. Das diesjährige Thema war „Die Zukunft der Arbeit“ (El Futuro del Trabajo) mit Unterthema „Reinventando las Organizaciones“. An diesem Event beteiligten sich viele Mitarbeiter aus der Personalabteilung (Recursos Humanos) der verschiedenen Firmen unseres Landes. Die Redner waren aus Argentinien und Chile angereist. Es ging hauptsächlich um die digitale Umstrukturierung der Firmen, um die Arbeitsprozesse leicht und vor allem schnell durchzuführen. Die heutige Herausforderung ist der riesige Fortschritt der Technologie, wo der schnelle Zugang zu allen möglichen Daten gefordert ist. Keiner will warten, alles muss schnell gehen. Die Diversität der Altersgruppen in den Betrieben fordert ein Feingefühl um den richtigen Ausgleich zu schaffen zwischen Kenntnissen, die auf Erfahrungen oder auf Technologie beruhen. Wenn wir dieses jetzt auf Chortitzer projektieren, sehen wir, dass wir mit diversen Kulturen und Generationen arbeiten. Durch die Digitalisierung, in der wir schon stecken und die unaufhaltsam weiter voranschreitet, müssen wir unsere Arbeitskultur neu überprüfen und in vielen Hinsichten verän-



dern. Es kommt unumstritten täglich sehr viel Neues auf uns zu, und es liegt an uns, ob wir uns richtig darauf vorbereiten, um dadurch in Chortitzer erfolgreich zu bleiben.

Teilnehmerinnen von RRHH Chortitzer von Loma Plata und der Vertretung Ostparaguays: v.l.n.r. Beate de Doerksen, Janette de Kauenhoven, Sofia de Toews, Christine Dueck, Janina de Klassen und BL Hanna de Wiebe.

RRHH Chortitzer ■

DEC Einführungsseminar für Bewerber von Mitgliedschaften in der Cooperativa Chortitzer Ltda. und ACCHK



An den Tagen vom 7. – 9. Oktober nahmen folgende Personen im Chortitzer Kulturzentrum an einem Kursus über Asociación Civil Chortitzer Komitee und Cooperativa Chortitzer Ltda. teil: Anita Friesen Heinrichs, Anna Fehr Martens, Brittany Kay Funk de Harder; Camila Giovana Wiebe Goossen, Eldon Heinz Braun Bergen, Fredy Zacharias Dueck, Igor Silvio Froese Klassen, Lena Penner de Dueck, Levi Toews Penner,

Liese Peters de Wiens, Maria Sawatzky de Sawatzky, Mirko Rene Funk Giesbrecht, Nathanael Hiebert Gerbrand, Netty Toews de Funk, Rebekka Wiebe de Harder, Rosali Friesen de Toews, Shelly Ursula Braun de Wiebe und Valeria Isabel Peters Rojas.

Hanna Hiebert ■

Neues Steuergesetz (Gesetz 6.380)



Am 25. September 2019 wurde ein neues Steuergesetz herausgegeben, mit dem Titel

„Modernisierung und Vereinfachung des Steuergesetzes von Paraguay“.

Dieses Steuergesetz verändert die vorhergehenden Gesetze von dem Gesetz 125/91 bis heute. Die vorige große Änderung kam mit dem Gesetz 2421 von 2004, und im Oktober und Dezember 2013 zu Januar 2014 mit Gesetz 5061/13 und 5143/13.

Das neue Gesetz jetzt mit Nummer 6380/19 tritt im Jahr 2020 in Kraft. Also auf Abrechnungen von 2020.

Wie die verschiedenen Einzelheiten aussehen werden, muss das Vizeministerium vom Steuerwesen noch reglementieren, aber die Grundrisse sind schon geklärt.

Dieses Gesetz sieht vor, dass so wie bis jetzt die IVA-

Abrechnungen sich von den verschiedenen Bereichen zusammengezogen haben, ab 2020 auch die Reingewinnsteuer sich zusammenziehen wird.

Die Steuerprozentsätze werden nicht verändert, es werden nur einige Abrechnungsformen und abziehbare Ausgaben geändert.

Noch zwei wichtige Bestandteile sind, dass die Grenze von Kleinunternehmen von 500.000.000.-Gs auf 2.000.000.000.-Gs gesetzt wird, und dass es den "Re-Simple" gibt. Also der, der bis 80.000.000.-Gs im Jahr einnimmt, wird auch abrechnen können und müssen, ohne komplizierte Dokumente zu haben, sondern mit der Zahlung von festen Beträgen und dieses je nachdem in welchem Rang der Einnahmen er ist.

Weitere Details folgen später über die lokalen Informationskanäle.

BL Manfred Wiebe ■



Preisausschreibung

Departamento	Tipo	Marca	Modelo	Año Fab.	Precio base
Dpto. Logístico	Camión	Volvo	NL 10/0	1997	80.000.000



Das Fahrzeug kann man bei der Wegmaschinenabteilung besichtigen.

Angebote dürfen bis zum 15. November in der Rezeption der Administration der Kooperative in Loma Plata abgegeben werden und die Bezahlung muss bis zum 30. November 2019 getätigt werden.



Heladeras

Clima T - Bandeja de Vidrio Templado - Full Led
~~Mejora la alimentación de tu hijo~~



**TODO LO
QUE ESPERÁS**

TOKYO

Mit dem Kauf dieser Marke bei Chortitzer erhältst du das Doppelte an Punkten, die du für ein Produkt deiner Wahl eintauschen kannst!

PROMO HONDA

Beim Kauf eines dieser Motorräder bekommst du dazu:

1 HELM + 1 SCHUTZBRILLE FOX



CB 500X



XR 650L



AFRICA TWIN

Sonderaktion gültig bis Ende Jahr | Finanzierung bis 60 Monate



XBRI

CUBIERTAS

BRUTAL!



Mit dem Kauf dieser Marke bei Chortitzer erhältst du das Doppelte an Punkten, die du für ein Produkt deiner Wahl eintauschen kannst!

Tel.: 0984 310 332

Mail: cneumaticos@chortitzer.com.py

Abteilung Pflanzenbau

Diversifizierung der Weidegräser im Chaco

Tamani, Zuri und Quenia: Neue Optionen für den Chaco

Während der letzten Monate ist viel über verschiedene Weidegräser diskutiert worden. Viele Viehzüchter sind bestrebt, ihre Weiden zu diversifizieren. Dabei werden Entscheidungen getroffen. Um diese Entscheidungen zu erleichtern, gehen wir in diesem Artikel kurz auf drei Gräser ein: Tamani, Zuri und Quenia.

Die Grasarten Tamani, Zuri und Quenia gehören alle drei zur Spezie *Panicum máximum* und wurden in Brasilien von EMBRAPA entwickelt. Im Chaco wurden bisher einige Versuchspartellen mit diesen Gräsern angelegt, mit dem Ziel, Informationen zu sammeln und zu sehen, wie sich diese Gräser an das Klima und die Bodenbedingungen im Chaco anpassen.

Die drei Gräser wachsen in Gegenden ab 800 mm Niederschlag und sind nicht besonders trockenresistent. Die Böden sollten mittlere bis hohe Fruchtbarkeit aufweisen. Generell sollten etwa 4 kg Samen pro ha und in einer Tiefe

von etwa 1 bis 2,5 cm gesät werden.

Laut Publikationen von EMBRAPA sind diese drei Grasarten resistent gegen Schaumzikaden. Nach Beobachtungen der letzten Jahre gibt es einige ähnliche Grasarten, die auch als resistent rausgegeben wurden, in der Praxis jedoch in unserer Region eine gewisse Anfälligkeit auf die Schaumzikade gezeigt haben. Zuri und Quenia sind nach Beobachtungen relativ tolerant, während Tamani etwas anfälliger zu sein scheint.

Im Idealfall geschieht die Aussaat mit einer Sämaschine. In diesem Fall reichen 3 kg Saatgut pro ha. Aufgrund der Beschaffenheit vieler Weiden ist dieses nicht möglich. Daher muss in solchen Fällen auf die Aussaat mit Lüfter (Aireador) oder Scheibenegge zurückgegriffen werden.

Die **Tabelle I** soll eine kurze Übersicht bieten und dem Viehzüchter bei der Entscheidung helfen. **Alle Informationen** dieser Tabelle sind von EMPRAPA in Brasilien

generiert worden.

Zusammenfassend kann nach dem heutigen Stand unserer Informationen folgendes gesagt werden:

a. Tamani:

Eine sehr interessante Grasart, vor allem für die Heuproduktion. Auffallend ist vor allem der hohe Blattanteil und die geringe Wuchshöhe. Diese Grasart ist auch für Schafe und Pferde geeignet.

b. Quenia:

Grasart für gute Böden ohne Staunässe. Guter Austrieb auch während der Wintermonate. Laut Informationen von EMBRAPA hat dieses Gras einen höheren Blattanteil als Zuri und etwas dünnere Stängel. Aufgrund des hohen Wuchses ist hier ein gutes Weidemanagement wichtig.

c. Zuri:

Grasart für gute Böden mit etwas Staunässe. Hoher Wuchs, ähnlich wie Mombaza. Sehr wichtig ist hier ein gutes Weidemanagement, um die Höhe zu kontrollieren und den Blattanteil hoch zu halten.

Tabelle I. Einige wichtige Eigenschaften der Weidegräser Tamani, Quenia und Zuri und deren Markteintritt – EMBRAPA.

	Tamani	Quenia	Zuri
Markteintritt	2015	2017	2014
Höhe der Pflanze (gemessen bis zur Blattüberdachung)	0,65 m bis 1,1 m	0,64 m bis 1,2 m	1,1 m bis 1,5 m
Blütezeit	März	Februar/März	April
Weidemanagement – Höhe bei Beginn der Beweidung	50 cm	50 bis 70 cm	75 cm
Weidemanagement – Höhe wenn Rinder von der Weide genommen werden	20 bis 25 cm	25 bis 35 cm	35 cm
Proteingehalt %	8 bis 14	7 bis 15	7 bis 12
Geeignet für Heuproduktion	Ja	Bisher keine Informationen erhältlich	Eher nicht
Toleriert Staunässe	Nein	Nein	Mittel/ etwas weniger als Mombaza
Resistenz gegen Bipolaris (Pilz)	Hoch	Mittel	Hoch
Vorteile dieser Grasart	Hohe Qualität, einfaches Weidemanagement, niedriger Wuchs	Hohe Produktivität und Qualität, hoher Wuchs	Hohe Produktivität, etwas schwierigeres Weidemanagement, hoher Wuchs

Quellenangabe:

Aplicación Pasto Certo: Aplicativo com o catalogo das cultivares das forrageiras tropicais da Embrapa. Empresa Brasileira de Pesquisa Agropecuaria. Consultado el 9 de octubre de 2019. Disponible en: <https://www.embrapa.br/busca-de-solucoes-tecnicas/-/produto-servico/4050/pastocerto---aplicativo-com-o-catalogo-das-cultivares-de-forrageiras-tropicais-da-embrapa-e-de-dominio-publico>

Ing. Agr. Maiko Doerksen
Ing. Agr. Jenny Dueck
Abteilung Pflanzenbau
Servicio Agropecuario
Cooperativa Chortitzer Ltda.



Maisanbau und Sorten

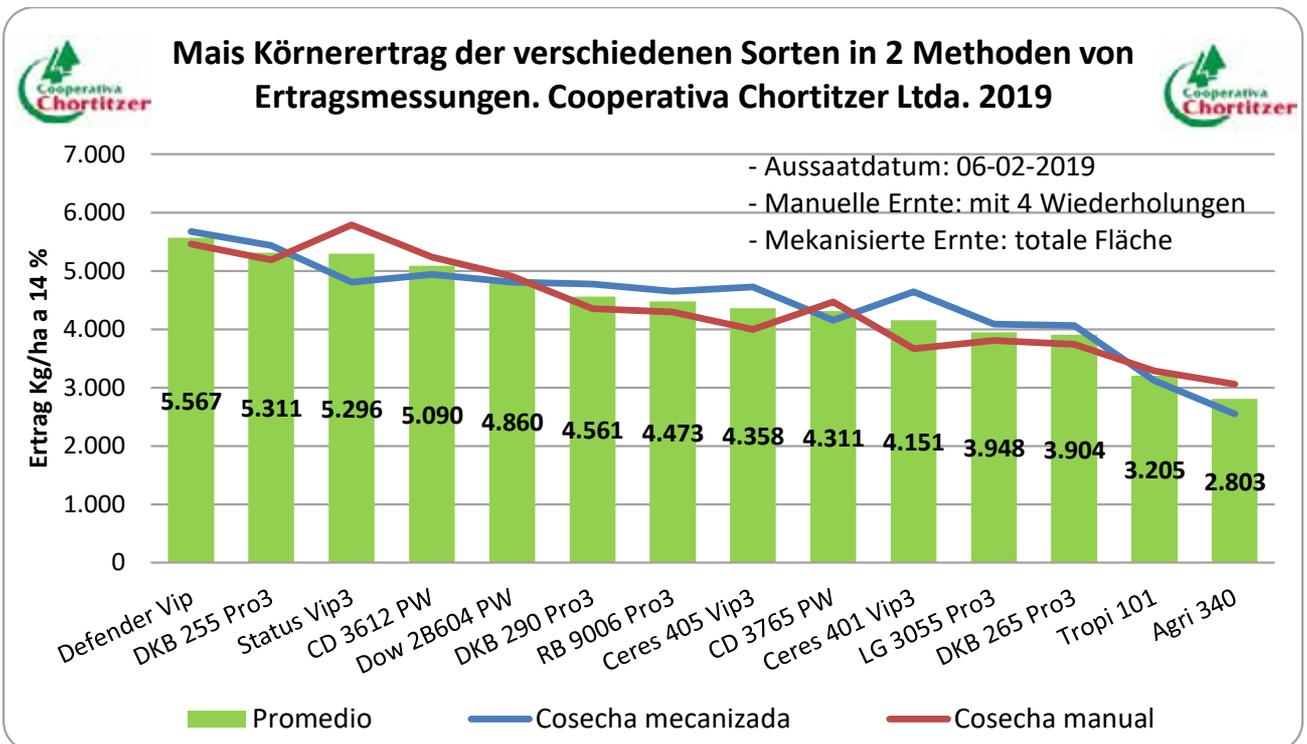
Der Maisanbau nimmt in den letzten Jahren ständig zu, sowohl für die Körner- wie auch für die Silageproduktion. Es ist eigentlich für alle Produzenten eine sehr wichtige Kultur. Die Milchproduzenten und die Fleischviehzüchter brauchen den Mais, um gute Silage zu produzieren und um energiereiches Futter zu bekommen, um somit die Produktivität zu steigern. Der Ackerbauer braucht den Mais, um Fruchtfolge und Bodenbedeckung zu bekommen und somit bessere Produktivität bei den Ackerkulturen zu haben. Zudem erweist sich die Maiskultur als sehr geeignet, um alte Weidefelder zu erneuern und sie gleichzeitig mit anderen Grasarten zu bepflanzen und somit auch Plagen in der Weide zu bekämpfen.

Es werden jährlich die Sortenvergleiche von Mais gemacht, um daraufhin Empfehlungen an die Produzenten weiterzugeben. Diese Versuche werden auf Sand- und Schluffböden gemacht, um auf die Verschiedenheit der Böden etwas sichere Empfehlungen geben zu können. Auf "El Cambisol" wurden 14 Sorten ausprobiert, diese sowohl von Hand (4 Wiederholungen) als auch mit Maschine (ohne Wiederholungen) geerntet. Siehe **Grafik 1**.

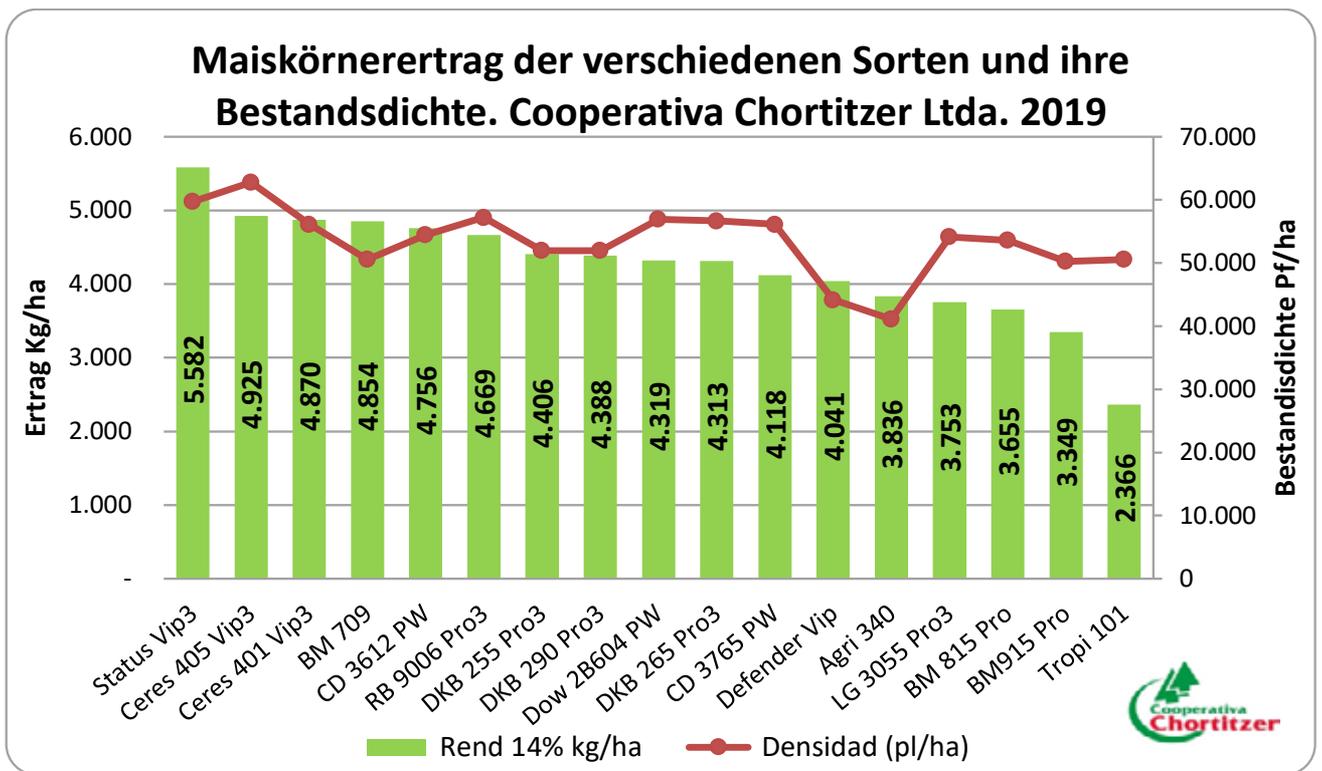
Auf sandigem Boden (Isla Po) sind etwas mehr Sorten im Versuch gewesen und es wurde nur die manuelle Ernte eingesetzt, um den Ertrag festzustellen, auch mit 4 Wiederholungen. Es wurden erstaunlicherweise hohe Erträge erzielt, wobei aber zu erwähnen ist, dass auch Düngemittel eingesetzt wurden. Siehe **Grafik 2**.

Nach diesen Daten und die der vorigen Jahre können wir folgende interessante Sorten empfehlen, wobei auch Saatgutpreise eine entscheidende Rolle spielen: **Status Vip3, Defender Vip, Ceres 405 Vip, DK 255 Pro3 DK 290 Pro3**. Alle diese Sorten sind solche, die auch für Silage zu gebrauchen sind, das heißt, dass sie hohen Grünmasseertrag haben. Zusätzlich ist noch eine Sorte im Angebot, die niedriger bleibt und mehr geeignet ist, um Körner zu ernten, die Sorte **Nord 30A37 PWU**. Diese Sorten sind alle glyphosatresistent, außer **Defender Vip**. Es sind alles genetisch veränderte Sorten mit Resistenz gegen Raupen, aber nur die Technologie **Viptera** hat noch total effektive Wirkung bei Mais. Alle Sorten mit **Vip** und **PWU** haben diese Technologie in sich.

Der Mais gibt dem Viehzüchter eine hervorragende Mög-



Grafik 1. Der Körnerertrag von den Maissorten auf "El Cambisol", einmal mit Hand geerntet und noch zusätzlich mit Maschine die gesamte Fläche pro Sorte geerntet und gewogen. Jahr 2019



Grafik 2. Der Körnerertrag der verschiedenen Maissorten auf Isla Poí (Sandboden) mit Hand geerntet im Durchschnitt von 4 Wiederholungen pro Sorte. Jahr 2019

lichkeit, einen Fruchtwechsel in den Weiden zu machen. Mit dem Mais zur gleichen Zeit Grassamen einstreuen, eine Ernte Maissilage oder Körner zu erzielen, die Kosten der Feldbearbeitung damit zu decken, und es bleibt ihm eine wunderschöne Weidefenz zurück. In dieser Form könnte der Produzent in einigen Jahren alle Problemfenz aufarbeiten und neue Grasarten reinkriegen, wie u.s. Piata, Marandú, Tamani, Quenia oder Zuri. Jedoch sollte beachtet werden, dass die Graspflanzen wie ein Unkraut auf die Maispflanzen wirken können. In normalen Situationen wächst der Mais schnell und die Gräser etwas langsamer und bewirken damit auch nicht eine große Kompetenz. Der Produzent sollte sich jedoch entscheiden, welches für ihn die wichtigste Kultur ist, ob das Gras oder der Mais, und daraufhin das Aussaatssystem anpassen. Wenn der Mais die Hauptkultur ist, dann kann er die Grassamen bei der Maisaussaat nur auf den Boden streuen. Damit erreicht er, dass diese erst nach einem Regen

aufkommen, wenn der Mais schon angewachsen ist. Wenn aber das Gras am wichtigsten ist, sollte dieses mit Mais zusammen im Boden eingesät werden, indem der Mais nur in einem Reihenabstand von 90 cm gesät werden kann, um somit mehr Licht für das Gras eindringen zu lassen. Für dieses System ist die Sorte **DefenderVip** meines Erachtens die Beste, da sie guten Schutz gegen Raupen hat, aber nicht glyphosatresistent ist. Weil man in diesem Fall sowieso nicht Glyphosat brauchen will. Außerdem ist dieses die viel günstigere Sorte, da sie diese Resistenz nicht hat.

Ing. Agr. Jenny Dueck
Abteilung für Pflanzenbau
Servicio Agropecuario
Cooperativa Chortitzer Ltda



Abteilung Milchproduktion

Trockenstellen der Milchkuh

Die Gesundheit des Euters bei der Milchproduktion ist von größter Bedeutung, und dabei spielen eine Reihe von Faktoren eine Rolle, wie z. B. die Melkroutine, die Regulierung der Melkmaschine, die Reinigung des Melkstalls und der Melkmaschine. Jedoch unabhängig davon, auch wenn alle diese Faktoren optimal sind, muss das Euter zwischen zwei Laktationen eine Pause einlegen.

Dazu muss die Kuh trockengestellt werden. Es ist aber sehr wichtig, das Auftreten von Mastitis zu verhindern. Etwa 40% der neuen Fälle von Mastitis haben in dieser Zeit ihren Anfang. Mastitis erhöht die somatischen Zellen in der Milch. Zum andern ist es auch die Zeit, wo man subklinische und chronische Mastitis am effektivsten behandeln kann. Die Trockenzeit soll eine Mindstdauer von 2 Monaten haben.



Abb. 2. Einführen des Antibiotikums in die Striche. Foto: Alwin Gebhardt, 2019.

Wenn wir diese Frist nicht einhalten, wird das Euter möglicherweise nicht vollständig wiederhergestellt. Wenn eine Kuh zwischen zwei Laktationen nicht trocken wird, gibt sie in der folgenden Laktation weniger Milch.

Um eine ordnungsgemäße Trocknung durchzuführen, müssen wir einige Hinweise befolgen:

1. Während die Kuh noch in der Produktion ist, reduziert man das Kraftfutter schon einige Tage vorher, damit die



Abb. 1. Produkte für das Trockenstellen von Kühen (Antibiotika). Jede Spritze ist eine Dosis pro Strich. Diese bekommt man in der Veterinärabteilung der Cooperativa Chortitzer Ltda. Fotos: Gabriel Schöller, Oktober 2019.

Kuh weniger Milch produziert. Dieses ist besonders wichtig bei Kühen, die zu diesem Zeitpunkt noch viel Milch produzieren (15 Liter oder mehr).

2. Zum Zeitpunkt des Trockenstellens ist empfehlenswert, Medikamente in das Euter zu spritzen, die für diesen Zweck vorgesehen sind. Diese Medikamente sind Antibiotika (**Abb. 1**). Führen Sie die Medikamentenvergabe so steril wie möglich durch, um eine Kontamination des Euters zu vermeiden (**Abb. 2**). Dafür müssen die Striche sehr vorsichtig mit Alkohol gesäubert werden.
3. Drei bis vier Tage kontrolliert man täglich diese Kühe, damit man, wenn es nötig ist, so schnell wie möglich reagieren kann, wenn sich eine Mastitis entwickelt.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass es Bakterien gibt, die eine klinische oder subklinische Mastitis verursachen, die während der Laktation nur sehr schwer zu heilen ist. Das ist der Fall bei *Staphylococcus aureus*. Das erreichen wir jedoch, wenn wir ein gutes Verfahren beim Trockenstellen durchführen und Antibiotika verwenden, die eine gute Wirkung haben.

*Dr. Vet. Gabriel Scholler Joerissen
Abteilung Milchproduktion
Servicio Agropecuario
Cooperativa Chortitzer Ltda. ■*



Abteilung Fleischproduktion

Vorteile der Rassenkreuzung

Die Kreuzung besteht aus der Paarung von Tieren unterschiedlicher Herkunft oder Rassen.

Diese Rinder sind auch als „híbridos“ bekannt. Der „vigor híbrido oder Heterose“ beschreibt die größere Stärke der verschiedenen Charakteristiken in Mischlingen; die Möglichkeit durch Kombination der Vorzüge der Eltern bessere Individuen zu erzielen.

Wieso kreuzen wir Rassen?

Wir kreuzen Rassen, um Vorteile in der nächsten Generation zu bekommen. Wie z.B. kreuzen wir Rinder, die eine gute Anpassungsfähigkeit in der Umwelt haben, oder um eine Verbesserung in der Qualität vom Fleisch zu erzielen. Es geht darum, Tiere verschiedener Rassen und Typen auf der Suche nach den Vorteilen zu kombinieren, die jedes

Tier für sich in Bezug auf Anpassung, Fortpflanzung und Produktion bietet.

Wir machen Rassenkreuzungen, um verschiedene Vorteile zu erlangen, sei es in der Verbesserung der Produktivität oder auch um die Fruchtbarkeit in den nächsten Generationen zu erhöhen.

Wann sollten wir Rassen kreuzen?

- Wenn das Produktionssystem oder die Umgebung darauf hinweisen, dass Mutterlinien verwendet werden müssen.
- Wenn Sie Charaktere verbessern möchten, die stark von Heterose profitieren.
- Wenn es mit einer reinen Rasse nicht möglich ist, die Vielseitigkeit der endgültigen Biotypen (Produkte) zu erreichen, die spezifischen Kreuzungen bieten.

Durch diese Kreuzungen haben wir eine Verbesserung in der Produktivität durch:

- Effizienz in der Gewichtszunahme
- Langlebigkeit (Longevidad)
- Frühreife (Precocidad)
- Fruchtbarkeit

Einige Arten von Rassenkreuzungen, die eingesetzt werden können, sind:

- Cruzamiento simple oder erste Kreuzung
Es ist die Kreuzung von Weibchen und Männchen verschiedener Rassen. Bei dieser Kreuzung werden mütterliche Merkmale vom Weibchen und vom Männchen gesucht, um diese Merkmale zu verstärken und um Rustikalität und Frühreife (Entwicklung und Wachstumsfähigkeit) zu erhöhen. Die Weibchen dieser Kreuzung sind als zukünftige Mütter ideal. Das Produkt, das bei dieser Kreuzung erzielt wird, ist als FI bekannt.
- Cruzamiento triple oder industrielle Kreuzungen
Weibliches FI x männliches Terminal. Bei dieser Kreuzung wird in der FI nach der Mutterkapazität und Rustikalität des Weibchens und dem Fleisch des Männchens gesucht, da diese Kreuzung ideal für den Schlachthoftyp ist.

Alcides Sosa
Abteilung Fleischproduktion
Servicio Agropecuario
Cooperativa Chortitzer Ltda. ■



f Mueblería Paraiso

0985 542 000

recepcion@mparaiso.com

Mesas / Sillas Importadas

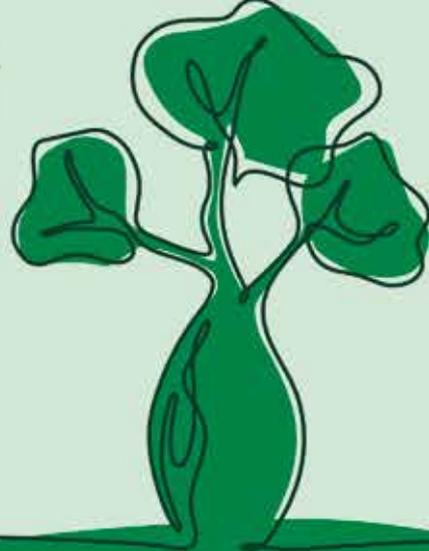


www.mparaiso.com

Avda. Central, Loma Plata - Chaco PY

ES TIEMPO DE

Navidad



SONDERAKTION

Vom 21. Oktober bis zum 21. Dezember 2019 kannst du in allen Handelsabteilungen von Chortitzer des zentralen Chaco bei jedem Einkauf Punkte sammeln!

Alle gekennzeichneten Produkte der Sonderaktion geben Punkte.
25.000 Gs. = 1 Punkt

Alle Produkte der Marken Arcor, Skip, Tokyo und XBRI geben das Doppelte an Punkte.
25.000 Gs. = 2 Punkte

Schritte um deine Punkte einzulösen: (Beispiel)



1
In allen Handelsabteilungen kannst du ein Produkt nach deiner Wahl aussuchen.



2
Waschpulver Skip 3 Kg
73.000 Gs. = 73 Punkte
1.000 Gs. = 1 Punkt



3
An der Kasse bezahlst du das gewählte Produkt mit deinen gesammelten Punkten.



Chaco integrado



Am 17. und 18. Oktober tagte der „Encuentro Chaco integrado 2019“ auf dem Gelände von Pioneros del Chaco S.A. Bei

diesem Treffen waren 100 Institutionen vertreten und dieses mit nah an 400 eingeschriebenen Personen. Zugegen waren auch die Ministerin für Handel und Industrie, der Gouverneur von Boquerón, die Bürgermeister der vier Munizipien des zentralen Chaco und die Oberschulzen der drei Kolonien, wie auch einige Verwaltungsratsmitglieder derselben.

Auf dem diesjährigen Encuentro Chaco integrado gab es den Eröffnungsakt, wo auch die erwähnten Autoritäten und Presse teilnahmen. Im weiteren Programm gab es Vorstellungen von Regierungsinstitutionen und Nicht-Regierungsorganisationen, sowie Erfahrungsberichte aus dem Bereich der sozioökonomischen Entwicklungsarbeit. Diese wurden entweder im Plenum (**Foto 2**) oder in Debatierunden präsentiert und diskutiert. Nebenbei hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich bei 15 Ständen verschiedener Organisationen über Projekte und Aktionen zu informieren. José Anegui, der Leiter der Aché Indianer Siedlung aus Alto Paraná, stellte in einer Plenarversammlung vor, wie sie als Siedlung arbeiten und machte deutlich, dass nur „Arbeit“ das Mittel ist, um aus der Armut herauszukommen. Er sagte, „wir sind Indianer, wir können und wollen auch nicht mehr auf Jagd gehen, sondern müssen uns der Entwicklung und den technologischen Fortschritt anpassen und dieses uns zum Nutzen machen, und wir wollen uns als vollwertige Paraguayer sehen und auch so behandelt werden“ (**Foto 1**).

Ein Höhepunkt des Treffens war die Präsentation der digitalen Plattform Chaco integrado, welche momentan schon in Funktion ist. Zu dieser Plattform hat ein jeder Zugang und kann sich über Projekte erkundigen, die im Moment auf einer bestimmten Siedlung laufen. Dieses ist auch das große Ziel von Chaco integrado, dass all die Projekte, die im Chaco



Foto 1: José Anegui, Leiter der Aché Indianer Siedlung aus Alto Paraná.

geplant, durchgeführt und abgeschlossen werden, auf einer Stelle gebündelt sind und so eine Übersicht wie auch eine bessere Koordination ermöglichen.

Dieses war das zweite Treffen dieser Art. Schon im vorigen Jahr wurde der Congreso Chaco integrado in Filadelfia durchgeführt, und damals auch festgelegt, dass diese Art von Versammlung weitergeführt werden soll, da man auf so einer Ebene viel positive Kontakte bis hin zu Abkommen erstellen konnte und auch in Zukunft kann.

Von der Nachbarschaftskooperation der ACCHK sind wir aktiv an dieser Initiative beteiligt, da wir fast tagtäglich miterleben wie im Chaco millionenhaft Geld verbraucht, nicht investiert, wird, um anscheinend Armut zu lindern. Wir sind überzeugt, dass wenn einer Siedlung auf langer Sicht geholfen werden soll, muss bei jedem Projekt klargestellt werden, wer die Durchführung übernimmt und nach welchen Qualitätsstandards man arbeiten will, sowie auch der Unterhalt der Einrichtung. Nur dann kann ein Projekt nachhaltig zu einer positiven Entwicklung einer Siedlung oder Gegend beitragen.

Betriebsleiter Ing. Norman Toews ■



Foto 2: Plenum Chaco integrado.

Vorlesewettbewerb der Primarschulen

Jedes Jahr wird in den 6. Klassen der Primarschulen das Thema der Buchvorstellung erarbeitet, wo jeder Schüler lernt, nach welchen Kriterien man ein Buch aussucht und präsentiert. Aus jeder Schule werden die zwei



Schüler mit den besten Vorstellungen ausgewählt, die sich für den Wettbewerb vorbereiten und als Erstleser und Zweitleser (Ersatz) daran teilnehmen. In diesem Jahr durften die 6. Klassen der östlichen Schulen als Zuschauer mit dabei sein.

Unter dem Motto „Wer liest, macht Reisen in die Welt, ganz ohne Autos, ohne Geld, ganz ohne Ärger; Stau, Abgase.“ (von Günter Krönert), fand dann am 23. August, in der Schule Schönwiese, der Lesewettbewerb statt. Der Tag begann mit einer Besinnung. Darauf folgten die Buchvorstellungen und das Lesen eines ungeübten Textes der zehn Erstleser, welche von fünf Juroren nach vorgegebenen Kriterien ausgewertet wurden. Zwischendurch gab es zwei Pausen mit einem leckeren Imbiss, für den einige Eltern und Lehrer der Schule Schönwiese gesorgt hatten. Der Vormittag schloss mit der Prämierung. Den ersten Platz erreichte Carmen Gonzalez (El Sendero) und den zweiten Platz belegte Lea Dueck (Palo Blanco). Alle Erstleser erhielten eine Urkunde und einen Gutschein, den sie bei der Bibliothek einlösen konn-

ten. Die Zweitleser erhielten als Anerkennung für ihre Anstrengung eine Stofftasche mit dem Motto. Als Erinnerung durfte jeder Teilnehmer ein Lesezeichen mit der Aufschrift des Mottos mit nach Hause nehmen.

Zusammenfassung von Eindrücken und Aussagen der Schüler

Ich fand es gut, dass interessante Bücher mit verschiedenen Themen ausgesucht worden waren, auch mit lustigen Inhalten.

Herausfordernd bei der Vorbereitung so einer Buchvorstellung ist, zu entscheiden, welchen Teil man vorliest, damit es für die Zuhörer interessant ist. Es ist auch schwierig, alles kurz zu fassen, auf die Zeit zu achten und kreativ zu sein.

Für mich war es herausfordernd, mich unter Kontrolle zu halten, auch wenn ich aufgeregt war.

Die Vorstellungen wurden klar, deutlich, fließend, anschaulich und mit passender Betonung vorgetragen, sodass man gerne zugehört hat, obwohl es lang war.

Die Vorstellungen und das Vorlesen waren sehr gut und spannend. Wir waren gespannt, wer am Ende gewinnen würde.

Mario Reimer, Janika Doerksen
(Mitglieder VLW-Komitee)

Internationales Treffen von Innovativen Initiativen (ei³)

Vom 11. bis zum 13. September dieses Jahres fand in der Universidad Comunera in Asunción eine Fortbildung für Mathematiklehrer statt, die von OMAPA (Organización de Matemáticos PARaguayos) organisiert worden war.

Aus der Kolonie Menno nahmen die Mathematiklehrer Petra Falk, Gregor Froese und Alfred Giesbrecht Funk daran teil (s. Foto).

An dieser Fortbildung war alles mit einem mathematischen Hauch umgeben, sogar der Name „ei³“, was bedeutet Encuentro Internacional de Iniciativas Innovadoras.

Von OMAPA wurde dieser internationale Kongress erstmals organisiert, indem ausgewählte Persönlichkeiten (meist aus dem Ausland) im Bereich der Mathematik Vorträge und Workshops zum modernen und aktuellen Mathematikunterricht brachten. Es waren Personen aus Frankreich, USA,

Ecuador, Peru, Mexiko und Brasilien angereist. Die Details dazu findet man unter <https://www.omapa.org/ei3/>.

Der Aufbau war in der Regel so, dass am Vormittag Plenarversammlungen stattfanden und nachmittags konnte man sich aus einem breiten Angebot von verschiedenen Workshops aussuchen, wo man mit dabei sein wollte. Ich habe es besonders genossen, dass in verschiedenen Workshops angeregt wurde, den Unterricht so zu gestalten, dass der Schüler zum Denken angeregt wird und nicht nur blind einige Rechentechniken lernt. Dieser Ansatz führt auch dazu, dass der Schüler sich selbständig und kreativ entwickelt. Ich danke der Asociación Civil Chortitzer, dass wir an dieser Fortbildung teilnehmen durften. (Alfred Giesbrecht).

Die Themen an diesem internationalen Treffen für Mathematiklehrer, die geboten wurden, waren sehr aktuell und die



Redner meist erfahrene Mathematiker aus dem Ausland. So wurde aus Brasilien ein Material vorgestellt, das dazu dienen soll, den Schülern das Bruchrechnen bildlich und spielend zu lehren; aus Peru kamen ein Vortrag und mehrere Workshops über die Wichtigkeit der Sachaufgaben für die Entwicklung des logischen Denkens der Schüler. Dabei wurde betont, dass es wichtig ist, den Schülern viel zuzutrauen und vor allem selber denken zu lassen, dadurch wird ihr Gehirn herausgefordert und somit gefördert.

Aus Ecuador war eine Lehrerin dabei, die viele praktische und innovative Tipps für den Unterricht bot. Sie stellte mehrere Websites vor, die man im Unterricht miteinbeziehen kann und legte großen Wert auf die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler.

Für Lehrer ist es wichtig, dass sie sich immer wieder aktualisieren und auch im Unterricht neue Methoden ausprobieren. Deshalb sind Fortbildungen, vor allem solche die sich auf ein bestimmtes Fach zentrieren, von großer Wichtigkeit und in vielen Hinsichten sehr lehrreich.

Petra Falk ■

Studienreise des 2. Kurs des CLP

Schon seit vielen Jahren wird vom Colegio Loma Plata eine Studienreise organisiert, wo die Klassenlehrer des 2. Kurs´ mit ihren jeweiligen Klassen nach Asunción und einigen anderen Städten des Landes fahren, um dort verschiedene Universitäten zu besuchen. Das Ziel dieser Reise ist, den Schülern einen Einblick in die verschiedenen Universitäten Paraguays zu geben. Dieses soll ihnen bei der Entscheidung helfen, was sie nach dem 3. Kurs machen könnten. Die Lehrer sind darum bestrebt, Universitäten auszuwählen, die auch zum Interessenbereich der Schüler passen.

Wir, als zweiter Kurs vom Colegio Loma Plata, besuchten vom 23. bis zum 25. September unterschiedliche Universitäten. Montag besichtigten wir die Philosophie Fakultät an der UNA (Universidad Nacional de Asunción), unter anderem auch die Universidad Católica (UCA) im Hauptzentrum (sede centro). Am zweiten Tag sind wir dann zur UEP, zum Campus Gutenberg (Universidad Evangélica del Paraguay), zur UCA (Universidad Católica Nuestra Señora de la Asunción) beim Campus, UPA (Universidad Paraguaya

Alemana) und zum CEMTA (Centro Evangélico Mennonita de Teología Asunción) gefahren. Beim CEMTA nahmen wir auch am jährlichen Studententreffen teil, wo die Studenten zusammenkamen, die einen Studienkredit von der Cooperativa Chortitzer oder ein Stipendium von Gemeinden erhalten. Dort hatten wir dann die Möglichkeit, uns mit den Studenten zu unterhalten, Fragen zu stellen und etwas mehr über das Leben als Student und über das Studium an und für sich zu erfahren. Zum Schluss haben wir beim CEMTA gemeinsam Abendbrot gegessen. Am letzten Tag unserer Studienreise hörten wir uns einige Vorträge an der ISE (Instituto Nacional de Educación Superior) an, so wie am ENEF (Escuela Nacional de Educación Física) und an der UNA in San Lorenzo. Hier konnten wir uns über acht verschiedene Fakultäten informieren. Leider konnten wir nicht alle Universitäten besuchen, da es zu der Zeit einen Streik gab und viele Universitäten geschlossen waren. Zu einigen Universitäten konnten wir überhaupt nicht fahren, bei anderen konnten wir nur das Gebäude von außen betrachten, wo sich dann



Schülergruppe der 2. Kurse des CSLP

Studenten bereit erklärten, uns die Uni vorzustellen und uns so viel zu zeigen, wie es ihnen möglich war.

Uns haben diese Besichtigungen bei der Entscheidung geholfen, ob wir studieren wollen und wenn ja, in welche Richtung wir gehen und welche Universität wir evtl. wählen. Es war eine gelungene Reise, die uns einen guten Einblick in

die verschiedenen Universitäten Paraguays gab. Wir denken, dass es zu einer guten Tradition geworden ist, dass man jährlich diese Reise macht, und man sie in den nächsten Jahren auch unbedingt weiterführen sollte.

Joela Hiebert und Alessandra Dueck (2B)

STUDIENFAHRTEN der 9. Klassen des CSLP CAMPO LEÓN UND NEUHOF



An den Tagen vom 28. September bis zum 4. Oktober waren die Schüler der 9. Klassen der Schulen Campo León und NeuhoF auf Studienreise in Ostparaguay. Die Reise ging praktisch durch ganz Paraguay, zusätzlich mit einer kleinen Abzweigung nach Brasilien. Ortschaften, die besucht wurden, waren: Die Wasserfälle Cataratas de Iguazú, das Stromkraftwerk Represa de Itaipú, die Yerba Mate-Fabrik Colón, die Jesuiten Ruinen, Panteón de los Héroes, Palacio de López und Casa de la Independencia. An einem Tag vergnügten wir uns auch bei einem etwas abenteuerlichen Ort, beim "Complejo Museo el Arbol". Hier wurden etliche angesammelten Kalorien verbrannt, sei es jetzt durch einen richtig schweren Wandersteg im Wald oder auch durch unser Adrenalin, der zu Zeiten ganz schön hoch war. Man konnte hier verschiedene extreme Abenteuer erleben. Zum Beispiel mit der Seilbahn fahren, einen höheren Stein runterklettern oder auch Fahrrad fahren, welches sich in einer Höhe von 100 Metern auf einem dünnen Drahtseil fortbewegte. In der freien Zeit hielten sich die meisten gerne im Shopping auf.

Insgesamt waren es 29 Schüler, eine Krankenschwester und 2 Lehrer, die die Schüler begleiteten. Am Freitagmittag fahren wir dann heim. Es wurden neue Freundschaften geknüpft und man hatte aber auch die Möglichkeit, auf einer anderen Art und Weise viel hinzu zu lernen. Gott sind wir dankbar für die Bewahrung und für die wenig leichten Krankheitsfälle, die wir hatten. Diese Reise wurde zum Teil finanziell unterstützt vom DEC. Einen herzlichen Dank an sie!

Tabea Harder

Klassenlehrerin der 9.Klasse NeuhoF



PARATODO

Wir als 8. und 9. Klasse des Colegio Paratodo machten vom 29. September bis zum 4. Oktober die traditionelle Studienreise, die durch Ostparaguay ging.

Auch nennt man diese Reise „Triángulo de Oro“, da man ganz bis in den Osten und Süden des Paraguays und dann wieder zurückkommt. Wir waren 23 Schüler, begleitet von unseren zwei Klassenlehrern Alfred T. Giesbrecht und Paolo Toews und der Krankenschwester Rita Naguele.

Am Sonntag, um 7:00 Uhr morgens, fuhren wir in Paratodo los, da wir um 13:00 Uhr in Villa Hayes sein wollten. Da ließen wir uns einmal die Hauptstadt unseres Departementes zeigen und wichtige Informationen darüber erzählen. Es war ein Treffen mit dem Gouverneur von Presidente Hayes geplant, das leider nicht stattfinden konnte. Danach ging es zum Hotel Portal del Sol, wo wir uns fertig machten und zur Costanera von Asunción fuhren, wo wir toben und Fotos machen konnten. Danach hatten wir einen freien Abend, den wir im Shopping Paseo La Galería verbrachten. Einige gingen ins Kino und andere aßen im Shopping und gingen zurück ins Hotel.

Am Montag besuchten wir als erstes die „Calle Histórica“. Hier hatten wir ein Treffen mit unserem Abgeordneten Enrique Mineur, der uns seine Arbeit erklärte. Auch konnten wir vor unserem sehr schönen Regierungspalast Fotos machen. Danach machten wir einen Einkaufsbummel auf der Handelsstraße Palma. Interessant war auch die Massenkundgebung von den Angestellten der Nationalen Universität. Bevor wir weiterfahren, besuchten wir auch die Eisenbahnstation. Dann hieß es für uns alle essen fahren und zwar zu Pizza Hut. Da aßen wir gut und los ging es zum Conmebol, dem Fußballmuseum. Danach fuhren wir bis San Bernadino. Da genossen wir eine wunderbare Aussicht am See Ipacaraí. Den Sonnenuntergang durften wir vom Amphitheater aus erleben. Die Schüler, die noch Lust auf ein bisschen Sport hatten, liefen den Berg hinunter. Die Nacht verbrachten wir dann im Hotel Ruta del Sol, wo wir badeten und Volleyball spielten.

Der Dienstag begann damit, dass wir zur Kathedrale in Caacupé fuhren, um das Meisterwerk zu bewundern. Dann ging es weiter nach Km 81, der Leprastation von Paraguay, wo wir das Recht hatten, Leprapatienten zu begrüßen (die Hand zu reichen). Von da fuhren bis zur Grenzstadt Ciudad del Este, wo wir jedoch vorher noch einen Zwischenstopp in Sommerfeld bei dem Fischrestaurant MennoPez machten, um da das Mittagessen zu genießen. Die Nachspeise kauften wir uns bei Lactolanda, und zwar ein schmackhaftes Softeis. Auch besuchten wir die Wasserfälle Monday, die an der paraguayischen Seite liegen. Gegen 18:00 Uhr kamen wir beim Hotel Gran Nobile an, wo wir dann den Abend verbracht haben.

Mittwoch ging es schon früh los nach Brasilien, um da die



Wasserfälle Foz do Iguazú zu besuchen. Da es auf der Rückfahrt auf der Brücke viel Stau gab, mussten wir uns ziemlich beeilen. Auch hatten wir das Vorrecht einen erfrischenden Regen mitzuerleben. Dadurch konnten wir zwar nicht so sehr das Binationale Wasserkraftwerk Itaipú bewundern, haben aber trotzdem die Rundfahrt gemacht. Da wir viel Zeit an der Brücke verloren hatten, hatten wir nicht die Zeit, um in Ciudad del Este zu shoppen. So begaben wir uns auf eine Reise von vielen Stunden nach Encarnación. Am Abend aßen wir im Hotel Restaurant Papillon und fuhren weiter bis wir im Hotel Arthur Palace ankamen. Hier durften die Schüler, die noch kräftig und mutig waren zusammen mit einem Lehrer bis zur Costanera gehen.

Einer von den ruhigeren Tagen war Donnerstag, wo wir die Gelegenheit bekamen, im Circuito Comercial von Encarnación einzukaufen. Dann traten wir die lange Reise zurück nach Asunción an. Bei den Jesuitenruinen in San Cosme und Damian machten wir einen Zwischenstopp, um die Bauwerke zu besichtigen und zu bewundern. Wir sahen das Planetarium und die Sonnenuhr und die heute noch funktionierende Kirche. In San Miguel hielten wir an, um die Arbeiten aus Wolle zu bewundern. In Quindy kamen wir bei Dämmerung an, aber da hatten wir noch die Möglichkeit, Bälle zu beschauen und zu kaufen. In der Stadt Paraguair durften wir die sehr schöne Aussicht vom Berg Peró genießen und Fotos machen. Auch gab es einen erfrischenden

Fruchtsalat in der Frutería. Zurück in Asunción hatten wir die Gelegenheit zum Shopping Paseo la Galería zu gehen.

Der Freitagmorgen war dann uns überlassen was wir unternahmen. Einige gingen erneut shoppen oder aber sich im Shopping die Zeit zu vertreiben und andere blieben im Hotel. Mittag gab es bei Pizza Hut. Auf dem Heimweg hielten wir bei CENCOPROD an, wo wir eine Führung durch die Einrichtungen bekamen. Um 14:30 Uhr traten wir unsere Heimfahrt an. Nach einer längeren Fahrt kamen wir um 20:30 Uhr gesund und müde im Colegio Paratodo an.

COLEGIO LOMA PLATA

Wir sind Samstag, den 28. Oktober, von Loma Plata losgefahren, haben ein Mittagessen im Shopping Mariano genossen und nach einer Stunde fuhren wir weiter. In der Stadt von Ypacaraí besuchten wir eine katholische Kirche mit Namen „Los Heraldos“, die nach dem gotischen Stil gebaut worden ist. Danach fuhren wir weiter bis Tobati, einer Stadt, die hauptsächlich aus Ziegeleien und Kunstwerken besteht. Dort haben wir im Hotel Vista Serrana übernachtet, wo die Schüler die freie Zeit genossen haben, um sich von der langen Reise zu erholen.

Am Sonntag fuhren wir nach Ciudad del Este, wo die Schüler Zeit zum Einkaufen hatten. Nachmittags besuchten wir die Wasserfälle in Foz do Iguazú. Wir hatten schönes Wetter und konnten so die Natur genießen, obwohl nicht so viel Wasser wie gewöhnlich vorzufinden war. In Ciudad del Este übernachteten wir im Hotel Gran Nobile.

Am Montag besuchten wir das Wasserkraftwerk Itaipú, schauten dort zuerst einen kurzen Film an und fuhren danach zu dem Staudamm, wo wir noch mehr Erklärungen bekamen. Das nächste Ziel war in Encarnación das Hotel La Trinidad, in dem wir zwei Nächte verbracht haben.

Dienstags fuhren wir zur Yerbafabrik Pajarito, schauten einen Film über die Geschichte der Fabrik, wie alles angefangen hat bis heute und sahen die Verpackung und Überlieferung der Yerba. Danach schauten wir uns das Museum, das Haus, das Geschäft und das erste Gebäude der Fabrik Pajarito an. Ganz in der Nähe besuchten wir die Jesuitenruinen.

Nachmittags fuhren wir zum Parque Manantial in Hohenau (Itapúa). Nach dem Mittagessen, einer Paella, die hervorragend schmeckte, badeten die Schüler im Schwimmbecken und machten mit einem alten LKW eine Fahrt durch den Wald bis zum Fluss Capi'ibary. Dieser war extrem kalt und flach. Der Grund bestand gänzlich aus Steinen. Dort haben die Schüler auch noch gebadet. Sie hatten die Möglichkeit, den Fluss mit einem Seilbahn-Fahrrad zu überqueren.

Gegen Abend fuhren wir zurück nach Encarnación. Die Schüler aßen im McDonalds und danach konnten sie bei der Costanera mit Vier- oder Dreirädern fahren.

Am Mittwoch besuchten wir das Wasserkraftwerk Yacyretá, ihr Museum und den Zufluchtsort der Tiere, die nach einer bestimmten Zeit wieder ausgewildert werden. Die nächste Nacht übernachteten wir in Mbatovi, bei La Quinta.

Am Donnerstag machten wir Eco Aventura Mbatovi, wo man auf beweglichen Brücken geht, mit einem Seil fliegt und an einer 40 Meter hohen Steinwand runtersteigt, natürlich

Auf dieser Reise haben wir viele neue Orte und Geschichten kennengelernt. Besonders haben wir in dieser Woche die Sicherheit im Chaco schätzen gelernt. Wir sind unserem himmlischen Vater sehr dankbar, dass er uns auf der Fahrt beschützt hat, denn wir sind über 1000 km unterwegs gewesen. Auch ist keiner schlimm krank oder verletzt worden.

*Im Namen der Schüler der 8. und 9. Klasse des Colegio Paratodo, Christa Giesbrecht und Allissa Giesbrecht
Klassenlehrer Alfred T. Giesbrecht und Paolo Toews*



mit einem Seil gesichert. Das fanden die meisten Schüler besonders spannend. Für dieses Abenteuer wurden wir in zwei Gruppen geteilt. Die Gruppe, die warten musste, besuchte in der Zwischenzeit das Museum „Ferrocaril Sapucaí's“. Nachdem beide Gruppen das Abenteuer erlebt hatten, aßen wir bei der Frutería Paraguari und fuhren zurück nach Asunción, wo die Schüler abends ihre Zeit im Shopping Paseo Galeria verbringen durften.

Bei der Quinta Ykua Sati haben wir die letzten zwei Nächte geschlafen. In Asunción ging es am Freitag hauptsächlich darum, die Geschichte von früher und heute kennenzulernen. Wir besuchten zuerst den Palacio del Congreso, waren bei der Senatoren- und Abgeordnetenversammlung. Bei der Senatorenversammlung erklärte man uns, wie die Senatoren mit den Gesetzen umgehen. Abgeordneter Edwin Reimer Buhler kam uns noch begrüßen und richtete einige Worte an uns. Danach gingen wir zum Palacio de López, machten einen kurzen Rundgang und bekamen Erklärungen zu der Geschichte des Palastes. Dort beendeten wir unseren Besuch mit einem Gruppenfoto vor dem Palast. Weiter gingen wir zum Panteón Nacional de los Héroes. Leider



durften wir ihn wegen einer Demonstration nicht betreten. Zuletzt besuchten wir die Casa de la Independencia. Danach genossen wir beim Paulista Grill ein leckeres Essen, das der Vater eines Schülers für die ganze Gruppe bezahlte. Darüber haben sich alle sehr gefreut. Schließlich fuhren wir noch zur Conmebol (CSF), wo es hauptsächlich um Fußball geht. Bei der Quinta hatten die Schüler danach noch etwas freie Zeit und abends gingen wir zum Shopping del Sol. Am nächsten Tag fuhren wir zurück nach Hause.

Es war eine volle Woche mit vielen Aktivitäten, wo die Schüler vieles aus unserem Land kennengelernt haben. Es war auch eine tolle Gruppe, die überall gut mitgemacht hat. Obwohl wir Lehrer und die Krankenschwester eine große Verantwortung für die Schüler getragen haben, konnten wir zusammen mit den Schülern eine schöne Woche erleben.

Hier einige Eindrücke von Schülern:

Was mich am Ausflug beeindruckt hat, waren die Jesuitenruinen mit all den kleinen Verzierungen und die Wasserfälle. Aber auch der Regierungspalast war sehr schön. Die Eco Aventura Mbatovi ist gut für Aufregung und Spaß. Diese Woche war eine

tolle und interessante Woche. (Marion Hiebert, 9A)

Was mir am meisten gefiel, dass wir die Gelegenheit hatten, viele neue Orte kennen zu lernen. Die Eco Aventura Mbatovi hat mich am meisten beeindruckt, wo es ein guter Zeitvertreib war. (Santiago Florentín, 9A)

Für mich war diese Studienfahrt eine sehr lehrreiche Erfahrung. Wir haben viele Sehenswürdigkeiten aus unserem Land kennengelernt und einen guten Einblick in die Geschichte Paraguays bekommen. (Anneli Falk, 9B)

Die Studienreise war lehrreich für mich und ich habe auch so manches Neues dazu gelernt. Es hat Spaß gemacht, aber war auch anstrengend so viel zu reisen. (Rebeca Reimer, 9C)

Mir hat vor allem die Eco Aventura Mbatovi viel Freude gemacht, da es ein aufregendes Abenteuer gewesen ist und es machte großen Spaß. Den Berg runter zu klettern hatte ich etwas Angst, aber irgendwie bekam ich den Mut und dann konnte ich den Berg runterklettern. Es war toll. Gott ist in dieser Reise bei uns gewesen und hat uns bewahrt. Nichts Schlimmes ist passiert. (Dennis Fariña, 9B)

Solange Wiebe, Klassenlehrerin ■

Besuch aus den deutschen Partnerschulen des CLP

Seit dem Jahr 2010 verbindet die August-Hermann-Francke Schulen in Detmold eine Partnerschaft in Form eines Austauschprogramms mit dem Colegio Loma Plata. Später kamen zu dieser Partnerschaft noch die Freie christliche Bekenntnisschule Gummersbach und die FES Minden (Gesamtschule und Gymnasium) hinzu.

Über viele Jahre lief das Programm einseitig, so dass jährlich eine Schülergruppe aus unserer Schule nach Deutschland geflogen ist, wir aber keinen Gegenbesuch erhielten. Deshalb war es für uns eine große Freude, dass uns vor zwei Jahren erstmals eine größere Gruppe aus diesen Schulen hier in Paraguay besuchte. Vom 4. bis zum 19. Oktober hat uns nun die zweite Gruppe besucht. Der Gegenbesuch besteht aus

Schülern, Gasteltern und anderen Paraguayinteressierten. In diesem Jahr bestand die Gruppe aus acht Erwachsenen und neun Schülern. Davon kamen acht Leute aus Detmold, fünf aus Gummersbach und vier aus Minden.

Nach ihrer Ankunft in Asunción kam der Besuch gleich in den Chaco, wo sie in Gastfamilien untergebracht wurden. Diese Gastfamilien waren zum größten Teil Schüler, Lehrer und Eltern des CLP.

Die Tage im Chaco haben unsere Gäste damit verbracht, Land und Leute besser kennenzulernen. So waren sie zum Beispiel beim Unterricht dabei, haben die drei Mennonitenkolonien besucht, sich verschiedene Museen angeschaut und auch eine Indianersiedlung kennengelernt. Zwischendurch



gab es auch freie Zeit, um mit den Gastfamilien etwas zu unternehmen. Diese Zeit hat man zum Beispiel damit verbracht, mit den Gästen Ausflüge in der näheren Umgebung zu machen und ihnen einen Teil unseres geliebten Chacos zu zeigen.

Nach dem Besuch im Chaco haben die deutschen Besucher sich noch einiges in Ostparaguay angeschaut. Zum Beispiel haben sie unter anderen die Iguazú-Wasserfälle, das Wasserkraftwerk Itaipú, eine Yerfabrik in Independencia, die Töpferstadt Areguá und das Hospital Mennonita KM 81 besucht.

Am Tag vor der Abreise in Loma Plata waren sowohl Gäste als auch Gastgeber zu einem Abschlussabend beim CLP eingeladen. Dort wurde in einer Auswertungsrunde deutlich, dass Gäste und Gastgeber 12 tolle Tage miteinander verbracht hatten und das wurde am Tag der Abreise nochmals deutlich, als manchem das Abschiednehmen sehr schwer gefallen ist. Die Gäste haben in der Auswertungsrunde die Gastfreundschaft der Mennos erwähnt, sie haben sich in Loma Plata sehr wohl gefühlt. Auch wurden das gute Essen und die Tererérunden genannt. Es gab interessanterweise sogar welche, die sich von unserem Nationalgetränk nicht mehr trennen wollten. Besonders gefreut haben wir uns an dem Abend auch darüber, dass die Gäste ihre besonderen Erlebnisse (Bsp. Projekttag auf Campo Maria, Abenteuer

er Schulweg mit dem Motorrad bei nassen Wegen) mit uns geteilt haben. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem Essen und guten Gesprächen.

Als die Schüler aus Gummersbach gefragt wurden, warum sie das Austauschprogramm nach Paraguay und nicht die Reise in die USA, wo ihre Schule auch eine Partnerschaft hat, gewählt hätten, haben sie gesagt, dass es eher wenig aufwändig wäre in die USA zu fliegen und man das in Zukunft wohl sowieso irgendwann machen würde. Aber in den Chaco zu kommen, hier in einer Gastfamilie zu leben und den richtigen Alltag hier kennenzulernen, das wäre nicht so leicht umzusetzen und aber von sehr großem Wert. Sie haben damit das auf den Punkt gebracht, was wir auch an unserer Reise nach Deutschland so sehr schätzen. Man lernt ein Land besser kennen, wenn man seine Leute kennt. Und das klappt noch besser, wenn man eine Partnerschaft mit Glaubensgeschwistern hat. Diese Partnerschaft, aus der mittlerweile auch schon viele richtige Freundschaften hervorgegangen sind, wollen wir auch in Zukunft pflegen und weiterentwickeln. Der nächste Schritt: Am 19. November fliegen unsere Schüler nach Deutschland und setzen diese Geschichte fort.

Joela Sawatzky
Verantwortliche für das
Schüleraustauschprogramm am CLP ■

Seminare mit Steffen Schulz

Am 25. und 26. September hat Steffen Schulz zwei Seminare für Schulleiter und Mitarbeiter der Cooperativa Chortitzer Ltda. gebracht.

Mitarbeiterführung



Am Donnerstag, den 26. September fand in einem Raum des Kulturzentrums eine ganztägige Fortbildung für alle Schulleiter der ACCHK statt. Der Redner Steffen Schulz sprach zum Thema Mitarbeiterführung. Herr Schulz ist Geschäftsführer der Beratungsgesellschaft TRIGONAL in Deutschland und arbeitet als Trainer und Berater.

Das Seminar begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde, wo alle Beteiligten ihre Wünsche und Vorstellung zur Fortbildung mitteilen durften. Die Arbeitsform bestand hauptsächlich aus einem Austausch zwischen den Leitern und dem Redner. Nach der Vorstellungsrunde wurden einige Hauptelemente der Mitarbeiterführung gesammelt, definiert und besprochen. Einige davon waren Objektivität, persönliche und digitale Kommunikation, Vertrauen und die damit zusammenhängenden Werte. Einige Thesen, die aus dieser Arbeitsphase entstanden waren: „Das verbindliche Element in der Arbeit mit Menschen (Eltern, Kinder, Kollegen, Vorgesetzte, usw.) ist Vertrauen“, „Es muss eine Plattform für Gespräche vorhanden sein oder ggf. geschaffen werden, damit den Menschen (Kollegen, Eltern, Kinder, usw.) die Zeit und Gelegenheit geboten wird, sich mitzuteilen“.

In der darauffolgenden Arbeitsphase wurde das Unterthema Gesprächsführung bearbeitet. Dabei wurde ein Ablaufmuster eines Gesprächs erstellt, welches grundsätzlich für jedes Gespräch angewandt werden kann. Die 5 Gesprächsphasen des Ablaufmusters sind Einleitung, Informationssammlung und Meinungs austausch, Optionen sammeln, Vereinbarung treffen und Verabschiedung. Diese Art der Gesprächsführung wurde anschließend in Kleingruppen getestet.

In der letzten Arbeitsphase hat der Redner uns zum Unterthema „Entscheidungen mitteilen“ einige Tipps und ein Ablaufmuster erläutert. Wenn man einem Mitarbeiter eine festgelegte Entscheidung mitteilt, macht man darauf aufmerksam, dass sogleich eine wichtige Entscheidung mitgeteilt werden wird. Dann nennt man die Entscheidung beim Namen und erst darauf folgt die Erklärung warum. Auch dieses Ablaufmuster wurde in Kleingruppen geübt.

Im Allgemeinen war es eine lehrreiche Fortbildung, wo man sich Werkzeuge für die Mitarbeiterführung aneignen konnte.

i.A. Schulleiter Romeo Sawatzky ■

Teamentwicklung

Am Donnerstag, den 29. September, gab es ein Tagesseminar zum Thema „Teamentwicklung“ mit Steffen Schulz. Die Mehrheit der 12 Teilnehmer waren aus Leitungspositionen/Leitungspositionen in den verschiedenen Abteilungen der Cooperativa Chortitzer Ltda.. Herr Schulz hat sich bemüht, auf die Erwartung eines jeden Teilnehmers einzugehen und praktische Tipps zur Anwendung in der Praxis zu geben. Auf eine interaktive und humorvolle Art und Weise wurden verschiedene Anforderungen in Gruppen erarbeitet, wodurch verschiedene mögliche Konflikte zum Vorschein kamen. Eindeutig war, dass Kommunikation notwendig und ausschlaggebend ist für eine gute Zusammenarbeit.

Ich fand es besonders interessant über Motivation der Mitarbeiter und die Erwartungen an einen Teamleiter zu lernen. Neu für mich war, wie unterschiedlich die Anforderungen am Teamleiter sein können, je nachdem aus welchen Kulturen das Team zusammengestellt ist.



Joela Bergen ■

Besuch von Bob Fife

Bob Fife ist ein gebürtiger Kanadier mit einer dramatischen Lebensgeschichte. Er besuchte Ende September bis Anfang Oktober für zwei Wochen Paraguay und verweilte auch zwei Tage im Chaco. Sein Ziel war nicht, seine dramatische Geschichte zu erzählen, sondern Zeugnis davon zu geben, dass es einen Ausweg aus einer in Ketten gebundenen Gefangenschaft der Homosexualität gibt. Bei zwei Anlässen im kleineren Rahmen und einmal zum öffentlichen Publikum gab er sein Zeugnis am 25. September in der Manoahkirche und nahm Stellung zu allen Fragen, die ihm gestellt wurden.

Seine sehr kurz gefasste Biographie beginnt vor der Heirat seiner Eltern. Er ist das sechste und jüngste Kind seiner Eltern. Seine Mutter war mal in einen jungen Mann verliebt, den ihre Eltern nicht als Schwiegersohn akzeptieren wollten. Der kam aus einer ärmeren Familie. Also heiratete sie dann einen Mann, der aus besseren Verhältnissen kam, den sie aber nie wirklich liebte. Sein Vater hat das immer gespürt und lebte in Ehebruch und Hurerei. Als seine Mutter mit ihm schwanger war, wollte sie nicht noch ein Kind eines Hurers in die Welt setzen und hat ihn daher immer abgelehnt. Der Arzt habe, wie er später erfahren hat, zu seiner Mutter gesagt, dass entweder er oder sie bei der Geburt sterben würden. Das sei aber nicht der Fall gewesen. Er ist jetzt 77, und seine Mutter erreichte ein Alter von 93 Jahren.

Bei seiner Aufbringung habe er auf unterschiedliche Art und Weise von seinen Eltern viel Ablehnung erfahren. Diese innere Ablehnung durch seine Mutter und zum Teil auch durch seine älteren Geschwister hat er immer verspürt. Sein Vater war viel abwesend, und wenn er zu Hause war, hat er viel Brutalität von ihm erfahren. Seine Mutter war gläubig, und er hatte sich in jüngeren Jahren auch für den christlichen Glauben entschieden. Mit 13 wurde er von einem jungen Mann sexuell missbraucht, und das war der Anfang eines Kapitels in seinem Leben, das ihn später für zwanzig Jahre gefangen hielt. Als junger erwachsener Mann hat er zwar noch geheiratet, und er hatte mit seiner Frau einen Sohn. Da er sich jedoch zunehmend sexuell von Männern angezogen fühlte und von einigen Männern weiter in die Welt der Homosexuellen eingeführt wurde, schickte er seine Frau mit ihrem kleinen Kind von zu Hause weg und schloss sich der "gay community" (homosexuellen Gemeinschaft) an. Dann hat er seinen Sohn einmal mit 8 Jahren, und dann erst wieder mit 20 Jahren gesehen. Wie er sagte, habe er sich bis über die Nase in die Sünde eingesudelt. Er hatte Gott zunächst ignoriert, und dann ganz vergessen, und das hatte ihn in diese Situation geführt.

Doch dann wurde sein Leben verändert. Zwei Dinge, die diese Veränderung maßgeblich beeinflussten, waren, dass sein Sohn ihn mit seinen 20 Jahren aufsuchte und ihm sagte, dass er ihn bedingungslos liebe, und auch dass Gott ihn bedingungslos liebe. Das weckte in

ihm den innigen Wunsch, aus seinem Schlamassel wieder auszusteigen und wieder den Kontakt zu Gott, zu Christen und zu einer Gemeinde zu suchen. Auch da wurde er mit viel Liebe und Barmherzigkeit aufgenommen, was eine ausschlaggebende Rolle für seine innere Befreiung spielte. Es war ein längerer und schwerer Weg, aber er sagt, dass er seitdem ein Siegesleben führt.

Zu der Frage, was andere Christen oder die Gemeinde für solche Leute tun können, dazu hat er eine ganz klare Antwort: Er könne es von sich selber behaupten, und er meine, dass das auch für die meisten der anderen zutrifft, dass er ein inneres Vakuum hatte, das er zu füllen versuchte, das aber durch den Lebensstil eines Homosexuellen nicht zu füllen geht. **Die wirkliche, tiefe, innere Sehnsucht nach Freiheit kann nur durch Jesus Christus gestillt werden.** Dazu brauche der Gebundene aber Liebe, Barmherzigkeit und Wahrheit, und zwar in derselben Reihenfolge. Die Liebe sucht den Kontakt, die Barmherzigkeit verzichtet auf Verurteilung, und die Wahrheit vermittelt beides: Es gibt Vergebung und Heilung durch Jesus Christus, aber der homosexuelle Lebensstil lässt sich nicht mit der biblischen Botschaft und dem wahren Christsein vermischen. Er findet bei Gott eine klare Verurteilung. Dabei verwies er besonders auf 1. Kor. 5 und auf den Judasbrief.

Bob ist von Beruf Unternehmer, lebt mittlerweile schon länger im Ruhestand, während sein Sohn jetzt das Unternehmen führt. Seine meiste Zeit widmet er jetzt den Männern und Frauen, die einen Weg aus der "Gefangenschaft der Homosexualität" suchen. Er wünscht sich, im kommenden Jahr für zwei bis drei Monate nach Paraguay kommen zu können, um sowohl durch Vorträge und Seminare wie auch durch Einzelgespräche denen Hilfeleistung zu bieten, die eine wahre Freiheit suchen. Er arbeitet auch in mehreren Organisationen mit, die sich mit diesem Ziel beschäftigen. Hier einige Informationsquellen für die, die weiter darüber erfahren möchten:

Exodus Latinoamérica www.ExodusLa.org –
www.CongresoExodus.org
Eduard Friesen ■



Die Kunst, gute Entscheidungen zu treffen

Zu dem oben genannten Thema fand am Samstag, den 29. September vormittags, im Chortitzer Kulturzentrum ein Vortrag von Thomas Härry aus der Schweiz statt. Thomas Härry ist ein bekannter Buchautor und hat viele Jahre Erfahrung in der Gemeindearbeit. Er wurde von der Führungsakademie von Fernheim und Neuland für ein Seminar eingeladen und außerdem brachte er noch in Gemeinden und Kooperativen Vorträge zu verschiedenen Themen.

Was macht Entscheiden anspruchsvoll? Mit dieser Frage stieg Thomas in seinen Vortrag ein. Weitere Fragen, die untern anderem folgten, waren: Was ist denn eine gute Entscheidung? Wie soll der Prozess gestaltet werden und auf welche Methoden greife ich zurück? Welche Rolle spielt der Glaube in meinen Entscheidungen? Welche Rollen spielen Persönlichkeit, Tradition und Kultur? Wieviel Risiko darf sein?

Laut Härry gibt es kein Erfolgsrezept für gute Entscheidungen. Immer wenn eine Entscheidung getroffen werden müsse, ist es wichtig zu prüfen und um Erkenntnis zu beten. Bei einer guten Entscheidung sollten immer drei Dimensionen in Betracht genommen werden: Gott, unsere Erfahrungen und Argumente. Wichtig ist auch, die Zeit zu definieren, in der die Entscheidung getroffen werden soll. Das hilft, sich konkret mit dem Thema auseinanderzusetzen. Des Weiteren brachte Härry Impulse aus der Geschichte, die uns helfen, gute Entscheidungen zu treffen: Ignatius von Loyola legte Wert darauf, sich in Gottes Hand loszulassen und nicht von vorne herein schon eine egoistische Lösung zu verfolgen. Von den Täufern können wir lernen, dass neue Fragen anhand der Bibel zu klären sind und von den Quäkern, die Stille. Stille führt zu Klarheit und Gott spricht in einer hörenden Gemeinschaft. Veranschaulicht hat er es mit einer Brotbackmischung. Die

Zutaten, ob es Mehl, Salz, Wasser, Hefe usw. ist, hat die Backfrau vor sich liegen. Vermischt und verarbeitet ergeben die Zutaten Brot. Dann sieht man die einzelnen Zutaten nicht mehr. Genauso ist es mit der Entscheidungsfindung. Die verschiedenen Zutaten wie Offenheit, Freiheit, Verstand, Erfahrung, Gottes Wort, Mitmenschen usw. werden auf dem Weg der Entscheidungsfindung einzeln wahrgenommen und beachtet, aber wenn die Entscheidung getroffen ist, dann sieht man nur noch das Resultat. Das ist für Außenstehende dann nicht immer leicht zu verstehen oder nachzuvollziehen, warum die Entscheidung so getroffen wurde. Entscheidung ist ein Prozess. Holpersteine sind oft die Angst Fehler zu machen, Voreingenommen sein, Eile, Druck, fehlende Sorgfalt, es recht machen wollen oder fehlendes Vertrauen. Um gute Entscheidungen zu treffen, sollten wir um Erkenntnis beten, nach Meinungen und Erfahrungen anderer fragen und uns auf objektive Argumente basieren.



Hanna Hiebert, DEC Chortitzer ■

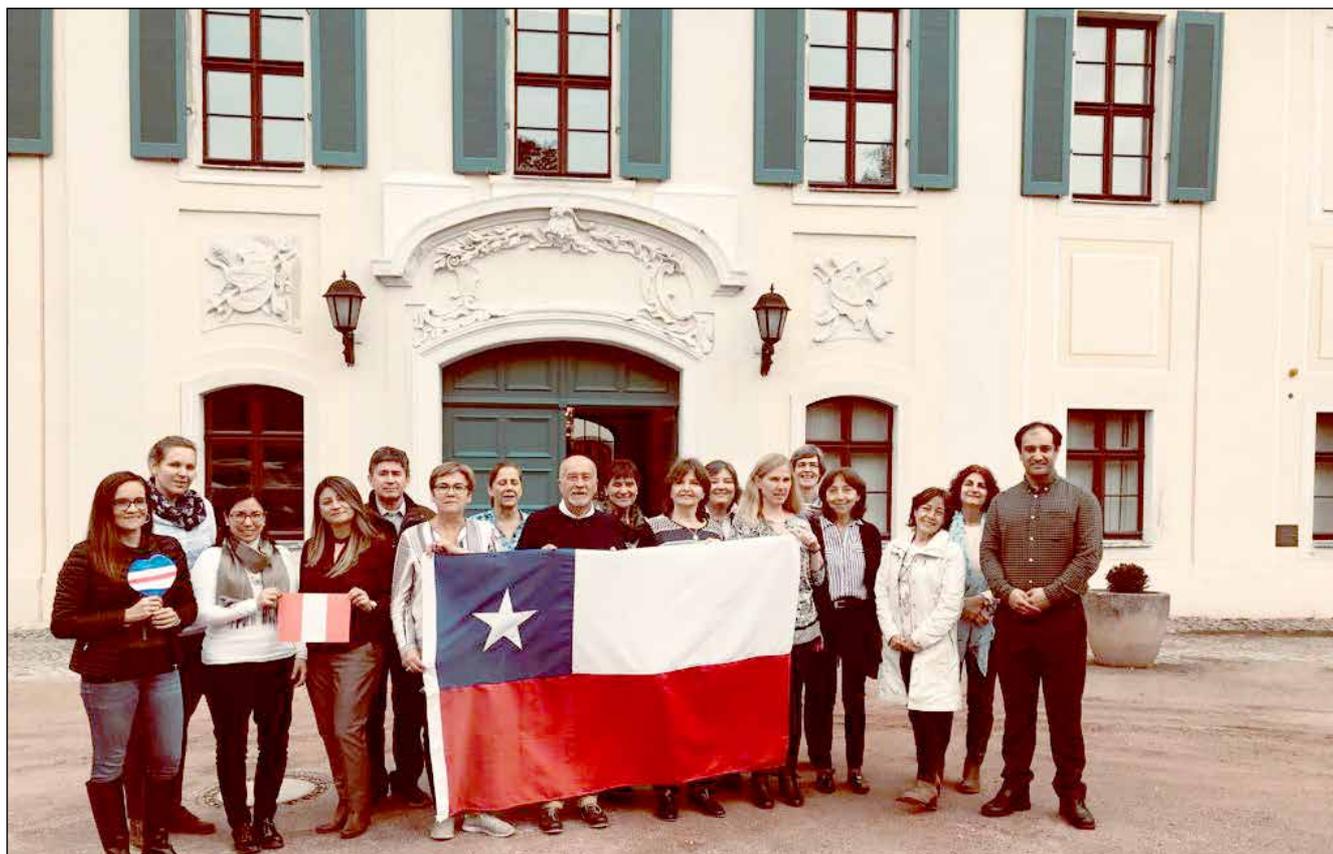
Tagung in Meißen

Als ich im April 2019 von unserem Fachberater eine persönliche Einladung zur Teilnahme an einem Kurs für südamerikanische Schulleiter der Schulen mit DSD erhielt, habe ich mich natürlich sehr gefreut. Einerseits hatte ich das Empfinden, dass meine Arbeit als Fachleiterin für die Schulen des CSLP dadurch gewürdigt wurde und andererseits war ich inzwischen innerlich ziemlich leer und hatte seit geraumer Zeit den Wunsch, für meinen Beruf neu aufzutanken. Die Einladung an der Tagung, die vom 30. September bis zum 11. Oktober stattfand, teilzunehmen, kam also wie gerufen.

Eigentlich war diese Veranstaltung für Schulleiter der DSD-Schulen in Chile organisiert worden. Da Chile aber nur 14 der insgesamt 18 zur Verfügung stehenden Plätze einnahm, hat die Fachberaterin für Chile unserem Fachberater in Peru die restlichen vier Plätze angeboten. So kam es, dass zu der Gruppe noch zwei Schulleiterinnen aus Peru, eine Fachberaterin für Deutsch aus Costa Rica und ich hinzukamen. Wir hatten dadurch die Möglichkeit, uns auch ansatzweise mit den Schulsystemen dieser Länder bekannt zu machen und

vor allem auch Beziehungen zu diesen Leuten aufzubauen.

Die Tagung war sehr vielfältig und inhaltsreich gestaltet. Interessant fand ich vor allem alles, was direkt mit dem Schulsystem in Deutschland und spezifisch in Sachsen zu tun hatte. Da war es vor allem auch sehr hilfreich und interessant, dass wir die Möglichkeit hatten, in zwei verschiedene Schulen reinzuschauen. Die eine Möglichkeit gab es beim Job Shadowing, wo jeder von uns einen Tag mit einem Schulleiter an einer sächsischen Schule verbringen durfte. Diese Aktion wurde sehr gut vorbereitet und auch ausgewertet. Es gab am Tag vor dem Job Shadowing ein erstes Gespräch mit dem Schulleiter und am Tag danach auch ein Auswertungsgespräch. So hatte man viel Zeit, um Fragen zu stellen und die Theorie auch in der Praxis kennenzulernen. Ich durfte das Job Shadowing an der Oberschule Bischofswerda machen. Die Schulleiterin und der stellvertretende Schulleiter hatten den Tag sehr gut organisiert. Ich durfte eine Stunde hospitieren und bei der Auswertung mit der Lehrerin dabei sein. Außerdem haben sie sich viel Zeit genommen, um meine Fragen zu beantworten. Weiter hatte ich die Gelegenheit, mit



zwei Schülern zu sprechen und die Arbeit des Schülerbeirats und des Schülergerichts besser kennenzulernen.

Eine weitere Schule, die wir kennenlernen durften, war das Franziskaneum. Es handelt sich dabei um ein Gymnasium in Meißen, in dem hochbegabte Schüler besonders gefördert werden. Auch hier nahmen die Schulleiterin und der stellvertretende Schulleiter sich viel Zeit für die Besucher. Besonders interessant waren die Berichte bzw. Zeugnisse einiger Schüler. Eine Schülerin erzählte davon, wie sie unter Unterforderung gelitten hatte, bis sie die Genehmigung bekam, zwei Klassen überspringen zu dürfen. Dadurch wurde man wieder mehr darauf aufmerksam, dass es sehr wichtig ist, die Schüler möglichst auf ihrem Niveau zu fördern. Das Motto der Schule lautete in etwa so: Es ist normal, wenn man verschieden ist. Und bei der Präsentation ihrer Schule hat die Schulleiterin folgenden Satz gesagt, der mir sehr wichtig geworden ist: **„Gerecht ist nicht alle gleich zu behandeln“**. Das bezieht sich sowohl auf Schüler als auch auf Kollegen, Eltern und Menschen im Allgemeinen. Man muss in der Schule ein pädagogisches Gefühl entwickeln, damit man gute Entscheidungen für alle Beteiligten treffen kann. Ausschlaggebend dafür ist immer die Kommunikation.

Beeindruckt war ich vor allem von der Demokratie, die an Sachsens Schulen wirklich gefördert und gelebt wird. Schülermeinungen sind wertvoll und wichtig, genauso wie die Meinung der Eltern und der Lehrer. Ich habe das Konzept der Schulkonferenz kennengelernt und finde diese Arbeit sehr sinnvoll. Bei den Klassensprechern hatte ich den Eindruck, dass sie gerne Klassensprecher sind und das als eine ehrwürdige Aufgabe sehen, bei der sie auch Sachen schieben bzw. etwas bewegen oder verändern können.



Was den Umgang mit den Kollegen und Mitarbeitern angeht, ist mir aufgefallen, dass die Arbeit gewürdigt wird. Uns wurde im Kurs zum Beispiel einige Male das Mitarbeitergespräch ans Herz gelegt, zu dem der Schulleiter alle seine Lehrer einmal im Jahr einlädt, um ihre Arbeit zu würdigen und ihre zukünftige Entwicklung mit ihnen anzusprechen. Geld motiviert nicht wirklich. Es sind Aufgaben, die die Men-

schen erfüllen. Aber es tut jedem gut, wenn seine Anstrengungen gesehen und gewürdigt werden. Das motiviert und führt dazu, dass man sich noch mehr anstrengt und für die Schule einsetzt.

Den Organisatoren war auch wichtig, uns einige landeskundliche Einblicke zu geben. In Bauzen durften wir zum Beispiel die Sorben, eine in Deutschland lebende Minderheit mit eigener Sprache und eigenen Gebräuchen, kennenlernen. Bei einem Ausflug nach Görlitz, eine Stadt an der polnischen Grenze, die zu einer Seite der Neiße deutsch und an der anderen Seite polnisch ist, wurde uns gezeigt, dass man die Ländergrenzen innerhalb der Europäischen Union fast nicht bemerkt. Auch das 25 Kilometer entfernte Dresden konnten wir einige Male besuchen.

An dieser Stelle bedanke ich mich beim Colegio Loma

Plata dafür, dass ich für zwei Wochen vom Unterricht freigestellt wurde. Ein besonderer Dank gilt auch dem PAD (Pädagogischer Austauschdienst), durch den ich eingeladen wurde und der mir auch die ganze Reise bezahlt hat. Durch multiplikatorisches Arbeiten will ich in den nächsten Wochen und Monaten meine neuen Kenntnisse und Erfahrungen an Kollegen und Schüler weitergeben und neue Ideen nach Möglichkeit auch an meiner Schule konkret umsetzen.

Abschließen möchte ich mit folgendem Satz, den ich auch aus dem Kurs mitgebracht habe: Schulleiter sein ist kein Privileg, sondern eine Dienstleistung. Und als solche sehe ich meine Arbeit als Lehrerin und Fachleiterin in Schule und Gesellschaft.

Joela Sawatzky

Fachleiterin für Deutsch am CSLP ■

Rund 170 Studenten und Schüler beim Studententreffen



Jedes Jahr im September, während der Studienreise der Schüler vom zweiten Kurs, findet ein Studententreffen mit den Schülern und den Studenten aus Asunción statt. In diesem Jahr wurde dieses Treffen am 24. September um 19.00 Uhr auf dem CEMTA-Gelände in San Lorenzo durchgeführt. Dabei waren etwa 76 Schüler aus dem zweiten Kurs der Schulen Colegio Loma Plata, Colegio Neuhoof, Centro Educativo Lolita und Colegio Paratodo mit den jeweiligen Lehrern, 94 Studenten aus dem Großraum von Asunción, Frau Hanna Hiebert vom DEC und Herr Randy Ross Wiebe in Vertretung der Cooperativa Chortitzer Ltda.. Außerdem wurde der Dozent vom CEMTA, Herr Delmer Wiebe, als Gastredner für diesen Abend eingeladen.

Das Treffen begann mit der Begrüßung von Frau Hiebert und einem Vortrag zum Thema „Kann man der Bibel wirklich trauen?“, der von Herrn Wiebe gebracht wurde. Dabei

wurde klar betont, dass die Bibel, aufgrund von wissenschaftlich anerkannten Methoden, eines der bestbezeugten Werke der damaligen Zeit ist, und diese eine solide Grundlage bildet um diesem Buch und dessen Inhalt trauen zu können. Weiter wurden vom Geschäftsführer der Cooperativa Chortitzer einige Informationen über den Verlauf der Außerordentlichen Generalversammlung, die am selbigen Tag durchgeführt wurde, an die Studenten weitergegeben.

Das Programm schloss mit einem leckeren Abendessen, das vom CEMTA-Personal vorbereitet wurde. Ziel mit diesem Treffen ist es den Kontakt zu den Studenten seitens der Kooperative aufrecht zu erhalten, so wie auch den Schülern eine Möglichkeit zu bieten, sich über das Studienleben zu informieren.

Flavio Kauenhowen

In Vertretung vom Studentenkomitee ■

„Einheit trotz Vielfalt der Musik“

In der Gruppe der Schüler und Lehrer / Leiter aus der August-Herrmann-Franke-Schule aus Detmold, die im Oktober das Colegio Loma Plata besuchten, befanden sich auch Johann und Lydia Penner. Johann Penner ist Musiklehrer an der Schule, sowie auch Konzert- und Opernsänger.

Er brachte am Mittwoch, den 9. Oktober, im Kulturzentrum in Loma Plata einen Vortrag zum Thema „Einheit trotz Vielfalt der Musik“.

Musik war schon immer da, und sie wird nie aufhören. Sie ist aber sehr unterschiedlich und wird verschieden wahrgenommen.

In dem 2-stündigen Programm sprach er über die Geschichte der Musik, ihren Einfluss auf sein Leben und die Möglichkeiten, die Musik und Gesang bieten, generationsverbindend zum Bau der christlichen Gemeinde beizutragen. Warum ergreift uns die Musik so intensiv, wenn auch in ganz unterschiedlicher Art und Weise? Die praktischen Erfahrungen und die lebensnahe Schilderung halfen den Zuhörern, Kenntnisse in dem Bereich zu erwerben, und gezielte Schlussfolgerungen für das eigene Leben und den Umgang mit Musik und Gesang zu ziehen.

Ganz wichtig ist, so Penner, dass die Musik Gemeinde baut, und nicht Trennungen verursacht, und dass die von Gott eingegebene Gabe der Musik und Gesang in den Menschen zum Tragen kommt.

Zum Schluss ließen sich fünf Grundsätze und Merkmale herauschälen - fünf Steine für den Musiker:

- D Demut: das richtige Dienstverständnis
- H Hingabe: der richtige Gottesdienst
- G Gemeinde: die Braut Christi
- E Einheit in der Vielfalt: unser Erkennungszeichen
- C Christus: „Grundton“ unseres Lebens



Abschließend sagte Johann Penner: „Mach es so wie David. David war Schafhirte, Laufbursche für seinen Vater mit seinen Söhnen, gleichzeitig war David Chefkönigsmusiker am Hof von Saul. Es ist die gleiche Zeit. Wer das gleichzeitig kann, Boden waschen in der Toilette, und ein großes Konzert machen vor einem vollbesetzten Raum, das ist eine große Herausforderung. Da werden wir als Musiker, als Gemeindeführer, als Prediger sehr genau beobachtet, ob wir das gleichzeitig können: Schafe hüten in der Woche, und am Wochenende ein großes Konzert für den König Saul zu spielen.“

Uwe Friesen ■

EL
LORITO

"La mejor opción para usted y su familia"

0981 34 80 40

Loma Plata - Chaco

13 Schüler des CSLP für die Finalrunde der Mathematikolympiade qualifiziert



Aus den Schulen des Colegio Secundario Loma Plata konnten sich in diesem Jahr 13 Schüler für die Finalrunde der Mathematikolympiade qualifizieren, die in diesem Monat in Asunción stattfand.

Immer wieder versucht das Colegio Secundario Loma Plata (Neuhof, Lolita, Paratodo, Campo León, Loma Plata) das mathematische Denken der Schüler zu fördern, und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich auch in diesem Bereich zu entfalten. Deshalb haben wir auch in diesem Jahr wieder an der Mathematikolympiade teilgenommen und während des Jahres regelmäßigen Unterricht zur Vorbereitung geboten. Die Idee hinter diesem Programm ist, das logische Denken zu fördern und dem Schüler die Möglichkeit zu geben, bei herausfordernden Aufgaben eigene Lösungswege zu entdecken.

Da die Prüfungen bei OMAPA in drei Altersgruppen eingeteilt sind, machen wir es mit dem Unterricht genauso: Nivel 1 (7. Klasse), Nivel 2 (8. + 9. Klasse) und Nivel 3 (1., 2. + 3. Kurs).

Es werden während des Jahres mehrere Examen geschrieben, bei denen die Schüler sich für die nächste Runde qualifizieren können. Schreiben sie ein Examen zu schlecht,

scheiden sie aus und können an den nächsten Examen nicht mehr teilnehmen. Es gilt also, sich bei jedem Examen zu beweisen.

Von unseren Schulen hatten sich in diesem Jahr insgesamt 13 Schüler für die Finalrunde qualifiziert. Diese Schüler begaben sich dann am Freitag, den 11. Oktober mittags, in Begleitung der Lehrer Claudio Ruíz Díaz und Gerda Friesen de Ruíz Díaz in Richtung Asunción. Am Samstag früh wurde dann das Examen geschrieben und danach ging es wieder los nach Hause.

Prämiert wurden Gabriel Kehler (Nivel 1 - Bronze), und Janek Hiebert (Nivel 1 - Silber) aus dem Colegio Lolita, sowie Jakob Harder (Nivel 2 - Bronze) und Matthew Fehr (Nivel 3 - Bronze) aus dem Colegio Loma Plata.

Die Schüler, die an diesem Programm teilnehmen, opfern viel Zeit und Hingabe, um ihre Ziele zu erreichen. Deshalb geht hier auch ein spezieller Dank an die Eltern, die unterstützend hinter ihren Kindern stehen, so wie auch an die Lehrer, die immer wieder bemüht sind, das Talent in ihren Schülern zu fördern.

Lic. Petra Falk
Bereich Mathematik - CLP ■

**Sea-Doo
SPARK TRIXX
2019**



**HIEBERT
MotoShop** S.R.L.

Venta de Motos, Repuestos y Accesorios
Tel-Fax: (595) 5483-9123-8112942-400
E-Mail: motoshop@chaconet.com.py



**KTM
790 S**



Tag der Senioren

Am 1. Oktober wird der internationale „Tag der Senioren“ begangen. Dieser Tag der älteren Menschen wurde am 19. Dezember 1990 durch die UNO initiiert. Ziel dabei war vor allem, die Leistung der Senioren, die sie für die Gesellschaft bringen, zu würdigen.

In der Kolonie Menno hat man sich über die Geschichte hindurch immer wieder für die älteren Menschen stark gemacht. In den letzten Jahren wurden vor allem auf dem Gebiet der Alten- und Pflegeheime viele Bauten aufgezogen, damit ältere Personen, die es bedürfen, hier ein Zuhause finden können. Auch das Altviertel wird rasant erweitert, damit ältere Ehepaare oder Einzelne dort eine angenehme Wohnung mit Privatsphäre haben.

Die Asociación Civil Chortitzer Komitee zählt heute nach Angaben vom Abgabnamt 779 Personen, die 70 Jahre und darüber sind. Ende Dezember 2018 wurden beim Abgabnamt insgesamt 10.758 Personen registriert. Davon 7759 eingeschriebene Mitglieder und 2999 Kinder.

In unseren Pflegeheimen haben wir nach Angaben von Herbert Hiebert, Pflegeheim Loma Plata, insgesamt 103 Personen (Loma Plata 83, Paratodo 13 und Lolita 7) und in den Altviertern wohnen 111 Personen (Loma Plata 103, Paratodo 5 und Lolita 3). Von der ambulanten Krankenpflegebetreuung werden außerhalb der Altviertel insgesamt 39 Personen betreut.

Zusammengestellt:
Die Redaktion ■

*Graues Haar ist eine prächtige Krone;
auf dem Weg der Gerechtigkeit findet man sie.*

Sprüche 16, 31

Einige interessante Daten zur Weltbevölkerung:

- Zum Weltbevölkerungstag 2019 leben 7,7 Milliarden Menschen auf der Welt
- China und Indien sind die beiden Länder, in denen aktuell die meisten Menschen leben.
- Der Anteil von Frauen und Männern an der Weltbevölkerung ist ungefähr gleich. Derzeit leben etwa 3,82 Milliarden Frauen und 3,89 Milliarden Männer auf der Erde.
- Die Weltbevölkerung ist jung – derzeit wächst die größte Jugendgeneration aller Zeiten heran. Von den 7,7 Milliarden Menschen, die aktuell auf der Welt leben sind mehr als ein Viertel (26 Prozent) jünger als 15 Jahre.
- Heute ist rund jede zehnte Person älter als 65 Jahre

<https://www.dsw.org/5-fragen-5-antworten-zur-weltbevölkerung/>



Das Geschehen rund um das Sozialamt

Sexueller Missbrauch

In der Serie über sexuellen Missbrauch folgen in dieser Ausgabe noch zwei Zeugnisse von Personen, die sexuellen Missbrauch am eigenen Körper und an der eigenen Seele erfahren haben und was es kostet an Zeit, Willenskraft und Vergebung, aus den Trümmern wieder aufzustehen und gerade zu stehen.

1. Ich erzähle meine Geschichte: Ein Weg zur Heilung

Als ich 12 oder 13 Jahre alt war, wurde ich von einem Mann wiederholte Male sexuell belästigt. Der Täter hat mich zwar nicht mit Gewalt bezwungen, er hatte eher ein manipulatives Verhalten mit Geld und Geschenken, und die „lieber Onkel Rolle“. Dieser Missbrauch hat mich in meiner Persönlichkeitsentwicklung stark belastet. Ich hatte ein sehr niedriges Selbstwertgefühl, und mir ist es lange nicht bewusst gewesen, dass es durch den Missbrauch noch niedriger wurde. Ich war sehr unsicher und ängstlich. Mein Vertrauen zu Erwachsenen war total gestört. Ich fühlte mich verantwortlich für meine jüngere Schwester, sie zu schützen, damit es ihr nicht genau so erging wie mir. Ich konnte

es meinen Eltern nicht sagen, weil die Angst da war, dass sie es mir nicht glauben würden, weil der Täter unser Nachbar und Verwandter war, und dazu noch im Gemeindedienst stand.

Ich habe es mir so sehr gewünscht, dass man mir zuhört und mich ernst nimmt. Aber der Schutz hat total gefehlt. Ein Kind braucht aufmerksame Erwachsene, die glauben, was das Kind übermittelt, es schützen, und für das Kind sprechen. Es braucht Menschen, die nachfragen.

Wenn ich damals erwachsen gewesen wäre, würde ich wohl bitter geworden sein. Womit ich heute noch ab und zu zu kämpfen habe, ist, dass ich das Gefühl habe, manche Männer glauben, sie haben besondere Macht, wenn sie unter dem Mantel der Kirche stehen, und vertuschen dadurch die Gräueltaten. Aber ich darf auch sagen, dass ich einen lieben Mann kennen lernen durfte, dem ich voll vertrauen lernen konnte. Aber als Ehepaar haben wir Hilfe gebraucht, um die Sexualität in unserer Ehe zu verbessern.

Meine Antenne ist sehr feinfühlig geworden in Bezug auf Täter erkennen, und ich liege selten falsch. Heute macht es

mich wütend, früher hätte ich mich zurückgezogen. Der Prozess zur Heilung war und ist ein langer Weg, aber den ersten Schritt müssen wir selber machen, dann zeigt Gott uns immer mehr Stellen, die noch Heilung brauchen.

Mein erster Schritt war, in die Seelsorge zu gehen zu einer Person, der ich vertrauen konnte. Ich musste es lernen, dem Täter zu vergeben. Das waren ein harter Weg und ein längerer Prozess. Es ist eine Entscheidung, es beim Richterstuhl Gottes abzugeben. Damit ist es nicht weg, aber es belastet uns nicht mehr so hart, und Gott übersieht so etwas nicht. Aber die Gnade ist für uns alle da, wenn wir sie annehmen. Ich habe sie angenommen.

Abschließend ein Wort an die Gesellschaft und an die stummen Opfer: Liebe Gesellschaft, hört genau hin, wenn jemand eine Andeutung macht. Nehmt es bitte sehr ernst. Wenn ein Opfer nicht so lange leidet unter dem Schweigen, ist der Heilungsprozess schneller abgeschlossen.

Und liebe Opfer, schweigt nicht länger, geht zu jemandem, dem ihr vertraut. Lasst den Täter nicht länger sein Unwesen treiben, es zerstört so viele Leben. Aber es gibt Hoffnung. Man kann ganz geheilt werden, wenn man den ersten Schritt macht und das Schweigen bricht. Wenn es ans Licht gebracht wird, verliert es die Macht. Ich mache euch Mut.

2. Ich erzähle meine Geschichte: Ein Zeugnis

Mit 6 Jahren wurde ich von einem erwachsenen Mann unter Drohungen sexuell missbraucht. Dieser Mann gehörte nicht zu unserer Familie, war aber sozusagen ein Freund unserer Familie. Er spielte immer mit uns, gab uns Bonbons und hatte so unser Vertrauen gewonnen, welches er dann missbrauchte. Bis heute bereut er seine Tat nicht, er manipuliert mich immer noch, und ich habe das Gefühl, dass er es jeden Moment wieder tun würde. Für ihn ist diese Tat etwas, womit er angibt.

Folgen von diesem Geschehen waren für mich als Kind und sind jetzt auch für mich als erwachsene Frau, dass ich danach Alpträume hatte, ein niedriges Selbstwertgefühl, ich kämpfte mit Depressionen und mit verschiedenen Süchten. Ich habe das Gefühl, die Kontrolle über mein Leben verloren zu haben und neige deshalb dazu, andere zu stark zu kontrollieren. Als Kind hatte ich sehr Angst vor dem Täter und fühlte mich unsicher. Bis in die Teenagerjahre war dieses Geschehen für mich peinlich und ich habe mich dafür geschämt. Ich wurde auch oft deswegen ausgelacht. Durch dieses Geschehen sind mir meine Reinheit, das Vertrauen in andere Menschen, das Vertrauen in mir selber und vor allem die Freude am Leben brutal gestohlen worden. Ich

muss mich darin üben, Vertrauen in andere Menschen zu haben.

Ich merke immer, wie ich auf der Suche nach Liebe bin und wahrgenommen werden möchte. In der Zeit danach wollte ich ungern alleine sein und hielt mich am liebsten in der Nähe eines Familienmitgliedes auf. Besonders in der Nähe meines Vaters fühlte ich mich geborgen. Vor allem bin ich sehr dankbar, dass ich Gott vertrauen kann. Er hat mir geholfen zu vergeben und damit leben zu lernen.

Was braucht ein Kind innerhalb der Familie, von seinem Umfeld und von der Gesellschaft?

An erster Stelle ist es wichtig, dass ihm geglaubt wird. Dann braucht es Schutz, Liebe, Sicherheit und Unterstützung von allen. Der Täter sollte zur Rechenschaft gezogen werden, und wenn nötig, aus dem Umfeld herausgenommen werden, um nicht noch mehr Mädchen zu Opfern zu machen.

Mein Heilungsweg: Acht Jahre nach dem Geschehen habe ich angefangen, darüber zu sprechen, weil alle immer sagten, dass es hilft, über Probleme zu sprechen. Ich muss sagen, dass das Reden darüber für mich keine Hilfe war, auch die Antidepressiva halfen mir nicht. Was mir half, war, als ich eine Freundin fand, die mich verstand. Auch habe ich Hilfe bei einer erfahrenen Psychologin bekommen.

Ein wichtiger Schritt im Heilungsprozess war die Vergebung und es bleibt auch immer noch eine Herausforderung für mich. Denn vorhin hatte ich oft Rachegeanken dem Täter gegenüber und auch anderen Tätern gegenüber. Durch die Vergebung konnte ich ihn loslassen. Jeder, der es möchte und sich auf den Weg macht, kann Heilung erleben. Der Weg der Heilung ist mit viel Leid gepflastert: Selbstzweifel, Tränen, Hoffnungslosigkeit, Zorn, Wut, Trauer, Veränderungen, Unverständnis und Hass. Wenn wir es erst akzeptieren können, dass es geschehen ist, ist schon ein weiter Weg der Heilung geschehen.

Ein Wort an die Gesellschaft: Urteilt nie über einen Menschen, den ihr nicht kennt. Hinter dem Verhalten eines Menschen steckt auch immer eine Geschichte. Glaubt den Opfern! Zieht die Täter zur Rechenschaft! Wer etwas weiß und nicht handelt, ist schuldig.

Noch ein Wort an die stummen Opfer: Behaltet dieses Geschehen nicht für euch. Brecht euer Schweigen. Du bist nicht schuldig, dass es geschehen ist. Schuldig ist immer allein nur der Täter. Du brauchst den Täter auch nicht zu lieben. Suche Hilfe. Teile es einer vertrauenswürdigen Person mit. Gott liebt dich, so wie du bist.

Eduard Friesen,
BL Sozialamt ■



Tagesausflüge der Wohnheime

Im Rahmen der Arbeit mit den Wohnheimen der ACCHK wird angestrebt, außer den alltäglichen Aktivitäten auch einmal pro Jahr Tagesausflüge zu planen und durchzuführen. Für viele der Heimbewohner ist solch ein Ereignis was Besonderes und sie haben die Möglichkeit, außerhalb ihrer Routine etwas zu unternehmen, wo sie aus ihrem gewohnten Umfeld etwas herauskommen können. Abwechslung tut allen gut.

Am Mittwoch, den 18. September, machten die Wohnheime „Siloah“ und „Die Brücke“ und mehrere Mitarbei-

ter einen gemeinsamen Tagesausflug in eines der östlich gelegenen Dörfer Nordmennos. Insgesamt bestand die Gruppe aus 26 Personen. Eine gastfreundliche Familie stellte ihren Hof und alle Einrichtungen zur Verfügung, um den Heimbewohnern und Begleitern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Hauptaktivität des Tages war es, zu fischen. Mehrere Bewohner hatten ihre Angelausrüstung mitgebracht. Andere wollten einfach nur am Wasser sitzen und erzählen.

Bei Temperaturen unter der 20° Marke und Südwind war



es am Morgen recht frisch. Aus drei nahe aneinander liegenden Tümpel wurden im Verlauf des ganzen Tages viele Fische herausgeholt und geschlachtet. Die Mittagsmahlzeit, die aus leckerem Schafsbraten mit vielfältigen Beilagen bestand, wurde uns freundlicherweise von den Gastgebern gestellt und zubereitet. Eine Anerkennung an die Personen, die bereit waren, diesen Dienst ohne jegliche Rückerwartungen an unsere Heimbewohner und all den Mitarbeitern zu tun.

Am Nachmittag und einer Ernte von insgesamt rund 70 Fischen brach die Gruppe auf nach Loma Plata. Es war ein gelungener Ausflug mit perfektem Wetter und guter Gemeinschaft.

Am Donnerstag, den 26. September machte das Wohnheim „**Bethanien**“ ihren Tagesausflug zum Giesbrechtspark. So einen Ausflug hatte dieses Wohnheim schon länger nicht gemacht. Es war ein sonnenreicher und warmer Tag. Mehrere Bewohner und auch Mitarbeiter haben angeht, andere vergnügten sich mit einer Kanufahrt über die Lagune. Vor allem für einen Bewohner im Rollstuhl war diese kurze Kanufahrt spektakulär. Nach seinen Aussagen sei er noch nie „Boot gefahren“. Mithilfe der Heimarbeiter konnte er ins Kanu gelangen und eine Fahrt übers Wasser genießen.

Zu Mittag gab es Guiso und Sprudel. Alle waren tüchtige Esser. Die Fischernte war hier leider nicht erfolgreich, trotzdem war es ein schöner Vormittag, den die meisten genossen hatten. Nach dem Mittagessen wurden die Sachen wieder aufgepackt und es ging zurück zum Wohnheim.

Auch das Wohnheim „**Sonnenstrahl**“ packte am 2. Oktober alle Angelsachen auf und die Fahrt ging nach Lindendorf, Nordmenno. Auch hier hatten wir ähnliches Wetter wie die Wohnheime Siloah und Brücke; wolkenbedeckter Himmel und etwas frisch. Doch die Sonne war so freundlich, uns immer wieder ein wenig Wärme zu schicken. Die Freude beim ersten Fischfang war über den ganzen Tümpel zu hören.

Alle freuten sich mit einem mit! Geteilte Freude- doppelte Freude!

Zum großen Vergnügen einer Bewohnerin fiel ihr Geburtstag genau auf diesen schönen Ausflugstag. Dafür gab es ein Blech Geburtstagskuchen, der von allen genossen wurde.



Und zur Feier des Tages hatte auch sie einen Fisch an der Angel.

Die Gastgeber waren so freundlich und hatten für die ganze Gruppe ein Mittagessen gekocht, so dass alle Bewohner und Mitarbeiter in Ruhe den Vormittag genießen konnten. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt wieder zurück nach Loma Plata.

Wir als Mitarbeiter vom Sozialdienst sowie die Heimarbeiter und die Bewohner, sind von Herzen dankbar für Personen in der Gesellschaft, die uns diese Möglichkeit bieten, rauszukommen aus dem Alltag, die ihre Türen öffnen und uns entgegenkommen.

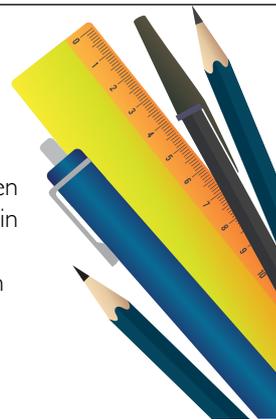
Gott wird den Dank und Segen dafür geben!

i.A. Karsten Friesen, Sozialarbeiter ■

PRIMARIA

In diesem Jahr werden die 11 Primarschulen der ACCHK in den Ausgaben von MENNO *informiert* einen Bericht aus ihrer Schule bringen oder über ein Thema schreiben, welches für diese Schule gerade wichtig ist. In dieser Ausgabe schreibt das Kollegium vom Schulbezirk Campo León über **Kommunikation über WhatsApp zwischen Eltern und Lehrer.**

Veronika Villalba, Primarschulleiterin



Kommunikation über WhatsApp zwischen Eltern und Lehrer

Dürfen Eltern mit den Lehrern über WhatsApp kommunizieren? Die Kommunikations-App namens WhatsApp ist mittlerweile in unseren Kreisen sehr bekannt. Fast jeder nutzt diese App täglich, um Nachrichten, Fotos und Videos zu verschicken. So gesehen, eigentlich ein sehr nützliches Ding, oder?

Doch was für Gefahren bzw. Herausforderungen birgt die Nutzung dieser App außerdem- vor allem im Schulalltag? Darüber wollen wir im folgenden Artikel kurz unsere Ansichten und Erfahrungen zu diesem Thema erläutern.

In den Geschäftsbedingungen des Messengerdienstes WhatsApp wurde festgelegt, dass diese App nur für den privaten Gebrauch genutzt werden darf. Wie sieht das nun aber konkret in unserem Schulalltag aus? Immer wieder kommt es vor, dass Eltern Fragen an die Lehrer haben, die ihre Kinder und ihre schulischen Leistungen betreffen, oder dass Lehrer den Eltern etwas bezüglich der Schüler mitteilen wollen. Dafür scheint die Applikation WhatsApp wie geschaffen zu sein, zumal das Senden von Nachrichten darüber ganz schnell geht und man auch noch sehen kann, ob der Empfänger die Nachricht auch wirklich erhalten hat. Wenn man Glück hat, sieht man sogar, ob er die Nachricht auch gelesen hat und weiß somit genau, ob die verschickte Nachricht von der Person auch vernommen wurde.

Oft stellen Eltern über diesen Messengerdienst Fragen, die die



Hausaufgaben oder sogar Noten ihrer Kinder betreffen und erwarten auf demselben Weg eine schnelle Antwort. Dazu muss gesagt werden, dass WhatsApp eine Applikation ist, die nur übers Internet funktioniert und Daten, die darüber ausgetauscht werden, ebenfalls im Netz landen. Daten über Noten und sonstige pri-

vate Inhalte über den Schüler sind rechtlich geschützt und somit darf ein Lehrer oder eine Erziehungsperson diese nicht öffentlich freigeben, was in diesem Fall so wäre, würde er per WhatsApp an die Eltern antworten.

Datenschutz von Personen ist gesetzlich vorgeschrieben, vor allem auch für Daten, die ins Netz gestellt werden, oder über dieses verschickt werden. Daher ist es nicht ratsam, sensible Daten, die den Schüler betreffen, übers Internet auszutauschen. Unlängst wurden auch immer mehr Fälle von Datenschutz-Missbrauch bekannt, die von Facebook verübt wurden. WhatsApp wurde vor einiger Zeit von Facebook aufgekauft, so dass man davon ausgehen kann, dass sie sich auch Daten, die per WhatsApp verschickt wurden, aneignen können. Außerdem sind viele Fälle bekannt, wo WhatsApp und andere Messenger Apps gehackt wurden, so dass die Hacker mit Leichtigkeit an die Daten im eigenen Handy gelangen können.



Was sollten Eltern bzw. Lehrer denn nun tun, wenn sie in der Situation stecken, dass sie per WhatsApp kontaktiert werden? Nun, ideal wäre es,

wenn jede Schule ein Schulhandy zur Verfügung hätte, wo jedes Elternpaar ihre Fragen loswerden könnte, so dass Fragen, die die Schüler bzw. den Unterricht betreffen, an dem dafür vorgesehenen Ort geklärt werden könnten. Durch WhatsApp ist die Privatsphäre eines Lehrers auch stark eingeschränkt worden, da sich Eltern oft bis spät am Abend durch diesen Messengerdienst melden. Da man heute mit Leichtigkeit an die Handynummern anderer Menschen gelangen kann, wäre es gut, wenn Lehrer auf solche Anfragen, die das Lernverhalten ihrer Schüler betrifft, einen Termin mit den Eltern vereinbaren. Wenn Lehrer und Eltern sich privat, am besten noch in der Schule selbst, zu einem Gespräch treffen, kann bei weitem mehr bewirkt werden, als wenn man sich per WhatsApp unterhält. Wenn man vielleicht als Eltern oder Lehrer frustriert und geladen ist, traut man sich per Handy viel mehr unüberlegte Sachen zu sagen, als man es tun würde, wenn man seinem Gegenüber dafür in die Augen sehen müsste. Daher ist ein Privatgespräch für beide Seiten zum Guten. Die Daten des Schülers werden geschützt, da sie direkt vom Lehrer zu den Eltern kommen, ohne ins Netz zu gelangen, und der Lehrer

braucht nicht bis spät abends langwierige Erklärungen per Handy tippen. Für uns Lehrer ist es sehr hilfreich, wenn Eltern sich zu den normalen Bürozeiten bei uns melden, da auch wir den Feierabend und den Abstand zur Arbeit brauchen. Für eine Krankmeldung eines Schülers ist unseres Erachtens nichts gegen die Nutzung von WhatsApp einzuwenden. Jedoch sollte man sich für Gespräche über private Inhalte lieber persönlich treffen. Somit tun wir unserer Gesellschaft auch noch etwas Gutes, wenn wir die persönlichen Beziehungen wieder vertiefen und mehr pflegen. Albert Einstein hat einmal gesagt: „Ich fürchte den Tag, an dem die Technologie unsere Menschlichkeit überholt. Die Welt wird dann eine Generation von Idioten sein.“ Zu der Generation wollen wir wohl alle nicht gehören, deshalb tun wir gut daran, bei Zeiten etwas daran zu ändern und wieder mehr Menschlichkeit zu pflegen.

Quelle: <https://www.morgenpost.de/politik/article216472189/WhatsApp-Wann-Eltern-mit-Lehrern-ueber-den-Messenger-chatten-duerfen.html>

Das Kollegium Campo León ■

„Museumsnacht für Besucher“ *Noche de los museos*

Seit 1997 gibt es eine Veranstaltung in Berlin, die sich „Lange Nacht der Museen“ nennt. Später haben sich weltweit weitere Museen diesem Unterfangen angeschlossen - 2017 waren es mindestens 120 Städte. Dabei werden Museen bis weit in die Nacht hinein geöffnet, und es werden Busfahrten angeboten, um diese zu besuchen.

Seit 2017 gibt es auch in Asunción eine Initiative von Museumsarbeitern, an einem Abend bestimmte Museen zu öffnen, um vor allem Leuten einen Besuch zu ermöglichen, die normalerweise in den Bürozeiten „auf Arbeit“ sind.

Nach dem Treffen von mehr als 30 Museen im April im „Museo Nacional de Bellas Artes“ in Asunción, fand nun am Samstag, den 5. Oktober, eine „Noche de los Museos“ auf Landesebene statt. Vom zentralen Chaco über Asunción bis Encarnación beteiligten sich mehr als 50 Institutionen und luden zu besonderen Uhrzeiten außerhalb der normalen Öffnungszeiten ein, Museumsausstellungen zu besuchen. Manche Museen veranstalteten gleichzeitig noch besondere kulturelle Aktivitäten. In Asunción wurden Besucher mit Bussen zu den verschiedenen Museen gefahren.

Am besagten Tag öffneten auch im zentralen Chaco zwei Museen ihre Türen für Besucher: Das Geschichtsmuseum in Filadelfia, sowie das Museum der Kirche Osterwick in Menno. Die Kirche von Osterwick wurde 1932 erbaut und eingeweiht, als der Chacokrieg in Boquerón anging, seine Flammen zu werfen. Das Gebäude ist noch gut erhalten und es werden da originale Bänke, das Pult, Kollektkästchen, Liederbücher, Texte und Fotos ausgestellt.



Dieser Ort bzw. dieses Museum wurde am 5. Oktober von 15:00 - 21:00 geöffnet. Ziel dabei ist es auch, Freiwillige in die Führungen einzubinden. Das gelang auch in Osterwick. Zu jeder vollen Stunde gab es Musik und Lieder aus dem mennonitischen Liedgut, angeleitet von David Toews (Exalta Jesus). Dazu waren auch ehemalige Vorsänger und Besucher dieser Kirche zugegen, um Geschichten von Gottesdienst und Gesang früher zu erzählen.

Trotz des Regens waren viele Besucher zugegen - bis zu mehr als 60 gleichzeitig.

In Zusammenarbeit mit der Lokalgemeinde - MG Osterwick - bot eine Kantine Süßgebäck und Kaffee an, so dass die Besucher sich Zeit nehmen und bei Gesprächen unsere Gemeindegeschichte näher kennenlernen konnten.

Herzlichen Dank allen Beteiligten - sowohl der Lokalgemeinde, wie auch Mitarbeitern und Besuchern. Der „Erfolg“ motiviert, weitere ähnliche Events zu planen und durchzuführen.

Uwe Friesen

Jahreskalender der ACCHK 2020

Der Jahreskalender 2020 der Asociación Civil Chortitzer Komitee dreht sich um das Thema „Erziehung“. Auf 12 Seiten werden die verschiedenen Primarschulen der Kolonie Menno und die Kindertagesstätte präsentiert. Weil wir nun schon mehrere Kalender geschichtsorientiert gestaltet hatten, soll dieser ein Blick in die Zukunft sein. Das Erziehungswesen spielt in unserer Gemeinschaft eine grundlegende Rolle, und das soll hiermit auch zum Ausdruck gebracht werden.

Der Kalender soll Mitte November fertig sein. Es ist gedacht, dass jedes Heim zumindest einen Kalender zur Verfügung gestellt bekommt. Die Kalender werden in den Postämtern der jeweiligen Abteilungen herausgegeben werden; und sollte jemand noch welche zum Verschenken wollen, sollte man auf Nachfrage auch einige mehr bekommen können.

Die Redaktion



Cooperación Vecinal - Finanzkurs

Vom Betrieb Nachbarschaftskooperation nahmen sieben Mitarbeiter an einem Finanzkurs teil. Dieser Kurs, der zu Spanisch „Conceptos financieros – estudio bíblico para grupos pequeños“ heißt, wurde von Nicky Wiebe von der Capellanía Chortitzer angeleitet. In einer Zeitspanne von ungefähr sechs Monaten wurden bei fast wöchentlichen Treffen die zehn Lektionen des Materials durchgearbeitet. Mitenthalten in jeder Lektion ist eine gute Portion von Hausaufgaben, die einen jeden Teilnehmer herausfordern, praktisch Hand ans Werk zu legen.

Das Material präsentiert biblische Prinzipien über materielle Güter und fordert Christen auf, verantwortlich mit den von Gott anvertrauten Gütern umzugehen. Dabei geht es um die Bewältigung finanzieller Schuld, Beratung suchen und annehmen, Ehrlichkeit, Großzügigkeit, Arbeit, Investition, usw.

Als Mitarbeiter im Betrieb sind wir

davon überzeugt, dass dieser Kurs unsere Haltung zum Geld positiv beeinflusst, und dass wir das Gelernte auch in der Arbeit in den verschiedenen Projekten und Arbeitsgruppen anwenden können.

Lic. Clarence Thiessen, Abteilungsleiter



Volksliederabend der Musikschule des CSLP

Als Musikschule bieten wir Instrumentenunterricht für Kinder, Teenager, Jugendliche und Erwachsene an. Und mit der Zeit haben sich verschiedene Gruppen wie Blaskapellen, Streichorchester, Kinderchöre, Harfenorchester, usw. gebildet. In den letzten Jahren haben die Blaskapellen der Musikschule einen Volksliederabend veranstaltet und in diesem Jahr kam das Streichorchester hinzu. Der diesjährige Volksliederabend fand am Sonntag, den 20. Oktober, im Kulturzentrum statt und es beteiligten sich Spieler aus Süd-Menno, Campo León und Loma Plata.

Im ersten Teil wurden Lieder über die prachtvolle Schöpfung Gottes wie "Geh aus mein Herz", "Wem Gott will rechte Gunst erweisen", "Ich bin durch die Welt gegangen" von Cindy Sawatzky und Beate Zacharias in Begleitung des Orchesters gesungen, wozu die Besucher eingeladen waren mitzusingen. Während im ersten Teil die bekannten Volksmelodien gesungen

und vom Streichorchester und Bläsern unter der Leitung von Helmine Giesbrecht begleitet wurden, setzten die Bläser unter der Leitung von Rudi Hiebert mit einem Medley „Volkslieder unserer Heimat“ das Programm im zweiten Teil fort. Danach wurden verschiedene Stücke von der Blaskapelle Loma Plata vorgetragen. Junge Tänzerinnen der "Terra Nostra"-Schule führten Choreografien zu den Instrumentalstücken auf. Als erster Tanz wurde „Danza Hungara“ von Johannes Brahms vorgetragen und als zweiter Tanz, der auch sehr bekannt ist, wurde „The Second Waltz“ von Dmitri Shostakovich präsentiert. Die Blaskapelle spielte Musik verschiedener Herkunft und Stilen und schloss das Konzert mit der bekannten paraguayischen Polka „Despedida“ mit den Tänzern zusammen ab.

*Helmine de Giesbrecht
Rudi Hiebert*



Fortschritte in einer Indianersiedlung



Foto 1: Lösen der Schleife zur Einweihung der Brücke und der Stromleitung

Die Indianersiedlung Conamotololag mit ihren fünf Dörfern ist eine, geografisch gesehen, größere Siedlung, die 16.000 ha umfasst. Bis vor einiger Zeit waren ein Teil vom zentralen Dorf Casanillo und die weiterentlegenen Dörfer ohne elektrischen Strom. Auch der Weg zu den entlegenen Dörfern, welcher über einen Riacho führt, wurde fast jährlich vom Hochwasser unterbrochen. So wurde dann im August 2018 mit dem Bau der Stromleitungen begonnen, welcher in drei Etappen durchgeführt wurde. Die erste Etappe bestand darin, eine Mittelspannungsleitung von 5 km zu den Dörfern Capitá und Campo Aroma zu bauen. In den beiden Dörfern wurden dann jeweils ein Transformator eingerichtet und eine Niederspannungsleitung von insgesamt 3,7 km. Die Kosten hierfür betragen Gs. 117.000.000.- In der zweiten Etappe wurden rund 2,5 km Stromnetz im Dorf Casanillo erweitert im Wert von 55.000.000.-Gs. Zur dritten Etappe gehörte der Bau von 6,8 km Mittelspannung zum Dorf San Rafael. Da die Leute ziemlich verstreut angesiedelt sind, war es nötig, zwei Transformatoren einzurichten, die eine Gesamtlänge von 4,8 km Niederspannung bedienen. Der Bauwert lag bei 121.000.000.-Gs. Hier ist zu erwähnen, dass in diesem letzten Projekt die Gruppe von jugendlichen Jungs aus der Kolonie Menno, die einen Ersatzdienst zur Militärdienstverweigerung machten, sehr stark mitgeholfen hat.

Für den Anschluss an dieses Stromnetz und den Gebrauch des Stromes ist jede Familie selbst verantwortlich die Finanzen dafür aufzubringen.

Ein weiterer Bau war dann die Verbindungsbrücke vor dem Dorf Campo Aroma. Diese Brücke wurde aus Holz gebaut mit einem Fassungsvermögen von 13m² und kostete der Siedlung Gs. 41.500.000.

Für den Bau dieser Leitungen hat die Siedlung Spenden von einem benachbarten Viehzuchtbetrieb eines Fernheimer Bürgers und der Asoc. Civil Chortitzer Komitee im Wert von Gs. 70.000.000 erhalten. Weiter ist auch ein erheblicher Anteil an Spenden in Form von Dienstleistung von verschiedenen Bürgern der Kolonie Menno eingegangen. Der größte Teil der Finanzen wurde auf der Siedlung durch den Konsumladen von den Angestellten der Nachbarschaftskooperation Isaak und Edith Reimer erwirtschaftet, so wie auch die Durchführung der Bauten.

Somit wurden im Zeitraum von August 2018 bis August 2019 Zivilbauten im Wert von Gs. 334 Millionen gebaut. Diese wurden am 30. September in einer öffentlichen Zeremonie unter Beteiligung des Oberschulzen Gustav Sawatzky, der Abteilung Cooperación Vecinal, beteiligte Bürger von Fernheim und Menno, die Bürgermeister der Distrikte Irala Fernandez und Loma Plata sowie den Siedlern, eingeweiht.

Abteilungsleiter
Karmi Toews ■



Ausstellung und Verkauf der *Handarbeiten*

beim Altenheim Eben-Ezer

1. NOVEMBER 2019

Vormittags

7:30 - 11:00 Uhr

Nachmittags

14:30 - 18:30 Uhr

► **Versammlungsraum**



**Wer Handarbeiten kauft,
darf die Sachen gleich mitnehmen.**

► **Eine Kantine** wird Salz- und Süßgebäck,
Kaffee, Milkshakes, etc. verkaufen.

gez. Rosalie Hiebert



Buchvorstellungen

Gründe, warum man Bücher lesen sollte von Maren Kahl

- Lesen kann Alzheimer vorbeugen
- Lesen reduziert Stress
- Erweiterung des Wortschatzes
- Lesen hilft beim Schreiben
- Lesen hilft beim Einschlafen
- Lesen fördert soziale Kompetenzen
- Lesen fördert die Kreativität
- Lesen erweitert den Horizont
- Lesen fördert die Konzentration

Um wie viele Punkte können wir die Liste noch erweitern?

Viel Spaß am Lesen wünscht Esther Sawatzky, Librería Loma Plata ■



Buch: Die Kunst des reifen Handelns

Autor: Thomas Härry

Zielgruppe: Erwachsene

Was wir an Menschen bewundern, ist in der Regel nicht ihr Äußeres, und es sind auch nur bedingt ihre Gaben und Fähigkeiten. Tief beeindruckt sind wir, wenn jemand in sich ruht, mit anderen liebevoll und fair umgeht, dennoch klare Vorstellungen und Ziele hat ... kurz: von einer gefestigten, reifen Persönlichkeit. Wie man selbst eine solche entwickelt - das zeigt Thomas Härry gewohnt einfühlsam, fundiert und praxisnah. Dabei geht er auch auf Zwickmühlen ein, in die wir immer wieder geraten: Wie können wir Stärke zeigen, aber verletzlich bleiben? Einen Plan verfolgen, aber gleichzeitig flexibel sein? Die weisen Gedanken und Einsichten des Schweizer Bestsellerautors sind unerlässliche Hilfen auf dem Weg zu einer gefestigten Persönlichkeit, die reif handelt.



Buch: Die 5 Sprachen der Liebe für Männer

Autor: Gary Chapman

Zielgruppe: Männer

Vielleicht kennen Sie Situationen wie diese: Sie bringen Blumen mit, aber anstatt sich zu freuen, beschwert sich ihre Partnerin, weil sie den Müll noch nicht rausgebracht haben. Oder Sie haben Kinokarten vorbestellt, aber Ihre Liebste will viel lieber gemütlich zu Hause bleiben und reden. Gut gemeinte Aktionen enden in Frust und Enttäuschung. Aber warum ist das so?

Dr. Gary Chapman und Co-Autor Randy Southern zeigen in diesem Buch, dass uns 5 verschiedene „Frequenzen“ zur Verfügung stehen, auf denen wir Liebe senden und Liebe empfangen. Lernen Sie die Liebesprache Ihrer Frau oder Freundin und sie wird Ihnen in Ihrer antworten! Vielleicht ist es ja gar nicht nötig, ihr die Sterne vom Himmel zu holen, vielleicht tut es ja schon die Zuckerdose vom Regal.



Buch: 40 Tage Liebe wagen für Eltern

Autor: Stephen Kendrick/Alex Kendrick

Zielgruppe: Eltern

Eltern wollen nur das Beste für ihre Kinder: Als Christen möchten sie ihnen Werte und Glauben vermitteln und sie fürs Leben stark machen. Sie möchten ihnen gute Grenzen setzen und sie grenzenlos lieben. Sie wünschen sich, dass ihre Kinder glückliche und gesunde Erwachsene werden, die Jesus nachfolgen. Aber oft wissen Eltern nicht, wie sie das anstellen sollen. Und so können aus hoffnungsvollen Perspektiven am Ende Jahre verpasster Gelegenheiten werden.

Dieses Buch zeigt Eltern ganz praktisch, wie sie ihre Kinder im umkämpften und oft stressigen Alltag lieben und prägen können – vom Vorschulalter bis in die Pubertät und darüber hinaus.

**Buch: Verantwortlich leben**

Autor: Timothy J. Geddert

Zielgruppe: Erwachsene

Die Kunst der Menschenführung: Gib dein Bestes, um das Beste zu bekommen

Wie reagieren Kirchen und Gemeinden auf scheiternde Ehen? Geht es die anderen etwas an, wie ich mit meinem Geld umgehe? Wie steht die Bibel zu Homosexualität? Und wer sagt mir eigentlich, was richtig ist? Wenn es um die heißen Fragen in Sachen Ethik geht, stehen viele Gemeinden ratlos da: Die oftmals schwarz-weißen Antworten von früher scheinen nicht mehr zu funktionieren. Zugleich macht die Tendenz, ethische Fragen als Privatsache zu betrachten, auch vor Kirchen und Gemeinden längst nicht Halt.

„Das Ziel des Ganzen ist, dass wir als Gemeinden lernen, biblisch zu denken und verantwortlich zu handeln, wenn wir mit wichtigen ethischen Fragen konfrontiert werden: Was hätte Jesus getan? Was lehrt die Bibel? Wie gewinnen wir biblische Richtlinien? Wie sieht ein Leben aus, das Gott gefällt?“ Tim Geddert

**Buch: Du bist einzigartig**

Autor: Jennifer Strickland

Zielgruppe: Mädchen ab Teenageralter

Bist du das, was andere über dich denken? Oder das, was du siehst, wenn du in den Spiegel schaust? Wird dein Wert von den Idealen bestimmt, denen du täglich ausgesetzt bist? Egal, was andere sagen oder denken: Du bist unendlich wertvoll! Jennifer Strickland, die als ehemaliges Topmodel so manche Tiefen durchlebt hat, möchte dir mit diesem Buch helfen, das in dir zu sehen, was Gott sieht, wenn er dich anschaut. Schiebe die Spiegel, die dir die Welt vorhält, zur Seite. Und blicke in den einen, wahren Spiegel, der sich niemals verändert und die Wahrheit verkündet: Du bist einzigartig und unendlich geliebt!

Festlich feiern mit
Acosta Verleih Service
 Verleih Service, von Tischen,
 Stühlen und Geschirr.

Wir kommen an den gewünschten Ort
 und stellen die Tische und Stühle
 nach ihrem Wunsch auf.

Helga Acosta 0982 566 157

f seite Acosta Verleih Service



Komm und mach mit beim MUSICAL

ISAAK

so sehr geliebt

Willi Falk (Dirigent) • **Sandra de Braun** (Pianistin) • **Natalie de Wiebe** (Regie)

Alle interessierten Sänger und Theaterfreunde

ab 14 Jahren (auch Erwachsene) sind eingeladen,
beim Einstudieren des Musical „ISAAK“ von Markus Hottinger mitzumachen.

Übstunden jeweils am Mittwochabend im Musiksaal des Colegio Loma Plata.

Beginn am **4. März 2020** um **19:00 Uhr**. Keine Voranmeldung erforderlich.

Aufführungen:

19. UND 20. JUNI 2020 - 19:00 UHR
CENTRO CULTURAL CHORTITZER

ANGEBOTE DER MUSIKSCHULE LOMA PLATA 2020

Instrumentenunterricht:

- **Klavier / Piano**, Akkordeon;

- **Streichinstrumente:** Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass;

Blasinstrumente:

Klarinette, Saxofon, Oboe, Fagott, Bariton, Trompete, Horn, Querflöte, Blockflöte;

Schlaginstrumente:

Schlagzeug, Cajon, Pauken und Xylophon;

Saiteninstrumente:

Gitarre und Harfe;

Stimmbildung

Theorie Unterricht.

Loma Plata:

- Blaskapelle Loma Plata
- Blockflötenorchester
- Streichorchester
- Kinderchor
- Kammerchor

Campo León:

- Kinderchor
- Streichorchester
- Blasorchester

Lolita und Paratodo:

- Blasorchester

Anmeldungen:

Loma Plata: 2. - 13. Dezember 2019

Campo León, Lolita, Paratodo: an den Anmeldetagen der jeweiligen Primar-, und Sekundarschulen.

Celular: 0981-478-288

Telefon: 0492-418-701

centrocultural@chortitzer.com.py



Europatour 2020

Auf den Spuren unserer Vorfahren

Worms – Münster – Detmold – Danzig – Marienburg – Hamburg

Begleiten Sie uns auf den Spuren der Mennoniten und Wiedertäufer in Deutschland und Polen.

Werfen Sie einen Blick auf den Ort, wo Martin Luther die Bibel übersetzt hat, oder wo Menno Simons seine letzten Jahre verbracht hat. Nehmen Sie Kontakt zu Plattdeutsch sprechenden Gastfamilien in Detmold auf und erfahren Sie, wie Mennoniten das Land im alten Preußen bebaut haben. Wir besuchen die Marienburg, machen eine Schifffahrt auf dem Rhein und besuchen das Auswanderungsmuseum in Hamburg, neben vielem anderen.



Vorläufiger Reiseplan

- Mittwoch, 2. September: Ankunft in Deutschland. Hotel
- Donnerstag, 3. September: Mennonitischer Geschichtsverein, Schifffahrt auf dem Rhein, Stadtrundgang in Worms.
- Freitag, 4. September: Worms und Münster (Täufer- und Reformationsgeschichte), Gastfamilien in Detmold
- Samstag, 5. September: Russlandsdeutsches Museum, August-Hermann Francke Schule, Radio Segenswelle, Gastfamilien in Detmold.
- Sonntag, 6. September: Gottesdienst/Freizeit
- Montag, 7. September: Berlin (Stadtrundfahrt, Einkaufstour), Hotel Frankfurt an der Oder.
- Dienstag, 8. September: Fahrt nach Elbing, Polen.
- Mittwoch, 9. September: Elbing, Marienburg.
- Donnerstag, 10. September: Danzig.
- Freitag, 11. September: Ostsee. Hotel in Stettin.
- Samstag, 12. September: Bad Oldesloe (Mennokate), Auswanderungsmuseum Hamburg.
- Sonntag, 13. September: Rückfahrt ICE zum Flughafen/Frankfurt. Abflug.



Im Preis enthalten:

- Flug Asunción - Frankfurt am Main
- Reiseversicherung
- Komfortabler Reisebus ab Frankfurt mit Gruppenführer in Deutschland und Polen
- Bahnticket ICE
- Alle Eintrittsgelder der Gruppenbesuche (Touren, Burgen, Museen, etc.)
- Deutschsprachige Reiseführungen
- Übernachtungen in Doppelzimmern
- 4 Sterne Hotels
- Halbpension (1 x Frühstück und Abendessen. 4x Mittagessen)
- Alkoholfreie Getränke während der Mahlzeiten
- Besichtigung mennonitischer Friedhöfe
- Mennonitisches Vorlaubenhaus in Polen
- Marienburg (der größte Backsteinbau Europas)

Erforderlich:

- Gültiger Reisepass (mindestens 6 Monate Gültigkeit)
- Gültiger Personalausweis (Cédula) bei Teilnehmern, die nicht mit paraguayischem Reisepass reisen
- Mindestteilnehmerzahl 34 Personen
- Mitgliedschaft bei der Asociación Civil Chortitzer Komitee

Preis: 23.000.000.- pro Person

Mehr Informationen/Anmeldungen:

- Patrick Friesen Tel. 0983 569 922
- Uwe Friesen Tel. 0984 992 876





ACOMEPA

Asociación de Colonias Mennonitas del Paraguay

Die Tagung der ACOMÉPA (Asociación de Colonias Mennonitas del Paraguay), zu der die fünf Kooperativen und ihre Asociaciones: Volendam, Friesland, Neuland, Menno und Fernheim gehören, fand in den Tagen vom 26. - 27. September in Ostparaguay statt.

Das Ziel dabei war, verschiedene Kooperativen in den Departementen Caaguazú und Alto Paraná kennenzulernen und sich mit den Verwaltungsräten dieser Kooperativen/ Asociaciones auszutauschen.

Eingeladen waren zu dieser Tagung die Verwaltungs- und Aufsichtsräte sowie die Betriebsleiter der genannten Kooperativen/Asociaciones. Etwa 40 Personen nahmen an dieser Reise teil.

Für die Teilnehmer aus dem Chaco begann die Reise am 26. September um 5:00 Uhr früh in Asunción. Das erste Ziel war das Hospital Mennonita Km 81. Dort wurden sie vom Verwalter, Bastian Harder, freundlich empfangen. Von ihm wie

Kooperativstagung der ACOMÉPA

auch vom leitenden Arzt, Carlos Wiens, wurden in kurzer, jedoch sehr anschaulicher Form viele Informationen an die Besucher weitergegeben; im Anschluss gab es eine Führung mit Erklärungen durch den Krankenhausbetrieb.

Die erste Station in Caaguazú, schon gemeinsam mit Friesland und Volendam, war ALCOTEC S.A. in Campo 9. Dieses ist eine Fabrik, die aus Zuckerrohr sowohl Zucker als auch Ethanol herstellt. Ethanol wird hier außerdem auch aus Mais gewonnen. Die Führung durch die kompletten Einrichtungen war sehr aufschlussreich.

Nächstes Reiseziel war ein kurzer Besuch bei der Kredit und Spargenossenschaft Credit Union Ltda., danach zum MOLLINOS HARINEROS SOL BLANCA. Hier wird in erster Linie Mehl in verschiedenen Varianten produziert, die Fabrik stellt aber auch Nudeln in größerer Auswahl her und führt zudem eine eigene Bäckerei.

Zum anschließenden Mittagessen waren alle Teilnehmer in das angenehme Ambiente vom betriebseigenen Speisesaal von SOL BLANCA eingeladen.

Weiter folgte eine Führung durch die verschiedensten Einrichtungen der Kolonie Sommerfeld: Kooperative (Verwaltung), Hospital, Altenheim und Museum. Es wirkte schon beeindruckend auf die Besucher, was in dieser Kolonie alles aufgebaut worden ist. Interessant war für die Teilnehmer auch, dass in Sommerfeld Kooperative und Kolonie (Asociación) getrennt



verwaltet werden. Die Rundfahrt in zwei Bussen durch einen Teil der Kolonie ermöglichte den Besuchern einen Einblick in die Anlage der verschiedenen Dörfer.

Nach einem ganz kurzen Abstecher in die Hotels ALFF und GERMANIA, die für die Übernachtung reserviert worden waren, trafen sich alle Teilnehmer mit den Gastgebern im SAPLE (Salón de Eventos de la cooperativa "LA HOLANDA") zu einer Vorstellungs- und Austauschrunde, die für alle Beteiligten eine Bereicherung war. Hier trafen wir die Vertreter von den Kooperativen Sommerfeld, Credit Union und La Holanda. Ganz wichtig zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass auch Vertreter der Kooperativen/Kolonien von Bergthal und Tres Palmas dabei waren. Besonders die Vertreter aus Bergthal betonten wiederholt, dass dieses für sie eine ganz neue Erfahrung sei. Dieser Abend schloss mit einem reichhaltigen und leckeren Abendessen.

Am Morgen des 27. September folgte als erstes eine ausführliche Besichtigung der Einrichtungen von LÁCTEOS LACTOLANDA (Kooperative La Holanda). Gezeigt und erklärt zu bekommen, wie hier zur Zeit mehr als 1 Mio. Liter Milch pro Tag angenommen und verarbeitet werden, war schon sehr beeindruckend für alle Besucher.

Anschließend ging die Reise weiter in die Kolonie Bergthal. Auch hier wurden die Besucher sehr freundlich empfangen. Mitglieder der Verwaltungsräte (Kooperative und Kolonie werden, wie auch in Sommerfeld, von verschiedenen Räten verwaltet) erklärten ihre Verwaltungsform und gaben bereitwillig Auskunft bei Fragen seitens der Besucher. Danach wurden das Krankenhaus und das Alten- und das Pflegeheim besichtigt. Das Pflegeheim in Bergthal ist von ganz besonderer Art: Aufgenommen und gepflegt werden hier besondere Personen, die wegen ihrer starken Behinderung nicht in der eigenen Familie betreut werden können. Danach folgte eine Führung durch die Mischfutterfabrik, wo eine große Vielfalt von Futtermischungen vorbereitet wird. Auch MOLINOS HARNEROS, wo verschiedene Arten von Weizenmehl hergestellt werden, wurde besichtigt.

Zum Mittagessen trafen sich Gäste und Gastgeber in einem Park, dessen Einrichtung anlässlich des 70jährigen Jubiläums der Kolonie Bergthal 2018 durchgeführt wurde und der Unterhalt die Initiative einiger Bergthaler Bürger ist. Auch hier wurden die Besucher nach einer Zeit der Unterhaltung/des Austausches mit einem schmackhaften Essen bewirtet.

Abschließend folgte ein Rundgang durch die sehr interessant und informativ gestalteten Museumsgebäude im gleichen Park. Das nächste Ziel führte die Gruppe in Richtung Ciudad del Este, ins Departement Alto Paraná. Auf km 45 befindet sich das Centro Tecnológico Agropecuario del Paraguay CETAPAR. CETAPAR wurde in den 1960er Jahren von den japanischen Siedlern als Chacra Experimental Yguazú gegründet. Ab 1974 wurde diese Einrichtung in Zusammenarbeit mit JICA (Agencia de Cooperación Internacional de Japón) geführt. Als JICA sich aus diesem Projekt zurückzog, wurde 2010 die nicht gewinnbringende Stiftung NIKKEI CETAPAR gegründet. Da die Central NIKKEI diese Stiftung mit der Zeit finanziell nicht mehr alleine tragen konnte, schlossen sich UNICOOP, FECOPROD und die Central NIKKEI zu diesem Zweck zusammen. Dieses Zentrum, das eines der wichtigsten Forschungszentren des



Landes für die Entwicklung innovativer Technologien in der Landwirtschaft ist, verfügt über ein entsprechendes Labor und weitere Einrichtungen für eine duale Ausbildung.

Die letzte Station dieser Reise war die Kolonie/Kooperative Yguazú auf km 43 vor Ciudad del Este, die 1961 von japanischen Einwanderern gegründet wurde. Auch hier erfolgte eine freundliche Begrüßung, im Sitz ihrer Kooperative, mit anschließenden Informationen. Dann wurden der Supermarkt, das Museum und ein Tempel besichtigt.

Auf Einladung der Kooperativsverwaltung und der Asociación YGUAZÚ begab sich die Gruppe nach der Unterbringung in den Hotels Oriental und Yguazú in ihren Autos in den Erholungspark ASAHI RESORT, einem sehr schön gelegenen Ort an einem Stausee des Rio Yguazú Wasserkraftwerkes Acaray. Dieser Park ist Privatbesitz eines japanischen Siedlers von Yguazú. Nach einer kurzen Parkbesichtigung kamen die Besucher in den Genuss von japanischer Folklore (Musik und Tanzvorführungen). Darauf folgte auch hier wieder eine Vorstellungs- und Austauschrunde. Das Abendessen, bei dem außer Asado auch japanische Gerichte in vielen Variationen serviert wurden, war etwas Besonderes. Mit diesem Essen, das bei reger Unterhaltung stattfand, schloss auch dieser Tag ab.

Am 28. September startete die Gruppe wieder morgens früh um 5 Uhr in Richtung Westen, jedoch nicht ohne im Restaurant des Hotels Oriental bereits schon so früh mit einem ausgiebigen Frühstück bedient worden zu sein. Ein großer Teil der Tagungsteilnehmer machte noch einen Stop bei der Planta Frigorífica NIKKEI, einem für unsere Verhältnisse kleinen Schlachthof. Dieser Schlachthof wurde von der Kooperative YGUAZÚ vor ca. drei Jahren gebaut, um die Kundschaft in der Umgebung mit gutem Fleisch zu versorgen und um den Mitgliedern mehr Einkommensmöglichkeiten zu bieten. Der Schlachthof, der bis jetzt zwischen 15 und 30 Rindern pro Tag schlachtet und nur Rinderhälften verkauft, hat die Voraussetzungen für eine Erweiterung.

Mit dieser Besichtigung schloss die ACOMEPA Kooperativtagung 2019.

Irma Giesbrecht de Dyck, Neuland

Informationen über Aktivitäten in CENCOPROD



Ledergerberei

Von der Produktion her gesehen, begann das Jahr 2019 ziemlich normal, obwohl wir uns bewusst waren, dass die Marktsituation einiges an neuen Herausforderungen bringen würde. Was uns aber völlig überraschend traf, war der Brand in Frigochorti, der anfänglich einen 40% Produktionsabfall in der Gerberei mit sich brachte. Da sich dieses im Monat März ereignete, indem wir jährlich zusätzliche neue Arbeiter für die nächsten sechs Monate einstellen, um uns bei der Produktion auszuhelfen, wurden gleich Maßnahmen diesbezüglich getroffen und keine weiteren Arbeitskräfte hinzugenommen. Angestellte, die während dieser Zeit aus verschiedenen Gründen kündigten, wurden auch nicht durch neue ersetzt, um somit kostengünstiger zu arbeiten. Dadurch, dass der Schlachthof so schnell wie möglich wieder seine Produktion aufnahm, brauchten wir dann auch kein Personal zu entlassen und heute ist FrigoChorti wieder mit einer guten Produktionsanlieferung dabei. Den Verantwortlichen des Schlachthofes gilt meine große Anerkennung für ihren Einsatz.

Da bei den anderen Schlachthöfen die Produktion auch etwas gesunken ist, liegen wir bis zum Monat September um die 36% niedriger mit unserer Lederverarbeitung als im letzten Jahr. Die Vermarktung der Rinderhäute lief zu Jahresbeginn etwas langsam. Da dieses aber weltweit der Fall war, sanken auch die Preise weiter ab.

Im Mai und Juni wurden dann aber wieder neue Lieferverträge mit Italien, China, Mexiko und Indien abgeschlossen, außerdem auch beim letzten Italienbesuch im September, so dass die

CENCOPROD ihre Leder, trotz Marktschwierigkeiten, gut verkaufen kann. Es sind heutzutage zwar nicht die erwünschten Preise, die wir in den Jahren davor erhielten, aber da es zurzeit kaum andere Alternativen gibt, müssen wir sehen, wie wir bestmöglich diese Talfahrt durchstehen.

Wie sehen wir die Ledermarktsituation heute?

Da uns die Marktsituation besorgt, sind wir ständig auf der Suche nach Informationen andererorts, um zu sehen, nach welchen Alternativen man greift oder wohin sich die Situation entwickelt.

Die Fabriken, die von den Lederresten Gelatine herstellen, produzieren heute voll ausgelastet. Auch die großen Lederfabriken in Italien haben guten Absatz für Fertigprodukte. Einige von denen, die ich im letzten Monat besucht habe, arbeiten sogar mit drei Tagesschichten. Die kleineren Fabriken laufen jedoch auf Sparflamme oder schließen ihre Fabriktüren, weil sie bei diesen niedrigen Preisen nicht mehr kompetenzfähig produzieren können.

Bei dieser Situation kommt dann die Frage auf: Was hat dazu geführt, dass wir heute so dastehen?

Im Jahr 2014 wurden Rekordpreise im Ledersektor erwirtschaftet. Dieses jedoch hatte zur Folge, dass man den Fabriken, die synthetisches Material (Plastik) herstellen, Freiraum verschaffte, ihre Produkte (die sie Cuerina oder auch Ecoleder nennen) zu entwickeln, um dann mit niedrigeren Preisen den Autositz- und Schuhmarkt einzunehmen.

Schon ab dem Jahr 2017 machte sich infolgedessen ein Markt-



und Preisabfall beim Leder bemerkbar; hinzu kam noch der Marktkampf zwischen Asien und den USA, wo die USA 23% an Steuerzahlung auf solche Artikel erklärte und Brasilien die 8 % Steuern vom WetBlue Leder aufhob. Dieses führte dazu, dass die Europäer und Asiaten nun diese Differenz im Kaufpreis verlangten, den viele Fabriken aber nicht zahlen/geben konnten, da sie ihren WetBlue Lederankauf schon in der Zeit davor zu höheren Preisen gemacht hatten und nicht mehr konkurrenzfähig genug im Fertiglledermarkt waren. Somit fing ein immer größer werdender Preisabfall an. Hinzu kommt noch, dass es in Europa Organisationen gibt, die sich gegen den Fleischkonsum aussprechen und genauso ist es auch beim Lederverbrauch. Es werden Contra- Kampagnen durchgeführt.

Zertifizierung LEATHER WORKING GROUP – LWG

Wir begannen das Jahr 2019 mit der großen Herausforderung, in diesem Jahr die Zertifizierung für die Leather Working Group – LWG zu erhalten.

Die Leather Working Group wurde 2005 in England gegründet. Sie ist eine Mitgliederinitiative, die in einem Multiakteuran-satz mit verschiedenen Akteuren aus Industrie, Handel, NGOs, wissenschaftlichen Instituten, sowie führenden technischen Experten der Lederindustrie und Nichtregierungsorganisationen, zusammenarbeitet.

Ihr Ziel ist es, die Lederverarbeitung transparent zu machen und die Umwelteinflüsse der Lederherstellung zu bewerten. Zur Umsetzung ihrer Ziele hat die Leather Working Group ein Audit-Protokoll für die nachhaltige und verantwortungsbewusste Lederproduktion entwickelt.

Um diese Zertifizierung zu erhalten, mussten wir uns am 19. und 20. August diesem rigorosen Audit-Protokoll unterstellen, welches sich unter anderem auf folgende Bereiche bezog:

- Umweltmanagement
- Kritische oder eingeschränkte Substanzen
- Wasser- und Energieverbrauch
- Abfallentsorgung
- Abwasserbehandlung
- Notfallpläne
- Verarbeitungsprozesse



Überprüfung der Abwasseranlage

Fett- und Knochenmehlverarbeitung (Grasería)

In dieser Abteilung erleben wir es ähnlich wie in der Ledergerberei, jedoch ist der Produktionsabfall bedeutend geringer. Da wir zusätzlich noch Rohmaterial von anderen Lieferanten kaufen, war es hier bis soweit nur 9% weniger als im Jahr davor, so dass diese Fabrik ohne große Zwischenfälle produzieren konnte.

Die Vermarktung lief in den ersten sechs Monaten sehr gut und es wurden im Vergleich zur Konkurrenz gute Preise erzielt. Ab Juli gab es einen geringen Preisabfall, der sich aber beim Verkauf vom Fett schon wieder fast ausgeglichen hat und wir hoffen darauf, dass dieses auch noch bis zum Jahresende beim Knochenmehl der Fall ist.

Ferdinand Kehler, Geschäftsführer ■



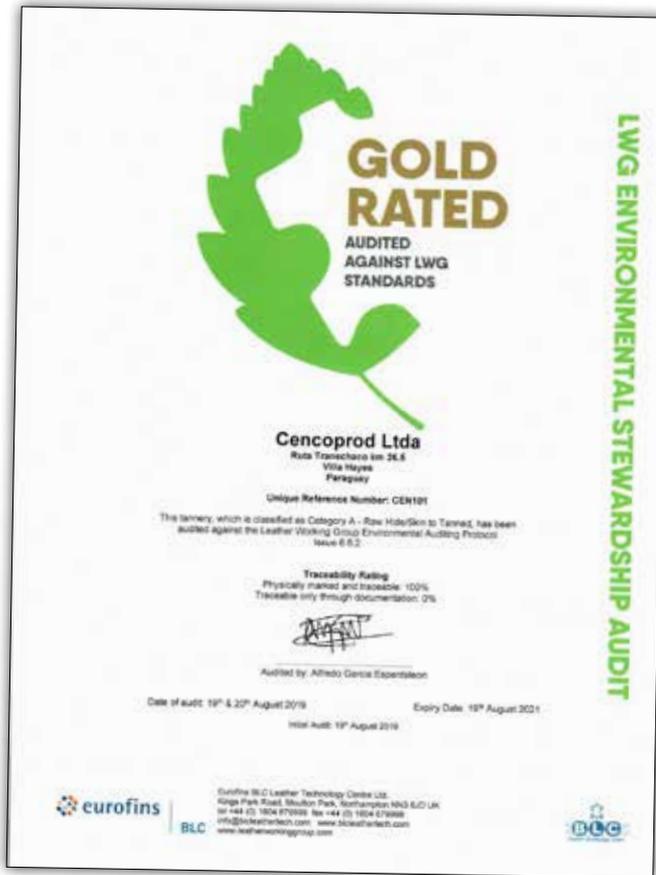
Die Auditoren der LWG Alfredo Espantaleón (ESP), Carlos Tavares (BRA), mit der Verantwortlichen der Qualitätskontrolle Lic. Elisa Maidana und der Geschäftsführer Ferdinand Kehler.

Jeder dieser Bereiche musste bestimmte Anforderungen erfüllen, die dann nach einem vorgeschriebenen Protokoll kontrolliert und bewertet wurden.

Die Bewertungen wurden in erreichten Punkten vergeben und die Gesamtpunktzahl ergibt dann die Kategorie, in welche man kommt.



Ing. Pedro Benitez – Produktionsleiter, zeigt die technischen Details vom WET BLUE Leder.



Für die CENCOPROD war es die erste Teilnahme an dieser LWG-Prüfung und das Resultat erfüllt uns mit einem großen Stolz. Wir haben gleich beim ersten Anlauf bei der Vergabe von Siegeln die Höchststufe der drei Qualitätssiegeln (Gold – Silber – Bronze) erhalten. Mit dem Gold Award werden Fabriken ausgezeichnet, die vorbildlich im Bereich Umweltschutz arbeiten. Zusätzlich wird die Transparenz in der Lieferkette von A bis C bewertet. Mit A wird bewertet, wer sein Leder bis zum Schlachthaus zurückverfolgen kann.



Diese erhaltene **Gold-Zertifizierung** zeigt wieder einmal das Resultat unserer Verpflichtung, die wir seit der Gründung der CENCOPROD in Bezug auf professioneller, umweltfreundlicher und effizienter Arbeit unter Anwendung von neuester Technologie bei den Arbeitsprozessen eingegangen sind. Es zeigt die Art und Weise, wie wir arbeiten und unsere Produkte herstellen. Damit zeigen wir die Qualität unserer Marke nicht nur unserem Land Paraguay, sondern auch den immer anspruchsvoller werdenden Märkten weltweit. Als professionelles Arbeitsteam erfüllt uns diese Auszeichnung mit großer Freude, denn es ist eine Anerkennung unserer täglichen Hingabe zur Arbeit und es ermutigt uns, weiter unter diesem Streben unseren Beruf auszuüben.

Belén Turitich ■

60 Jahre Sanatorium Eirene

Am Samstag, den 12. Oktober, gab es beim Sanatorium Eirene einen „Tag der offenen Tür.“ Anlass dafür war das 60jährige Jubiläum. Ziel war es, der Gesellschaft die Möglichkeit zu geben, das Sanatorium besser kennen zu lernen. Gleichzeitig nutzten wir die Gelegenheit, durch Vorträge gewisse Bewusstmachung und damit auch Vorbeugung zu leisten.

Es kamen überraschend viele Besucher aus verschiedenen Kolonien Paraguays, welches auch eine gute Gelegenheit war, Kontakte zu knüpfen und in Gesprächen Fragen und Kommentare zu äußern. Zu diesem Anlass wurde auch ein kurzer Dokumentarfilm produziert, der das Sanatorium Eirene vorstellt und beim Eirene zu erhalten ist, falls dafür Interesse besteht. Am Freitag, den 11. Oktober, wurde in einem kleineren Rahmen, gemeinsam mit dem Direktorium von ACOMEPA, dem Hilfskomitee von Eirene, der Exekutive des Eirene, und einige ehemalige Leiter mit ihren Ehepartnern etwas über die Aufgabe des Sanatorium Eirene nachgedacht. Dazu gab es einige kurze Berichte in Bezug auf die Aufgabe des Sanatoriums. Zusätzlich teilte auch der Leiter des Oberschulzenrates der Kooperativen, Dr. Heinz Bartel, einige Gedanken mit. Anschließend finden Sie eine gekürzte Version von dem, was an diesem Abend gesagt wurde.

Heinz Ratzlaff: Ganz am Anfang gab es das Sanatorium Hoffnungsheim, das von Frau Doktor Hänele angeleitet wurde. Nach meinem Studium war es meine Aufgabe, eine Umstrukturierung zu machen. Ziel war es, das Sanatorium zu den Menschen zu



bringen. Dieses wurde durch Schulungen und Vorträgen gemacht. Zu erwähnen ist auch John Elias, ein Planungspsychologe, der stark bei der Entstehung des SMSM mitgetragen hat. Frau Irmgard Litwen, zusammen mit dem SMSM, trug stark dazu bei, dass Gruppenheime, Sonderschulen und beschützende Werkstätten entstanden. Otto und Florenze Driediger, zusammen mit Hein T. Friesen, haben dann später die Sozialarbeit entstehen lassen. Heute finde ich dass das ICL, unterstützt vom Sanatorium, in die richtige Richtung geht, wo Leute in der Gemeinschaft vorbereitet werden, den Dienst der Beratung zu tun.

Horst D. Janz: Über das SMSM konnten viele Menschen erreicht werden. Ganz besonders der Kontakt zu den mennonitischen Kolonien in Ostparaguay war ein Durchbruch für die mentale Gesundheit. Auf keinem Fall sollten wir die Wichtigkeit der Empathie vergessen, die kein Wissen ersetzen kann.

Hein T. Friesen: Die Aufgabe des Sanatoriums ist es, Störungen zu stören, Menschen heilend zu begleiten. Dabei ist auch die vorbeugende Arbeit in den verschiedensten Gemeinschaften sehr bedeutend. Auch sonst in unseren Gemeinden ist es eine kontinuierliche Herausforderung, seelsorgerlich und pro-aktiv mit den verschiedenen Fällen in den Gemeinden möglichst heilend umzugehen. Es ist mir außerdem sehr wichtig, mentale Gesundheit auch geistlich-biblich zu definieren. Wir sollten dazu die Bibel auch mehr und mehr seelsorgerlich verstehen.

Tobias Dürksen: Ziel vom Eirene ist es, dem Menschen ganzheitliche Hilfe anzubieten. Dafür arbeiten Ärzte, Therapeuten, und Pfleger eng zusammen. Auch wenn wir alles nur Menschen sind, sind wir gleichzeitig Ebenbilder Gottes und mit verschiedenen Gaben ausgestattet. Mein Wunsch ist es, dass das Sanatorium weiterhin ein Ort sein kann, wo Menschen wieder Hoffnung und Frieden finden können. Diese Institution kann aber nur so funktionieren, weil sie von den verschiedenen Kolonien unterstützt und gefördert wird.

Heinz A. Bartel: Zu den positiven Eigenschaften einer gesunden Gesellschaft zählt die Sorge um den sozialen Frieden, das Wahrnehmen des anderen und vor allem der psychosozialen Bedürfnisse des Einzelnen. Heute ist das Sanatorium nicht mehr eine abstrakte und etwas distanzierte Institution, sondern es ist gelungen, Problematik der psychosozialen Gesundheit und der mentalen Erkrankungen als Teil des Lebens zu sehen und konkrete Lösungen anzubieten, vor allem auch auf der präventiven Ebene. Uns als Trägerkolonien und Genossenschaften wünsche ich die Wertschätzung für diese Institution beizubehalten und den finanziellen Beitrag als eine Investition für die Gegenwart und die Zukunft unserer Gesellschaft zu sehen.

Tobias Dürksen
Sanatorium Eirene

Nachrichten aus der ASCIM

Minister äußert sich positiv über Gesundheitssystem der ASCIM

Der Gesundheitsminister, Dr. Julio Mazzoleni, war am Donnerstag, den 10. Oktober, zu einem kurzen Besuch in Yalve Sanga. Etwa eine halbe Stunde Zeit wurde der ASCIM eingeräumt, die Einrichtungen der Gesundheitsabteilung und ihre Arbeitsweise mit den indigenen Gemeinschaften zu zeigen. Der Besuch wurde von Dr. Wesley Schmidt organisiert, der Ansprechperson für die staatlichen Gesundheitsdienste im Chaco ist. Minister Mazzoleni traf in Begleitung einer größeren Delegation in Yalve Sanga ein, darunter auch der Gouverneur von Boquerón, Dr. Darío Medina, der Direktor der 17. Gesundheitsregion (Boquerón) und mehrere Sekretäre der Departementsverwaltung von Boquerón.

Im Sanatorium Yalve Sanga informierte der Chefarzt, Dr. Bernd Richard Wiens, über die Arbeitsweise der Gesundheitsabteilung. Dabei verwies er auf die 15 Gesundheitsposten, die in den indigenen Gemeinschaften von indigenen Gesundheitsförderern betreut werden. Die erste gesundheitliche Betreuung erhält das Mitglied einer indigenen Gemeinschaft im Gesundheitsposten seiner Siedlung. Wenn der Gesundheitsförderer ihm nicht helfen kann, dann tätigt dieser einen Telefonanruf zum Sanatorium Yalve Sanga, wo er zunächst Hilfe von der diensthabenden Krankenschwester erhält. Wenn die Anweisungen per Telefon nicht ausreichen, fährt der Krankenwagen der Gesundheitsabteilung

der ASCIM in die betreffende Gemeinschaft, um den Patienten für die Betreuung abzuholen. Im Laufe dieses Jahres wurden insgesamt über 8000 Sprechstunden mit Gesundheitsförderern registriert. Die Sprechstunden mit dem Arzt liegen bei rund 2000. Die zwei in der Gesundheitsabteilung der ASCIM tätigen Ärzte bieten Sprechstunden sowohl im Sanatorium Yalve Sanga als auch einmal monatlich in den indigenen Gemeinschaften an, mit denen die ASCIM ein Kooperationsabkommen auf dem Gesundheitsbereich hat. Sind chirurgische Eingriffe oder spezialisierte Dienstleistungen notwendig, werden Patienten auch in ein Privatkrankenhaus der Zone verlegt. Das war in diesem Jahr schon in 254 Fällen notwendig. Im vergangenen Jahr waren es 264 Personen, die für weiterführende Dienstleistungen in ein anderes Krankenhaus gebracht wurden. Die damit für die mutualen Krankenkassen der AMH-Kassengruppe-ASCIM entstehenden Kosten beliefen sich (2018) auf rund 1,6 Milliarden Guaraníes. Dienstleistungen, die von der AMH (Ayuda Mutual Hospitalaria) im Allgemeinen nicht bezahlt werden, sind die medizinischen Dienste, die nur in der Landeshauptstadt angeboten werden, wie z. B. Herzoperationen. Dieser Sachverhalt ist auf das AMH-Gesetz zurückzuführen, laut dem die AMH nur Dienstleistungen im Chaco bezahlt. Wenn Eingriffe zur Behandlung von AMH-versicherten Personen in Asunción notwendig sind, dann werden diese Patienten



in ein staatliches Krankenhaus gebracht.

Die Dienstleistungen der mutualen Krankenhilfe (AMH) waren ein weiterer Themenbereich, der dem Gesundheitsminister und seiner Delegation während des Besuches in Yalve Sanga vorgestellt und erklärt wurde. Der Gesundheitsminister äußerte sich positiv über dieses – so wörtlich – wie ein Netzwerk funktionierendes System. Das Ministerium unter seiner Leitung trägt viel dazu bei, dass mehrere Dienstleistungen in den indigenen Gemeinschaften, mit denen die ASCIM zusammenarbeitet, kostenfrei angeboten werden können. So erhält die Gesundheitsabteilung der ASCIM von der XVII Gesundheitsregion (Boquerón) Medikamente und Utensilien für folgende Aktionsprogramme: Familienplanung, Impfungen, Kampf gegen Tuberkulose, Chagas, sexuell-übertragbare Krankheiten und Maßnahmen gegen Gebärmutterhalskrebs. Auch erhalten einige Gesundheitsförderer ihr Gehalt vom Gesundheitsministerium. Um weitere solcher Gehälter (rubros) baten die indigenen Leiter; die den Rundgang im Sanatorium Yalve Sanga begleiteten. Sie verwiesen auf die große Hilfe, die sie von den drei Kolonien erhalten, ohne die sie nicht so gute Dienste erhalten könnten.

Den Erfolg einer so breiten Arbeit zu messen, ist wohl nicht komplett möglich. Es sollen hier aber ein paar Zahlen aufgeführt werden, die belegen, dass einige Kämpfe gewonnen werden. So ist die Inzidenz von Tuberkulose von 11 von 1000 Personen im Jahr 1968 auf 2 von 1000 Personen im Jahr 2018 zurückgegangen. Die Kindersterblichkeitsrate lag 1984 bei 105 Kindern im Alter von unter einem Jahr bei 1000 lebend Geborenen. 2018 wurde eine Kindersterblichkeitsrate von 43 zu 1000 registriert. Diese Aktionsprogramme werden trotz des zahlenmäßig nachweisbaren Erfolgs nicht zur Seite gelegt, sondern weiter durchgeführt. Zeitgleich werden aber andere Themen hinzugenommen,



Gesundheitsminister mit Siedlungsleiter Alfredo Lorenzo und Osorio Losa und Lic. Willi Franz



die nicht weniger wichtig sind, sondern ebenfalls maßgeblich zur Lebensqualität beitragen. Dazu gehören beispielsweise der Kampf gegen die Chagas-Krankheit und die Vorsorgeuntersuchungen zur Vorbeugung von Gebärmutterhalskrebs.

Renate Froese de Penner

(Kommunikationssekretärin der ASCIM)

i.A. des Exekutivteams der ASCIM Heinrich Dyck ■



Reisebericht des Instituts für Lehrerbildung

Das IfL Filadelfia pflegt seit Jahren eine größere Studienfahrt im September zu machen, wo das Reiseziel nach einem Dreijahres-Rhythmus bestimmt wird. Dabei wird in einem Jahr der Chaco, im nächsten Ostparaguay und im darauffolgenden Jahr das Ausland (Chile oder Brasilien) besucht. In diesem Jahr führte uns die Reise vom 23. bis zum 28. September nach Ostparaguay. Begleitet wurden wir vom Institutsleiter Eugen Friesen.

Besucht wurden die Trägerkolonien Friesland und Volendam, sowie auch die Kolonie Sommerfeld, aus welcher ein Student des IfLs herkommt. Weiter konnten auch touristische Attraktionen im Verlauf eingeplant, sowie einige, für den Lehrerberuf interessante Orte besichtigt werden.

An den ersten beiden Tagen wurde das einstudierte Musical „Josef“ in Friesland und Volendam erfolgreich aufgeführt. Das Musical spricht von Familienstreit, Gottvertrauen und Versöhnung. Für diese zwei Auftritte war auch der Dozent Hans Kenneth Hildebrandt angereist, unter dessen Anleitung das Musical einstudiert worden war.

Ein wichtiger Teil dieser Studienfahrt bestand aus dem Besuch von Erziehungsinstitutionen, wie beispielsweise der Johannes-Gutenberg-Schule in Santaní. Hier wurde den Studenten Einblick in den Unterricht, in die Mission und Vision der Schule gegeben. Bemerkenswert war die hohe Anzahl an Schülern pro Klassenraum (teilweise mit bis zu 36 Schülern pro Raum) und die seit Jahren erfolgreiche Umsetzung des Programms „Wiederherstellende Disziplin“, in welchem es vor allem darum geht, dass der Verursacher eines Schadens nicht in erster Linie für seine Tat bestraft werden, sondern zur Erkenntnis kommen und einen Weg der Wiedergutmachung suchen soll.

Ein weiterer, ganz besonderer Besuch, galt der kleinen Stadt Capiibary, wo sich das Instituto de Formación Docente



Diocesano befindet. Hier wurden wir ganz herzlich willkommen geheißen. Ein gut vorbereitetes Programm bestehend aus der Präsentation mehrerer Tänze und Gedichten, der Vorstellung beider Institutionen, einem Mittagessen und dem gemeinsamen Besteigen des „Cerro Dos de Oro“ trug dazu bei, dass wir Studenten uns untereinander austauschen und uns besser kennenlernen konnten. Dieses Zusammentreffen war ein sehr besonderes Erlebnis.

In Sommerfeld durften wir der Schule „El Sendero“ einen Besuch abstatten, sowie verschiedene Betriebe wie die Mehlfabrik „Sol Blanca“, die Milchverarbeitungsfabrik „Lactolanda – La Holanda“, das Museum der Kolonie und die Fischzucht „Ocho Fuentes“ besichtigen, alles sehr gut organisiert durch den Schulleiter der Schule „El Sendero“. Der Abend klang mit einem entspannten Beisammensein auf „Franconia“ aus.

Auf der Rückfahrt nach Asunción wurden die Städte Sapucay und Yaguarón angefahren. In Sapucay bekamen wir eine sehr interessante Führung durch das „Museo de trenes“, wo uns noch einmal bewusst wurde, wie fortgeschritten Paraguay im 19. und 20. Jahrhundert zu den damaligen Verhältnissen gewesen ist. In Yaguarón besuchten wir das Museum Dr. Francia und den Tempel „San Buenaventura“. Es war sehr erstaunlich zu erfahren, wie dieser Tempel erbaut



worden ist, das beispielsweise indigene Mitarbeiter in den bis zu drei Meter breiten Tempelwänden auf ihren Wunsch hin nach ihrem Tod bestattet worden sein sollen. Im Anschluss wurde der Cerro Yaguarón zusammen mit einem Reiseleiter bestiegen. Dieser führte uns in die Mythologie und Legenden der Guaraní-Indianer ein, die über diesen Berg entstanden sind. Somit bekamen wir auch einen kulturellen Einblick über die Bewohner unseres Landes.

Allgemein wurde nicht nur das landeskundliche und Geographiewissen erweitert, sondern auch das soziale Miteinander der Studenten mit dem Institutsleiter gefördert.

Besonders hervorzuheben ist die freundliche und herzliche Aufnahme der Studenten und Dozenten durch die Gastfamilien in Friesland und Sommerfeld.

Sonja Ekkert (3. Kurs)

Alexander Gossen (2. Kurs) ■

Studentenheim Asunción

Über viele Jahre gibt es in Asunción ein Studentenheim, um Studierenden, die aus dem Chaco oder anderen entfernten Ortschaften kommen, ein Zuhause zu bieten. Im Folgenden finden Sie zwei Meinungen von Studenten, die in diesem Heim wohnen:

„Mein Name ist Johanna Sawatzky. Ich komme aus Loma Plata und studiere Educación Inicial in Asunción. Ich habe mich entschieden im Studentenheim zu wohnen, weil es eine sichere Wohngemeinschaft ist und wenn man Probleme hat, sei es krankheitshalber oder sonst was, sind Heimeltern da, die einem helfen. Man ist nicht auf sich alleine gestellt, was besonders gut für Anfangsstudenten ist.

Mir gefällt es, dass man hier immer Gemeinschaft hat und man bekommt hier gesundes Essen zu festen Uhrzeiten und für einen angemessenen Preis.

Ich würde diesen Platz anderen empfehlen, besonders für die, die im ersten Jahr studieren, weil dieses Heim eine große Hilfe ist, um sich schneller einzuleben. Außerdem ist die Innenausstattung gegeben und das Studentenheim liegt in der Nähe von der Concordia Kirche.“

„Mein Name ist Markus Sawatzky. Ich studiere Ingeniería Empresarial an der UPA in San Lorenzo und wohne zurzeit ca. ein Jahr lang im Studentenheim und will einige Eigenschaften der Wohngemeinschaft mitteilen.

Ich habe mich entschieden im Schülerheim zu wohnen, aus dem Grund, dass ich in Asunción studieren wollte und keine Ahnung von der Stadt hatte. Um dann einmal Asunción und die Gegend besser kennenzulernen und mit deutschsprachigen Menschen am Anfang Kontakt zu haben. Positiv ist, dass es immer zu bestimmten Uhrzeiten Frühstück, Mittagessen



und Abendbrot gibt. Mir gefällt am Studentenheim, dass immer jemand da ist mit dem man zusammen Tereré trinken kann. Auch die Sicherheit, die wir Vorort haben, ist zu schätzen. Außerdem hat man viele Kontakte mit dem Gastvater Fredy, welcher auch sehr nett und hilfsbereit ist.

Ich würde diesen Platz anderen empfehlen, welche fürs Studium nach Asunción ziehen und eventuell Hilfe mit dem "kennen lernen" von Asunción brauchen. Ein negativer Punkt ist die Privatsphäre, die man im Studentenheim nicht so hat, da immer jemand in deinem Zimmer ist und auch zu jedem beliebigen Zeitpunkt jemand in dein Zimmer kommen kann. Ansonsten macht es mir viel Spaß hier zu wohnen!"

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Heimeltern Fredy und Monika Thielmann. Telefon: 0981 200 822

Fredy und Monika Thielmann ■

Erste Teile der Ruta Bioceánica werden eingeweiht!

Am Freitag, den 27. September wurden zwei neu asphaltierte Wegstrecken des Projekts „Ruta Bioceánica“ offiziell eingeweiht. Dazu waren der Präsident der Republik, Mario Abdo Benitez, in Begleitung des Ministers für Wegebau und Kommunikation, Arnoldo Wiens, und weitere Autoritäten angereist. Insgesamt handelt es sich bei diesen Wegstrecken um 24 km, 12 davon in Carmelo Peralta und 12 in Loma

Plata. Besonders für Alto Paraguay wurde hiermit dieser Tag zu einem historischen Ereignis, da dieses die ersten Kilometer Asphaltwege im gesamten Departement bedeutet.

Die Feier in Loma Plata wurde in einigen Hundert Metern Entfernung des neuen Rondells (Kreisverkehr) Südgrenze/Zufahrtsstraße organisiert.

Zu der Feier gehörten Reden vom Bürgermeister des Distrikts

Kreisverkehr Südgrenze. Foto: Frank Ratzlaff



Loma Plata, vom Gouverneur des Departements Boquerón und vom Wegebauminister. In seiner Rede betonte Wegebauminister Wiens unter anderem, dass in den letzten Monaten täglich bis zu einhundert LKWs auf der Ruta Transchaco unterwegs seien, um das für den Wegebau benötigte Material anzuschaffen. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass in nächster Zeit, wenn auch an den anderen Teilstrecken gearbeitet werden würde, ein erhöhter Straßenverkehr auf der Ruta Transchaco werde zu verzeichnen sein. Diese Asphaltstraße der Südgrenze, so Wiens, stelle eine Verbindung dar zur Ruta Transchaco und somit zum biozeanischen Wegenetz. Durch den Bau dieser Straße im paraguayischen Chaco soll eine Straßenverbindung geschaffen werden zwischen dem chilenischen Hafen am Pazifik und dem brasilianischen am Atlantik.

Besondere Anerkennung ging an die leitenden Ingenieure des Konsortiums, das beide Wegstrecken innerhalb des vorgesehenen Chronogramms bauen und einhändigen konnte. In seinen Worten umriss Wegebauminister Wiens des Weiteren die umfangreichen Projekte des Wegebauministeriums, nicht nur für den Chaco, sondern für ganz Paraguay. So erwähnte er unter anderem: die Ausschreibung für den Neubau der Ruta Transchaco, der im Prozess ist, den Bau des biozeanischen Korridors mitsamt Zufahrtsstraßen, die sogenannte „Ruta de la Leche“, die Ende Oktober die Zusage für den Kredit von Seiten des BID bekommen müsste; und die Ruta 12 von Chaco'í.

Mit dieser Einweihung wird nochmal das Interesse dieser Regierung in den Aufbau der Kommunikationsinfrastruktur im Chaco bestärkt.

Die Redaktion ■



„Concurso Histórico de la Guerra del Chaco“ und Festival Folcórico in Isla Poí im Distrikt Tte. 1° Manuel Irala Fernández

Am Freitag, den 18. Oktober fand auf dem ehemaligen Militärstützpunkt Isla Poí ein „Concurso de Saberes“ statt, was so viel heißt, ein Wettbewerb über Wissen zu einem vorgegebenen Thema.

Ende 2017 entstand die Idee durch ein Treffen mit der Consejala vom Munizipalitätsrat von Tte 1° Manuel Irala Fernández Frau Maura Rolón zum geschichtlichen Wettbewerb der Schulen aus diesem Distrikt. Zu den weiteren Treffen erschienen auch Geschichtslehrer, woraufhin dann die Ideen zu einem Wettbewerb in Geschichte des Chacokrieges weiter entwickelt wurden.

Es musste ein Reglement entwickelt werden, es mussten die Fragen und Antworten erarbeitet werden, es musste alles geplant und organisiert werden. So kam es, dass wir uns für das Thema Chacokrieg entschieden, wo wir gezielt das Wissen über einen so wichtigen Teil unserer lokalen nationalen Geschichte weitergeben wollen. Unser Munizip hat sehr viele Stützpunkte (Fortines), wozu es zig Geschichten gibt, die vom Vergessenwerden bedroht sind. Aus diesem Grund soll Wissen an die junge Generation weitergegeben werden. Im letzten Jahr fand dieser Wettbewerb im Fortín Nanawa zur Feier am Ort am 4. Juli statt. Vom 4. – 7. Juli 1933 fand in Nanawa eine der schlimmsten Schlachten des Chacokrieges statt, wo die Panzerschlacht und auch die erste Luftschlacht in Amerika stattfanden.

In diesem Jahr wurde es im Fortín Isla Poí gemacht, da durch die große Überschwemmung im ersten Halbjahr der Wettbewerb in Nanawa nicht durchgeführt werden konnte. Von der Munizipalitätsverwaltung von Irala Fernández wird Isla Poí in Wirklichkeit dahin geschoben, dass das Fortin selber als Ausgangspunkt des ersten interkulturellen Treffens sein kann, wo sich das Militär mit den Mennoniten und Indianern zur Zeit des Chacokrieges getroffen haben. Aus diesem Grund plant man, diesen Stützpunkt mehr auszubauen, um ihm einen geschichtlichen Wert zu geben. Auf dem Fortín war das Verwaltungszentrum von General Mcal. José Felix Estigarribia, aber auch das Hauptkrankenhaus. In diesem Fortín wurden praktisch alle rund 130.000 Soldaten des paraguayischen Heeres in den drei Jahren des Krieges von 1932 – 1935 verteilt.

Es wurden zwei verschiedene Programme geplant und durchgeführt.

- Das erste Programm war der „Concurso Histórico de la Guerra del Chaco 2. Edición“, vom Bildungskomitee des Distrikts Irala Fernández unter der Anleitung der Consejala durchgeführt. Auf dem Wettbewerb sind je zwei Schüler von jedem Kurs der Mittelstufe, die in Gruppen zu sechs Schüler gegen sechs Schüler aus der anderen Schule antreten. Es beteiligen sich folgende Schulen: Colegio Nacional 25 Leguas, Colegio Paratodo, Colegio La Salle, Escuela de Agroganadera y Poliprofesional Jesús Obrero (BTA), Centro Educativo Lolita, Colegio Privado Cristiano Adonai, Colegio Neuhoof, Colegio Nacional República Federativa



Schüler des Colegio Neuhoof

de Alemania, Colegio Nacional San Juan Bautista, Colegio Nacional Indígena Paz del Chaco, Colegio Nacional Indígena 12 de Junio, Colegio Nacional Indígena Nueva Promesa und Colegio Nacional Indígena La Abundancia. (Das Colegio Paratodo und Centro Educativo Lolita machten jetzt nicht mit, da wir mit dem Erziehungskomitee vom Distrikt abgemacht haben, im Fortín Nanawa mitzumachen. Sonst machen sie alle Aktivitäten am Colegio Sekundario Loma Plata mit.)

Der Wettbewerb bestand daraus, dass sich die jeweiligen Schüler aus den verschiedenen Schulen auf dem Fortín in einem Wettbewerb von Wissen gegenüberstanden. Es wurden rund 120 Fragen zum Chacokrieg und jetzt neu, rund 30 Fragen zum Laudo Hayes (die Grenzverhandlung mit Argentinien nach dem Dreibundkrieg 1878) an die Schüler verteilt. Intern haben sie in den jeweiligen Schulen ihre Siegergruppe für die Endrunde qualifiziert, die am Freitag, den 18. Oktober; ab 9:00 Uhr auf dem Fortín Isla Poí gegenüberstanden. Es bestand eine Jury aus drei Geschichtlern, die die Bewertung durchführten: Lehrer Uwe Friesen, der Rechtsanwalt Rodrigo Valenzuela und der Coronel Roberto Olmedo. In der ersten Runde wurden die Punkte gesammelt, aber in der zweiten Runde ging es um das Ausscheiden am Weitermachen. Die Schüler haben wirklich ihr Bestes gegeben, aber auch sehr genaue Daten wissen müssen. Als Sieger ging die Escuela de Agroganadera y Poliprofesional Jesús Obrero (BTA) hervor und erhielt die Zusage für die Deckung der Fahrtkosten und Aufenthalt für drei Tage in Asunción. Dieser Wettbewerb wurde immer wieder mit Beiträgen von der Militärblaskapelle begleitet.

- Ein zweites Programm war ein Musikfestival am Freitagabend: Letztes Jahr hat sich im Munizip eine „Mesa de Turismo“ gebildet, wo besonders neue Angebote für den



Tourismus gegeben werden sollen. Im Munizip ist man jetzt am Bau einer Zentrale für Informationen vom Tourismus im Zentralen Chaco beteiligt. Von diesem Komitee aus wurde für Freitagabend ein Musikfestival geplant, das die Integration

der verschiedenen Kulturen fördern soll. Aus diesem Grund wurde jeder Kultur ein Teil von je 10 Minuten zugesprochen, aber auch ein Teil wo verschiedene Musiker/Tänzer sich für einen Wettbewerb beteiligen konnten. Zum Hauptteil gehörte der Beitrag vom nationalen Sänger Francisco Russo, der es versteht, mit Gitarre und seinem herausfordernden Singen der Chacokriegslieder die Beteiligten mitzunehmen. Eines seiner Lieder mit viel Energie ist das von ihm gesungene Lied „13 Tuyuti“ von Emiliano R. Fernández, eines der Hymnen der paraguayischen Polcas. Er verstand es, die Besucher begeistert mitzunehmen. Besonders viele Fotos wurden mit ihm persönlich gemacht. Dieses Programm fand auf dem Rodeo Isla Poí statt. Der Verein hatte uns das Rodeo zur Verfügung gestellt, was auch sehr angenehm mit ihren Einrichtungen war.

Ziele dieser Treffen sind Interesse für die lokale nationale Geschichte zu wecken, aber auch Gewicht auf die Interkulturalität zu legen, wo wir täglich leben. Leider mussten wir das Programm durch die Terminverlegung von der Rally (11. Oktober) auf einen anderen Termin schieben, da dann gleichzeitig in Loma Plata das Sportfest vom Colegio stattfand.

Lehrer Alfred T. Giesbrecht, Paratodo ■

NextLevel Leadership



Am 26. und 27. September wurde NextLevel Leadership, Modul I, im Saal von Hotel Florida angeboten. 34 Frauen haben daran teilgenommen.

In Modul I geht es am ersten Tag darum, sich selber besser kennenzulernen, seine Werte, seinen Charakter und seine Gaben. Am zweiten Tag wird intensiv mit dem Selbstvertrauen gearbeitet.

Was bedeuteten diese zwei Tage für die Teilnehmerinnen?

Wir lassen sie zu Wort kommen:

„Mein Selbstvertrauen war immer ganz unten. Wenn ich für etwas gefragt wurde dachte ich immer, ne, das schaff ich nicht. Und ich hatte eine gewisse Angst. So, und jetzt bin ich am Üben, um ein sicheres Selbstvertrauen zu bekommen.“ „Ich hatte so etwas wie eine Rezeptur für eine Leiterin erwartet, aber weit mehr erhalten.“ „Mir wurde wichtig, mein Selbstvertrauen zu stärken. Ein Satz von Warren Bennis ist mir

besonders sitzengeblieben: Alles in allem kannst du die Person werden, die in dir steckt und dich freuen an dem Prozess des Wachsens.“ „Meine Erwartungen wurden übertroffen! Wir haben gelernt, welches unsere Stärken sind und wie wir unser Selbstvertrauen stärken können; was Leitung ist und wie sie funktioniert. Darüber hinaus war die Gemeinschaft mit so vielen unterschiedlichen Frauen ein Gewinn. Nicht zuletzt trug der professionelle Einsatz des Leitungsteams dazu bei, dass diese zwei Tage eine wertvolle Erfahrung für mich waren.“ „Ich habe gelernt, dass ich immer mehr auf Gott vertrauen und mich neuen Herausforderungen stellen kann.“ „Gott hat diesen Kursus genutzt, um mir zu bestätigen, dass ich auf dem richtigen Platz bin.“ „Wichtig und interessant war für mich die Erarbeitung der Vision und dass ich mich persönlich, sowie meine Gaben besser kennenlernen durfte. Über diese Dinge denke ich im Alltag nicht so bewusst nach.“

Waltraud Siemens, Teamleiterin ■

Modul 2 von NLL Paraguay



Von NextLevel Leadership Paraguay wird zur Teilnahme am Modul 2 eingeladen:

Ort: CEMTA, San Lorenzo

Datum: 27. – 29. Januar 2020

Uhrzeit: Montag, ab 14:30 Uhr bis Mittwoch 12:00 Uhr

Kosten: Gs. 790.000 (schließt Material, Übernachtung und Mahlzeiten mit ein).

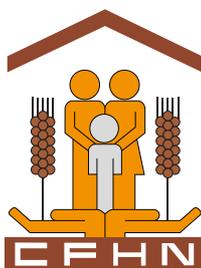
Dieses Seminar: befähigt, effektiver zu kommunizieren zeigt, wie die eigene Persönlichkeit die Kommunikation beeinflusst erklärt, wie man Werte und Vision deutlich macht

vermittelt, wie ein Kommunikationsplan erstellt und eingesetzt wird trainiert, konstruktiv Feedback zu geben und zu erfragen.

Wir freuen uns auf Dein Kommen und auf segensreiche Tage.

Anmeldungen bei Andrea Reimer unter folgender Nummer: Celular /Whatsapp: 0986 773 878 Email: nllparaguay@cemta.org.py

Waltraud Siemens, Teamleiterin ■



Rund um den Haushalt

In dieser Ausgabe wollen wir einiges über die Gastronomie Griechenlands kennenlernen. Dieses Land liegt in Südosteuropa und hat kulturell viel zu bieten. Es ist von 3 verschiedenen Meeren umgeben, wo außerdem über 2000 Inseln dazu gehören. Die Gemeinschaft bei Tisch zählt für die Griechen zu den wichtigsten Dingen. Die Küche zeichnet sich durch ihre Einfachheit und Kombinationsvielfalt aus. Für griechische Rezepte werden gezielt wenig Aromen, diese jedoch sehr sorgfältig ausgewählt.

Griechenland

Griechische Rezepte gehören zur mediterranen Küche und werden mit viel frischen Zutaten zubereitet. Dazu gehören viel Gemüse, Oliven, Kräuter wie Oregano, Thymian und Salbei. Auch exotische Aromen wie Zimt und Paprika gehören zur griechischen Küche. Das hochwertige Olivenöl, wie auch die großzügige Verwendung von Knoblauch spielen in der griechischen Küche ebenfalls eine wichtige Rolle. Es passt sowohl zu Fleisch- und Fischgerichten wie auch zu knackig frischer Rohkost. Neben den genannten Zutaten ist auch der griechische Schafskäse, bekannt als Feta, ein wichtiger Bestandteil. Er hat eine lange Tradition und wird in kalten wie auch in warmen Gerichten verwendet.

Im Landesinneren werden gerne Schaf-, Ziegen-, Rind- oder Schweinefleisch verwendet. In den Küstenregionen wird auch viel mit Fisch und Meeresfrüchten gekocht. Weißbrot, Kartoffeln, Reis und kleine Nudeln in Reisform gehören zu den landestypischen Beilagen.

Neben üppigen Speisen wie Moussaka (geschichteter Auflauf aus Auberginen und Hackfleisch) oder Pasteten und gegrilltem Fleisch, genießen die Griechen gern kleinere Gerichte zu Wein oder Bier. Dieses sind Mezedes (Häppchen), die vergleichbar mit den spanischen Tapas sind. Mezedes werden auch gerne als Vorspeise serviert. Zu den beliebtesten gehören Dolmades (gefüllte Weinblätter mit Reis, Zwiebeln und Nüsse) und Tzatziki (Joghurt-Gurken-Dip).

Das Klima in Griechenland ist nicht für den Anbau zarter Blattsalate geeignet, daher genießen die Griechen im Frühjahr und Frühsommer die Blätter von verschiedenem Wildgemüse. Ein auch bei uns teilweise bekannter Salat ist der griechische Bauernsalat, bestehend aus Paprika, Gurke, Tomaten, Oliven und Zwiebeln, mit einer Vinaigrette aus Essig und Olivenöl. Zum Servieren wird der Salat mit griechischem Feta und getrocknetem Oregano bestreut. Dazu wird weißes Brot gereicht. Als Variation kann der Bauernsalat mit Anchovis (kleine Sardellenfilets), Kapern, gekochtes Ei oder Römersalat ergänzt werden. Dieser Salat wird als griechische Vorspeise, aber auch sehr gerne als Hauptgericht gegessen.

Ein weiteres bekanntes Gericht in Griechenland ist Gyros. Es ist ein Gericht, das gut bei Fleischliebhabern ankommt, und der Name erklärt die Zubereitung am Drehspieß. Von diesem wird nach und nach die gebackene Schicht abgeschnitten. Verwendet wird das Nackenfleisch vom Schwein, gewürzt mit viel Knoblauch, Oregano und Thymian. Will man es zuhause zubereiten, eignet sich klein geschnittenes Fleisch, welches in Gyrosgewürz mariniert wird. Das Gyros wird dann zu verschiedenen Gerichten weiter verarbeitet. Die häufigste Variante ist Gyros auf Pita (Teigfladen), kombiniert mit Tomaten, Zwiebeln, Tzatziki und Kohl.

Zum Nachtisch wird gerne griechischer Joghurt mit Honig und Nüssen serviert. Erwähnenswert ist außerdem auch Baklava, ein süßer klebriger Nachtisch, der eigentlich aus der türkischen Küche stammt. Baklava wird mit Filoteig (es ähnelt dem Strudelteig) in mehreren Lagen mit Nüssen und Mandeln gefüllt, und nach dem Backen mit Sirup getränkt.

Probieren Sie doch mal folgendes Rezept als Auflaufvariante in ihrer Küche aus:**Moussaka – Kartoffel – Auberginen – Auflauf**

- 3 Auberginen
- 2 Kartoffeln
- 1 Dose Tomaten
- 6 EL Olivenöl
- 700 g Hackfleisch – Schwein und Rind gemischt
- 1 große Zwiebel, hacken
- 1 Knoblauchzehe, hacken
- 100 ml Wasser
- 100 g Tomatenmark
- 1 Lorbeerblatt
- 1 Prise Zimt
- Thymian
- Salz und Pfeffer
- 1 Bund Petersilie, gehackt

Béchamel Soße

- 60 g Butter
- 60 g Mehl
- 600 ml Milch
- 2 Eier
- 1 Prise geriebene Muskatnuss
- 150 g Käse, reiben
- Salz und Pfeffer

Die Aubergine in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden und für 30 Minuten mit Salz bestreuen und ruhen lassen. Gut abwaschen, etwas ausdrücken und abtrocknen. In heißem Olivenöl frittieren, bis sie leicht braun werden. Mit Küchenpapier abtupfen. Die Kartoffeln ebenfalls in Scheiben schneiden und kurz anbraten.

Olivenöl in einem großen Topf erhitzen. Die Zwiebeln und den Knoblauch darin anbraten. Hackfleisch hinzufügen und unter ständigem Rühren krümelig braten. Mit dem Wasser, Tomatenmark und Tomaten ablöschen. Mit Thymian, Lorbeerblatt, Zimt, Salz und Pfeffer würzen. So lange kochen bis die Flüssigkeit verdampft ist.

Für die Soße, Butter in einer Pfanne erhitzen, Mehl hinzugeben und so lange erhitzen, bis es braun geworden ist. Milch nach und nach unter ständigem Rühren hinzugeben. Wenn die Soße dick wird, vom Herd nehmen und Muskatnuss, Salz und Pfeffer, dann die Hälfte des geriebenen Käses dazugeben. Eier dazugeben und schnell rühren, bis sie sich in der Soße auflösen. Eine Auflaufform fetten und mit einer Schicht Kartoffeln und einer Schicht Auberginen auslegen. Ein wenig Petersilie darauf streuen. Eine Schicht Hackfleisch darauf geben und glatt streichen. Eine zweite Schicht Kartoffeln darauf auslegen, wieder Aubergine, und Petersilie.

Zum Schluss die Béchamelsoße darauf gießen, glatt streichen und mit der anderen Hälfte des Käses bestreuen. Auflauf bei 200 °C für ca. eine Stunde im Ofen backen, bis oben eine goldene Kruste entsteht.

**Leckere Tzatziki Rezepte**

finden sie auf www.chefkoch.de.

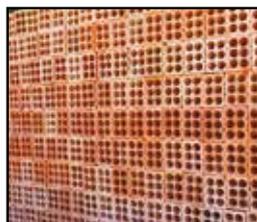
Tzatziki eignet sich als Dip für verschiedene Gerichte z.B. für gebackene Kartoffeln, für rohes Gemüse, für gefüllte Fladen mit Fleisch, etc.

Debora Loewen,
Técnica Superior en Gastronomía y
Alta Cocina, CFHN

Ceramica TOBA S.A.

Wir bieten unsere Kunden eine Vielfalt von Ziegeln für alle möglichen Bauarten an.

Komm, und überzeug dich selbst! *Gute Preise und gute Qualität!* Auch bieten wir den Lieferservice an.



Tel: 0984 998 997 • Loma Plata • E-Mail: tobasa12@hotmail.com

Auf den Spuren der Mennoniten in der Ukraine

Der folgende Reisebericht wurde von Heinz Wiebe geschrieben und von der Redaktion gekürzt. Sollte unter den Lesern das Interesse geweckt werden, eine ähnliche Reise auf den Spuren unserer Vorfahren aus Menno in die Ukraine zu machen, bitten wir, dass man sich bei Uwe Friesen oder Patrick Friesen meldet. Wir danken Heinz Wiebe für die Zustellung von Text und Fotos.

Vom 25. bis zum 1. September 2019 wagte eine 18köpfige Gruppe eine Reise in die Ukraine, Russland. Das Hauptziel dabei war, auf den Spuren der Ahnen zu wandeln und so die verlorene Heimat der Mennoniten in Russland zu besuchen. Die Kolonie Chortitza am gleichnamigen Flüsschen, ein Nebengewässer vom mächtigen Dnjepr-Strom, wurde 1789 als erste Mennonitenkolonie in Russland gegründet. 15 Jahre später, 1804 folgte die zweite Mutterkolonie am Flüsschen Molotschna. Diese Siedler hatten es schon bedeutend leichter als ihre Glaubensgeschwister in Chortitza.

In den nachfolgenden Jahrzehnten entwickelten sich diese beiden Mennonitenkolonien in blühende Gemeinschaften, mit allen Schattenseiten, die das Leben bei rasant steigendem Wohlstand entwickelt.

Bevor Mennoniten in die weiten Steppen Russlands einwanderten, musste dieses fruchtbare Riesenreich Getreide importieren, um die eigene Bevölkerung zu ernähren. Die Mennoniten trugen entscheidend dazu bei, dass sich die Ukraine zur Kornkammer Europas entwickelte.

Mennoniten hatten in Chortitza und Molotschna Fabriken, die fast ausschließlich landwirtschaftliche Geräte herstellten. Kann es sein, dass es deshalb in der späteren Kolonie Neuland in Paraguay so viele Schmieden gab?

Die kommunistische Revolution 1917 und das Terrorregime Josef Stalins verbreiteten Angst und Schrecken unter der Bevölkerung. Wohlhabende Mennoniten, Folgen ihres bekannten Fleißes, wurden als Kulaken beschimpft und grauenhaft verfolgt. Als sich die deutsche Wehrmacht 1943 aus Russland zurückziehen musste, begaben sich in ihrem Schutz zahlreiche Mennoniten auf die Flucht. Es war ein über 30 km langer Flüchtlingstreck. Das russische Militär war weit schneller als die Flüchtlinge und so wurden die meisten zurückgeschickt, nicht in ihre Heimatdörfer, sondern in die Verbannung nach Sibirien. Im total zerstörten Deutschland konnten die Flüchtlinge nicht bleiben und Kanada nahm keine geschlossenen Gruppen auf. Da erbot sich Paraguay, bis zu 3000 Flüchtlinge aufzunehmen, vorausgesetzt es seien Mennoniten, deutscher Abstammung. Am 1. Februar 1947 lichtete das holländische Schiff Volendam die Anker, an Bord waren 2303 mennonitische Flüchtlinge. Davon kamen 863 Flüchtlinge in den Chaco, eine beachtliche Gruppe gründete jedoch in Ost-Paraguay die Kolonie Volendam.

So kam es, dass in den Jahren 1947/48, 2256 mennonitische Flüchtlinge im Chaco Paraguays die Siedlung „Neuland“ gründeten, mit 27 Dörfern. Diesen Dörfern gaben sie Namen wie Neu-Halbstadt, Lichtenau, Neuendorf, Schönhorst, Neuhorst, Chortitza, so wie schon in Russland.

Zum Schluss waren es neun Ehepaare (18 Personen), die bereit waren, die Reise mitzumachen. 10 aus Neuland, 6 aus Fernheim und 2 aus Kanada. Was nun folgt ist eine Art Tagebuch aus dem Gedächtnis, mit Reflektionen zu dieser geschichtsträchtigen Reise.

1. Tag: 25. August 2019. Abreise.

2. Tag: 26. August 2019. Treffpunkt in Kiew und die offizielle Reise startete auch am 26. August in dieser historischen Stadt. Mit der über 100 Meter tiefen U-Bahn, der Schacht sollte im kalten Krieg auch als Zufluchtsbunker bei einem Atomangriff dienen, fuhren wir noch am Abend ins Stadtzentrum Kiew, wo wir am Maidan-Platz das erste gemeinsame Abendessen einnahmen.

3. Tag: 27. August 2019. Der sehr gut deutschsprechende Fremdenführer Pawel zeigte und erklärte uns begeistert die über 1000jährige, sehr grüne Stadt Kiew.

Sehr bewegt waren wir vom kerzenförmigen Holodomor-Genocid-Museum, das an die künstlich geschaffene Hungersnot der russischen Regierung der Jahre 1932/1933 erinnert. Auf unseren Wunsch hin fuhren wir noch am selben Tag mit dem Schnellzug Intercity nach Dnepropetrovsk. Ein Reisebus brachte uns zum Hotel Intourist in Zaporizhja (Saporoschje). Heute ist es eine moderne Industriestadt und zählt etwa 700.000 Einwohner.

Viele öffentliche Gebäude aus der 150jährigen Blütezeit der Mennoniten sind relativ gut erhalten und finden heute noch Verwendung.

4. Tag: 28. August 2019. In der Chortitza-Kolonie begleitete uns an fünf Tagen die deutschsprechende Reiseführerin Tatjana. Sie hatte sich sehr gut vorbereitet und in der mennonitischen Geschichte recherchiert.

Bei der Stadtrundfahrt sahen wir wieder schöne Kathedralen, den großen Staudamm und Elektrizitätswerk „DneproGES“. Die Mühle bei Chortitza belieferte viele Menschen mit Mehl und entwickelte sich zu einem Ort der Begegnung und Kommunikation.

Der Dnjepr ist einer der größten Flüsse des europäischen Russlands. Er hat eine Länge von 2201 km.

In Saporoschje besichtigten wir bedeutende mennonitische Erbnachlässe, wie die erste mennonitische Kirche, die etwa 700 Jahre alte Eiche, Symbol der Kolonie Chortitza, an der heute nur noch ein einziger Ast grün ist, die ehemalige Knaben- und Mädchenschule, das Krankenhaus, das Wallmann-Haus, in dessen Nähe die Fabrik Lepp & Wallmann steht.

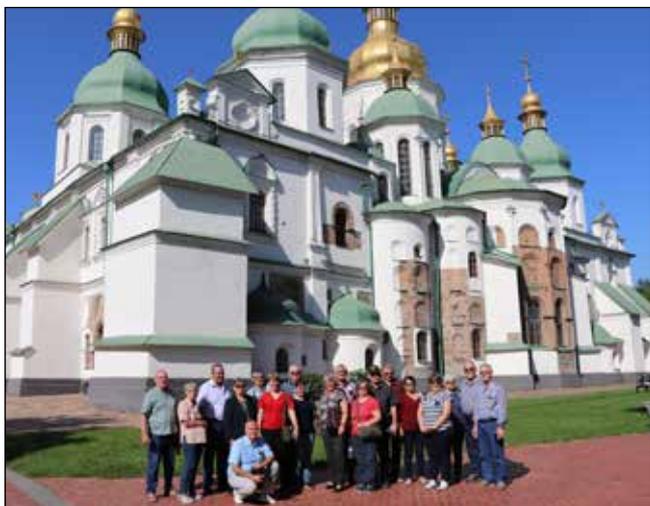
In den Mennonitenkolonien gab es kein so ausgeprägtes Sozialsystem, wie wir es bei uns kennen. Reiche Fabrikbesitzer, später als Kulaken grausam verfolgt, bauten Schulen und Kirchen in ihren Kolonien und Dörfern.

Auf der Insel Chortitza besuchten wir ehemalige mennonitische Dörfer wie Burwalde und Niederchortitza und den mennonitischen Friedhof mit der Grabstätte des Delegierten Jakob Höppner.

Bewegend war auch die Besichtigung des Denkmals, das den Opfern des Stalin-Regimes und der Machno-Banden



Ein typisch mennonitisches Haus, mit eisernen Buchstaben am Giebel. G.N. 1890.



Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, wurde anfangs des 6. Jahrhunderts gegründet und trägt den Beinamen "Mutter aller russischen Städte". Die Gründungen von Moskau, St. Petersburg, u.a. Städte gingen von hier aus.

gewidmet ist.

5. Tag: 29. August 2019. Wir begeben uns auf eine ganztägige Reise in die zweite Mutterkolonie Molotschna. Mit dem Bus fuhren wir durch die mennonitischen Dörfer Tokmak, Petershagen mit seiner Kirche, Halbstadt, Lichtenau, Orloff, Rosenort, Juschanlee, Alexanderkrone, Neukirch, Friedensruh, Gnadenfeld, Wernersdorf und Schönsee. Im Mennonitenzentrum in Halbstadt erhielten wir ein typisch ukrainisches Mittagessen. Im Buch „Mennonitengeschichte – Paraguay in Bildern“ steht S. 24 - 25:

„Die Mutterkolonien Chortitza und Molotschna entwickelten und vergrößerten sich nun überraschend schnell. Das Land wurde wieder knapp und man begann, Tochterkolonien zu gründen. Sie siedelten auf der Halbinsel Krim, am Kaukasus, an der Wolga, am Ural und in Sibirien bis hin zum Amurfluss, an. Zu Beginn des I. Weltkrieges (1914) soll es in Russland 120.000 Mennoniten gegeben haben. Es gab etwa 400 Volksschulen, gute Zentralschulen, Lehrerseminare und Schulen für Predigerausbildung. Die anfangs recht traditionellen Schulen wurden in den meisten Kolonien von Johann Kornies reformiert. Er hat auch viel zum wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung der Mennoniten Russlands beigetragen.“

6. Tag: 30. August 2019. In der Chortitza-Kolonie fuhren



Museum in Saporoschje, in dem eine Abteilung den Mennoniten gewidmet ist.

wir durch die ehemaligen mennonitischen Dörfer Kronstal, Osterwick, Schöneberg, Schönhorst, Neuendorf, Neuenburg, Nikolaifeld, Hochfeld und Eichenfeld.

Die Mennoniten haben bei ihren weltweiten Wanderungen die deutschen Dorfnamen immer wieder mitgenommen, auch nach Paraguay.

Einige Reiseteilnehmer hatten sich sehr gut mit ihrer Geschichte auseinandergesetzt. Im Internet gibt es Karten von den ehemaligen Dörfern und mit Hilfe des GPS konnte man die Standorte bestimmen und mit ziemlicher Sicherheit sagen, wo der verlorene elterliche Hof war. Für mich persönlich war es sehr bewegend, die Dörfer Neuendorf und Neuenburg zu besuchen, aus denen meine Eltern stammen.

Der schwarze Boden in Saporoschje ist sehr fruchtbar. Die Obstbäume hingen voller Früchte und die Weinlauben über den Stegen zur Straße hingen voller Trauben.

Mir gefiel auch, dass an den Straßenzäunen immer wieder

kleine Bänken standen und da saßen die Leute und unterhielten sich. Das Bild strahlte Ruhe und Gelassenheit aus.

7. Tag: 31. August 2019. Bevor das Gebiet von den Mennoniten besiedelt wurde, lebten hier die Kosaken. Auf der Insel Chortitza besichtigten wir ein Kosakenmuseum und wohnten auch einer Kosakenvorführung bei. Ihre Reitkünste sind sehr beeindruckend.

Sehr genossen haben wir Chaqueños die Schifffahrt auf dem Dnjepr (Niepa).

Nun ist auch diese Reise in die Vergangenheit vorbei, aber die Erinnerungen bleiben. Ein Rückblick in die Geschichte der Russlandmennoniten, bevor ihre Spuren endgültig verweht werden. (Diese Steine)

Möchten diese Gedankensplitter die vielen bewegenden Erlebnisse aus der verlorenen Heimat der Mennoniten in Russland im Gedächtnis befestigen.

Heinz Wiebe ■

Zur Geschichte des Plautdietsch – Mennonitenplatt

Sprache verschafft den Menschen eine Identität, hilft, religiöse Traditionen aufrecht zu erhalten, und gibt ein Selbstbewusstsein, individuell und kollektiv. Das bedeutet: Ich bin Plattdeutsch, und fühle mich als Teil der lokalen bzw. weltweiten plattdeutschen Menschen, weil diese Sprache uns alle verbindet.

Manche Menschen meinen, unser Plattdeutsch stammt aus dem Holländischen, vermischt mit einer Abwandlung vom Hochdeutsch. Das stimmt nur sehr begrenzt. Denn wenn man „unsere Sprache“ näher untersucht, stellt man fest, dass sie sich aus vielen Regionalsprachen heraus entwickelt hat.

Zur Entwicklung von Plautdietsch brachte Dr. Heinrich Siemens einen Überblick auf der 4. PMK in Detmold in der Arbeitsgruppe „Schriewwies / Schriewasch“, in der es darum ging, weitere Schritte zu entwickeln, um plattdeutsche Schreibweisen zu untersuchen und zu festigen, und auch darum, Plattdeutsch zu schreiben. Man hat sich vor allem auf zwei Grundschriftweisen geeinigt: Die „kanadische Schreibweise“, die sich an das Wörterbuch von Ed Zacharias anlehnt, und die „deutsche Schreibweise“, die auf das Lexikon von Jack Thiessen und auf „Plautdietsch Freunde“ aufbaut.

Zum Beginn der Reformation - Martin Luther, Menno Simons - Anfang des 16. Jahrhunderts war Niederdeutsch noch die Hauptsprache im norddeutschen Raum, Handelssprache der Hanse, die damals in ihrer Blütezeit stand. Weitere Sprachen waren Friesisch, Holländisch und Hochdeutsch, sowie Englisch und die skandinavischen Sprachen. Weil es immer Sprachbegegnungen gegeben hat, findet man bis heute viele ähnliche Wörter in diesen Sprachen. Durch die Übersetzung der Bibel durch Martin Luther wurde dann das Hochdeutsche sehr verbreitet und wurde Hauptsprache. Niederdeutsch blieb Umgangssprache für Millionen von Menschen (Vlaamsch, Gronings, Niedersächsisch, Niederpreußisch, Plattdütsch, Plattdeutsch usw.).

Unsere Vorfahren, verfolgte Täufer (Taufgesinnte) aus den Niederlanden, Flandern und dem norddeutschen Bereich zogen ostwärts und siedelten im Weichseldelta um Danzig



und Elbing an, wobei sie niederländische Predigttexte mitnahmen und sie verwendeten, und sich gleichzeitig zwischen den Friesischen und Flämischen unterschieden. Weil sie mit verschiedenen anderen Sprachgruppen gemischt wohnten, wurde ihre Sprache auch dadurch beeinflusst.

Der Schwede Ingmar Karlsson schrieb 2001 im Svenska Dagbladet, dass „... Plautdietsch auch in Schweden führend ist. ... Wea Plot Red, jeht no Hus, schmiejt siene Piep, dringt sienen Wien; es rik, en een straumet Meatje es söt (seet), en he snakt met ea en saicht: Min Hart is din.“ Es gibt da also auch eine enge Beziehung: Schwedisch-Plautdietsch.

Als die Mennoniten ab 1788 nach Russland zogen und die „Alte Kolonie - Chortitza“ gründeten, waren es meist Flämische. 1804 kam die zweite Umsiedlung, Molotschna, die aus einer anderen Preußen-Umgebung kamen. So gab es Sprachunterschiede zwischen diesen zwei Gruppen, sowie zwischen verschiedenen Dörfern.

In Preußen gab es neun verschiedene niederdeutsche Sprachvarianten, die vermischt nach Russland kamen (Plattdeutsch), „wo sie sich zum Teil in den Kolonien anglichen und Plattdeutsch genannt wurden.“ (Reuben Epp) In Preußen hatte es große Umgangssprachveränderungen gegeben zwischen den zwei großen Auswanderungen (hochdeutsche Gottesdienste, Schulförderung, Arm-Reich, u.a.), daher die Sprachunterschiede zwischen Chortitzern und Molotschnaern.

Von Russland und Polen/Preußen sind dann die Plattdeut-

schen in viele Länder gewandert, haben das Plattdeutsche mitgenommen und jeweils neue Wörter hinzugenommen, so dass das Mennonitenplatt heute in vielen Ländern gesprochen wird, dass man sich grundsätzlich untereinander versteht, trotz der einzelnen Wortunterschiede und der unterschiedlichen Ausdrucksweisen.

Reuben Epp fasst zusammen: „Plattdeutsch der niederländischen Mennoniten aus Russland wurde von ihren Nachbarn im Weichseldelta in Westpreußen in einer Zeit von mehr als 200 Jahren entwickelt. Plattdeutsch kommt vom Ostende des niederdeutschen Sprachraums. Weil es eine Menge Wörter und Spracheigenschaften aus Holland mitgenommen hat, gibt es viele Ähnlichkeiten mit dem Niederdeutschen. Plattdeutsch hat die niederdeutsche Geschichte gemeinsam mit anderen Sprachen durchgemacht, auch die Hunderte von schriftlosen Jahren, sowie die moderne schriftliche Belebung.“

Dadurch wird ersichtlich: Sprache ist immer einem Wandel unterstellt, und das wird auch im Plattdeutschen weiter so sein. In Paraguay merken wir ja auch verstärkt, wie spanische Begriffe - bewusst oder aus Gleichgültigkeit dem Plattdeutschen gegenüber - in unseren alltäglichen Sprachgebrauch eindringen.

Klassischer Schriftsteller, der erstmals viel in Plattdeutsch geschrieben hat, ist Arnold Dyck, der vor allem durch seine Geschichten mit Koop un Bua im Mittelpunkt bekannt geworden ist und die plattdeutsche Schriftart maßgeblich geprägt hat. Heute ist das Mennonitenplatt noch Muttersprache von schätzungsweise 400.000 Menschen weltweit. Die Zusammenarbeit und der Austausch über diese verschieden ausgesprochene

und geschriebene Sprache wird mit Sicherheit dazu beitragen, dass Plautdietsch noch lange erhalten bleibt in einer Welt, in der jährlich viele Regionalsprachen verloren gehen.

Plattdeutsche Werke gibt es viele in verschiedenen niederdeutschen Sprachen (Jahrbücher, Bibeln, Lexika, usw.) sowie über die Forschungen über niederdeutsche Sprachen (Bibliografie des „Verein für niederdeutsche Sprachforschung“). Es gibt Bibelübersetzungen, das Neue Testament und weitere christliche Schriften, sowie Wörterbücher von Jack Thiessen, Ed Zacharias, Adi Stoeckl, Herman Rempel, u.a.

Quellen

- Dyck, Henry D.: Language Differentiation in Two Low German Groups in Canada, 1964, Dissertation, University of Pennsylvania.
- Epp, Reuben: De Jeschicht: Wua Plautdietsch hääkjemmt, woo de Sproak to Staund jekome es un woo et met Plautdietsch vondoagdendag steiht, von Reuben Epp, Kelowna, British Columbien, 2002. (Aufsatz. Geschichtsarchiv, Menno)
- Epp, Reuben: The Spelling of Low German Plautdietsch. The Reader's Press. Hillsboro. 1996.
- Quiring, Jacob: Die Mundart von Chortitza in Süd-Russland, 1928, Inaugural Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität zu München.
- Siemens, Heinrich: Plautdietsch. Grammatik, Geschichte, Perspektiven. Tweeback Verlag, Bonn, 2012.
- Unruh, B.H.: Die niederländisch-niederdeutschen Hintergründe der mennonitischen Ostwanderungen, 1955, im Selbstverlag.
- www.vnds.de/fileadmin/user_upload/vnds-bibliographie_2019_05.pdf: Bibliographie des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung

Uwe Friesen ■

Chor der Manoahgemeinde auf Reisen

Schon seit Anfang 2019 stand eine Reise des Manoahchores auf dem Plan. Von Freitag, den 11., bis Sonntag, den 13. Oktober, war es dann soweit. Um 7 Uhr morgens pünktlich ging die Fahrt in einem geräumigen Reisebus bei der Kirche los und zwar in Richtung Kolonie Sommerfeld und Bergthal in Ostparaguay. Die Fahrt verlief zügig und ohne Zwischenfälle, bis wir einige Kilometer vor der Remanso Brücke in einen Stau gerieten, der fast nicht enden wollte. Was war der Grund?

Demonstrierende versperrten die Brücke, so dass kein Fahrzeug weder in die eine noch in die andere Richtung vorankommen konnte. Es war etwa 12:30 Uhr. Dann hieß es, um 14:00 Uhr würde die Brücke geöffnet werden. Doch nichts geschah; dann wurden wir auf 17:00 Uhr vertröstet. Auch dann veränderte sich nichts. Als dann die Sonne sich allmählich im Westen neigte und die starke Hitze etwas nachließ, stiegen wir aus dem Bus, um uns etwas zu bewegen. Keiner ahnte, dass wir hier bis 23:30 Uhr warten müssen, was aber Tatsache war.

Als dann die mehrere Kilometer lange Schlange sich langsam in Bewegung setzte, kamen wir nur sehr langsam voran. Schließlich überquerten wir die ersehnte Brücke und fuhren weiter in Richtung Sommerfeld. Hier kamen wir um 3:30 Uhr früh an, wo unsere Gastgeber trotz der gestörten Nachtruhe treu auf uns warteten. Natürlich hatten wir sie informiert, dass wir anstatt zum Abendbrot, wie vorher geplant, nun zu Frühstück

kommen würden.

Die freundliche Aufnahme war uns unsagbar viel wert so wie auch eine erfrischende Dusche und etwa eineinhalb Stunden Schlaf. Morgens trafen wir uns als Chorgruppe um halb 8 bei der Kirche und fuhren von da zur Mehlfabrik. Es war recht interessant und informativ, zu sehen, wie und wo unser vielverwertetes Mehl hergestellt wird. Weiter war die Besichtigung der Gutenbergschule auf dem Programm. Diese Schule ist eine bewundernswerte Erziehungsinstitution, in der mehr als 400 Schüler von der Vorschule bis zur 12. Klasse unterrichtet werden. Auf dem Schulgelände wird auch eine Gemeinde geführt, die durch die Schule entstanden ist.

Bei dem heißen Wetter erfrischten wir uns inzwischen bei Lactolanda mit einem schmackhaften Eis. Danach ging's zum Museum. Hier bestaunten wir sowohl das geräumige Gelände als auch die Innenausstattung des Museums, welches von einer tiefgründigen Kreativität und einer durchtragenden Tüchtigkeit zeugt. Leider war die Zeit zu knapp, um alles im Einzelnen zu betrachten, aber wir haben zumindest einen Eindruck bekommen und würden sehr empfehlen, das Museum nach Möglichkeit zu besuchen. Vieles erinnert an unsere eigene Geschichte.

Am Samstagabend brachten wir unser Programm in Bergthal. Viele von uns waren zum ersten Mal dort. Trotzdem gab es einige Bekannte, die wir da begrüßen durften. Wo Christen sich

treffen, haben wir immer etwas gemeinsam, das ist unser Glaube. Und das verbindet. Das verspürten wir auch dort.

Zu Nacht waren wir wieder bei unseren Gastgeber in Sommerfeld. Hier brachten wir unser Chorprogramm am Sonntagmorgen in einer wunderschönen, sehr ordentlichen Kirche. Auch hier war die Begegnung herzlich und wir freuten uns, ihnen mit unserem Programm dienen zu dürfen. Nach dem Gottesdienst traten wir unsere Heimreise an. Etwa halb 10 abends kamen wir glücklich und zufrieden bei unserer Kirche in Loma Plata an. Es war eine sehr lohnende, reich gesegnete Zeit, die wir als ganze Chorgruppe genießen durften. Auch das Miteinander war interessant und bereichernd.

Wir danken unserer Gemeinde für die gute Unterstützung. Vor allem gilt unser Dank dem lieben Gott, der uns vor Unglück und vor Krankheit bewahrt hat.

Gertruda Friesen ■



Fischreise auf dem Paraguayfluss

Fischen ist ein Hobby von vielen Chaqueños. Es ist eine gute Abwechslung vom alltäglichen Leben für Leib und Seele. Auch in diesem Jahr machten wir als eine Gruppe von 16 Männern aus Paratodo eine Fischreise auf dem Paraguayfluss.

Am Sonntag, den 13. Oktober, trafen wir uns am Hafen von Concepción, wo wir auf das sogenannte „EL DORADO“ Schiff an Bord gingen, um vier Tage auf dem Wasser zu sein. Es ging Richtung Norden. Mit kleineren Motorbooten, die auch an Bord waren und in Gruppen geteilt, fuhren wir weiter flussaufwärts, um zu fischen, während das große Schiff einen Halt machte. Auf dem Schiff bekamen wir vollständige Mahlzeiten, die von den Dienern vorbereitet wurden. Auch hatten wir alle ein Bett um auszuruhen. Am 16. Oktober kamen wir wieder am Hafen in Concepción an und fuhren zurück in unsere Heime.

Der Grund, eine Reise wie diese zu organisieren, ist das Hobby „Fischen“ zu pflegen, Gemeinschaft als Männer zu haben und um auch mal abzuschalten. Es ist bereits das vierte Jahr, dass wir so eine Reise organisieren und wir wollen es in Zukunft auch weiter so machen, da es für viele ein wohltuendes Vergnügen ist.

Elmer Friesen, Organisator ■



Leserbeitrag:

Des Öfteren bekommen wir persönlich verfasste Beiträge zugeschickt mit der Bitte, diese in *MENNO informiert* zu publizieren. Wir sind offen dafür; jedoch behalten wir uns von der Redaktion das Recht vor, zu definieren, welche veröffentlicht werden. In diesem Sinne wird auch folgender Beitrag publiziert. (Die Redaktion)

Ehre Vater und Mutter

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren (ist das erste Gebot, das Verheißung hat), auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird. Zweifellos machen auch die Eltern Fehler bei der Erziehung ihrer Kinder, und auch im Verhältnis mit den erwachsenen Kindern, und sind somit mitschuldig (die einen mehr und andere weniger) an der Zerstörung der Verhältnisse ihrer Familie. Meines Erachtens entstehen die meisten Unstimmigkeiten, wenn (vermeintlich?) Unterschiede seitens der Eltern mit den Kindern gemacht wurden. Selbiges entschuldigt jedoch nicht, die Eltern nicht zu ehren, denn das Gebot ist absolut, bedingungslos ohne Wenn und Aber: Es gibt Familiensippschaften mit gleichem Familiennamen, denen es anscheinend besonders schwer fällt, sich zu entschuldigen, und nehmen es auch unter keinen Umständen hin, wenn man sie etwas korrigiert, ohne sich mit einem viel größeren Gegenangriff zu verteidigen, weil sie meinen, immer im Rechten zu sein. Es ist sogar passiert, dass ein sogenannter Christ nicht einmal bereit war zur Versöhnung, wo sein vermeintlicher Feind im Sterben war und wiederholt darum bat. In diesem Zusammenhang sagte ein Bruder zu mir, dass es solchen am jüngsten Tag nicht angerechnet werden würde, weil eben die Fähigkeit zur Vergebung fehle. Nach folgenden Bibelstellen ist solche Ansicht jedoch nicht haltbar; im „Vaterunser“ beten wir: Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern. Math. 6, 12. Und wenn ihr steht und betet, so vergebet, wo ihr etwas wieder jemand habt, auf dass auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler nicht vergeben.

Markus 11, 25-26. Das gebräuchliche Wort „nachtragen“ kann man in diesem Zusammenhang wörtlich nehmen. Man trägt einem anderen eine schwere Last hinterher, womit man nur sich selber körperlich, emotionell und geistlich schadet und der Betreffende es meistens nicht einmal merkt. Man muss immer zuerst sich selber verändern lassen, bevor man versucht den Nächsten zu verändern.

Unser Prinzip lautet:

Eltern und Geschwister werden besucht, egal ob es erwidert wird oder nicht; und das hat sich immer gut bewährt, wenn es auch ab und zu viel Geduld kostet. Eine große Hilfe dabei ist, wenn man sein Leben versucht vom anderen Ende her zu betrachten. In Römer 12,20 lesen wir wie folgt: So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn so tränke ihn. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Vers 21. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Da in unserer heutigen Gesellschaft kaum jemand hungert, unsere Widersacher sich meistens in der eigenen Gesellschaft befinden, könnte es folgendermaßen heißen: Lade deinen Widersacher doch einfach zum Essen ein und pflege mit ihm Gemeinschaft. Es gibt in unserer Gesellschaft erschreckend viele Familien, die wegen Uneinigkeit keine Familienfeste feiern können, bei anderen kommt immer nur ein gewisser Teil; und noch bei anderen laden die Eltern die Parteien separat ein. Das ist in einer christlichen Gesellschaft eine Schande.

Bernhard B. Funk
Loma Plata ■



Fashion Shoes

Loma Plata, Eligio Ayala

Tel: 0983 835948

Athleten aus Boquerón mit 46 Medaillen



Am Wochenende vom 4. bis zum 6. Oktober fand im Comité Olímpico Paraguayo (COP) in Asunción das nationale Leichtathletik-Turnier statt. Es ist ein Turnier, wo die besten Athleten Paraguays teilnehmen. Es gibt im Laufe des Jahres in jedem Departement zwei bis drei Turniere, wobei man die Gelegenheit hat, sich für das nationale Leichtathletik-Turnier zu qualifizieren. Vom Departement Boquerón waren insgesamt 52 Athleten vertreten. Darunter kommen Teilnehmer von den Schulen Primeros Colonos, Filadelfia, Neuland, Loma Plata und Neuhoof und auch Ex Schüler von den selben. Es begleiteten sie fünf Trainer. Die gesamte Anzahl der Medaillen von Boquerón lag bei 46. Davon sind 16 Bronze, 11 Silber und 21 Gold. Athleten vom Colegio Loma Plata mit einer oder mehreren Medaillen waren: Leticia Suderman mit Bronze in Hochsprung sowie auch in Staffellauf, Thalia Kauenhowen mit Gold in Hochsprung und Jeanna Kauenhowen mit Bronze in Hochsprung. Vom CFP erzielte Nathanael Hiebert den 2. Platz

in Speerwurf. Vom Colegio Neuhoof: Manuel Harder mit Bronze in Hochsprung, Petra Harder mit Bronze im Staffellauf und Anne Penner erzielte Bronze in Staffellauf sowie auch in 200m Wettlauf und Gold im Weitsprung. Auch ehemalige Schüler haben sich tatkräftig eingesetzt für unser Departement. Z.B. Xenia Hiebert (Loma Plata) erreichte Gold in 100m und 200m und Marlies Sawatzky (Neuhoof) Bronze im 1500m Lauf und Gold in 5000m sowie auch in 10.000m. Anthony Flaming vom Colegio Filadelfia brach seinen eigenen Rekord im Decatlón (Zehnkampf). In der Gesamtprämierung der Kategorie U16 waren die Jungs von unserem Departement an 2. Stelle. Das Turnier endete sonntagmittags und danach legten wir dann unsere Heimreise an. Einen herzlichen Dank an die Eltern dieser Kinder, welche uns voll dabei unterstützt haben. Gott die Ehre für Bewahrung und Gelingen der verschiedenen Sportdisziplinen!

Tabea Harder, Sportlehrerin ■

JEEN 2019

Mädchen des Colegio Secundario Loma Plata sind Meister im U 14 in den Juegos Escolares Estudiantiles Nacionales (JEEN). Bei den Spielen auf regionaler Ebene am 23. September konnten sich die Mädchen und Jungen sowohl des U 14 als auch des U 17 des Colegio Secundario Loma Plata im Volleyball für die Endspiele dieses schulischen Turniers qualifizieren. Diese Endspiele fanden ab Montag, den 7. Oktober bis Mittwoch, den 9. Oktober in Asunción statt. Zugegen bei diesen JEEN – Spielen waren 730 Sportler, die sich an verschiedene Sportwettspiele beteiligten wie Futsal 5, Volleyball, Handball usw. Bei diesen Spielen erzielten die Mädchen des U 14 des Colegio Secundario Loma Plata den 1. Platz und werden somit Paraguay auf internationaler Ebene im Volleyball des U 14 vertreten. Die Jungen des U 14 der Escuela Nacional Nr 4545 Vidalia



Bernal de Yasy Cañy, Canindeyú, konnten den 1. Platz für sich entscheiden. Die Jungen des Colegio Secundario Loma Plata konnten den 2. Platz für sich erkämpfen.

Bei der Kategorie der U 17 erzielten die Mädchen des Colegio Secundario Loma Plata (CSLP) den 2. Platz und die Jungen den 3. Die Trainer dieser Volleyballmannschaften des Colegio Secundario Loma Plata sind José Gonzalez, Magda Saavedra, Victor Florentín und Franscisa Friesen. Das CSLP arbeitet mit dem MSV zusammen und die Fachgruppe Sport unterstützt diese Turniere. Ein herzlicher Dank geht an die Leitung des

CSLP, die ihre Unterstützung immer wieder geben, um an diese sportlichen Wettbewerbe teilzunehmen und so das CSLP zu vertreten; aber auch an die Eltern der Sportler, die ihren Kindern immer wieder diese Zeit einräumen, zu trainieren und teilzunehmen, auch wenn es manchmal heißt, für einige Tage am Unterricht zu fehlen, um an so einem Turnier teilzunehmen. Die südamerikanischen Spiele der Juegos Escolares Estudiantiles Nacionales 2019 sollen voraussichtlich vom 30. November bis zum 7. Dezember in Asunción stattfinden.

Magda Saavedra ■

Sportfest CLP und Colegio Neuhof

In diesem Jahr fanden erneut die traditionellen Sportfeste beim Colegio Neuhof und beim Colegio Loma Plata statt. Dieses Fest wird jedes zweite Jahr durchgeführt. Das Ziel vom Fest ist, jedem Schüler die Gelegenheit zu geben bei einer Nummer mitzumachen, und nicht in erster Linie eine Hochleistung zu bringen. Somit haben die Eltern einmal die Möglichkeit, die Anstrengung und das Talent ihres Kindes bei einem Sportevent zu sehen. Grundsätzlich werden die Nummern in den Sportstunden eingeübt, einzelne Nummern übten aber auch am Nachmittag, da sie aus unterschiedlichen Klassen kommen.

Einige Ideen kamen von den Schülern, andere wurden von den Lehrern vorbereitet und eingeübt. Beeindruckend war die Kreativität von einigen Schülern, und diese beteiligten sich auch in mehreren Nummern. In diesem Jahr waren auch wieder einige Clowns dabei, die das Fest etwas lustiger machten. Folgende Lehrer waren bei den Übungen dabei: Margarita Friesen, Markus Braun, Tabea Harder, Teresa Klassen, Francisca Friesen, Magda Saavedra und Liane Doerksen (Tanzlehrerin)

*Margarita Friesen
und Markus Braun* ■



NACHRUFE

Helena Wiebe, geb. Dueck



Helena wurde ihren Eltern Jakob und Maria Dueck am 10. April 1954 als zweites Kind in Paraguay geboren. Sie verlebte ihre Kindheit aufgrund von mehreren Umzügen auf verschiedenen Stellen in Nordmenno. Schon mit jungen Jahren war es ihr sehr wichtig, dass sie ein Leben mit Jesus leben wollte. So hat sie es uns als Familie noch bei einer Gelegenheit in diesem Jahr erzählt, wie sie im Alter von 13 Jahren mit dem Pferdewagen von Campo León bis Kronstal gefahren ist, um von da bis Loma Plata zur Evangelisation mitfahren zu können. An diesem Abend wollte sie sich eigentlich bekehren, schaffte diesen Schritt nach vorne jedoch nicht. Traurig und enttäuscht musste sie nach Hause fahren. Sie war deshalb so traurig, weil sie dachte, dass man sich nur auf einer Evangelisation bekehren könne. Am nächsten Tag bat sie ihre Eltern inständig, sie doch noch ein weiteres Mal fahren zu lassen. Sie bekam die Erlaubnis, und sie nahm wieder die ganzen Strapazen der Fahrt auf sich und fuhr erneut zur Evangelisation nach Loma Plata. An diesem Abend ging sie nach vorne und bekehrte sich zu Jesus, dem sie treu bis zu ihrem Tod nachgefolgt ist.

Am 11. Juni 1973 ließ sie sich auf ihren Glauben taufen und in die Gemeinde aufnehmen. Am 16. Februar 1974 heiratete sie Andreas Wiebe, mit dem sie etwas über 45 Jahre im Ehestand gelebt hat. Ihnen wurden drei Söhne und eine Tochter geboren, die alle verheiratet sind und eigene Familien haben.

Unsere Eltern sind einige Male umgezogen und haben daher auch etliche Jahre in Kanada gelebt. Drei ihrer Kinder wurden demzufolge in Kanada geboren.

Mom, so wie wir sie immer nannten, nahm eine sehr zentrale und wichtige Position innerhalb der Familie ein. Nichts war ihr wichtiger als dass unsere Familie in Einigkeit lebte und dass wir uns sehr regelmäßig trafen, um gemeinsam Zeit zu verbringen. Sie sorgte auch für das leibliche Wohl der ganzen Familie. Mom war bis zu ihrer letzten Stunde eine tiefgläubige und viel betende Frau, Mutter und Großmutter und hatte stets viel für andere Personen übrig. Sie hatte in den letzten Jahren immer wieder mal Beschwerden mit ihrem Herzen. Auch hat sie vor etwas mehr als zwei Jahren eine größere OP an ihrer Hüfte bekommen. Weil sie in letzter Zeit immer wieder viel gehustet hatte und es nun schlimmer wurde, fuhren sie am Donnerstag, den 30. Mai zum Krankenhaus, wo

sie dann interniert wurde. Die Ärzte diagnostizierten eine Luftröhrenentzündung, worauf sie dann auch entsprechend behandelt wurde. Sie hat 10 Minuten vor ihrem Tod noch bestätigt, dass es ihr gut geht und sie schlafen wolle. Ganz unerwartet verstarb sie dann aber am Dienstagabend, den 4. Juni um 23:05 Uhr im Alter von 65 Jahren an den Folgen eines Herzversagens.

Werte, die uns unsere Mutter zu Lebzeiten vermittelt hat, bleiben nun auch im Nachhinein bestehen. Es liegt an uns, ob wir dafür kämpfen, dass unsere Familie zusammenhält. Ihr Zeugnis kann uns anspornen, unsere Einstellung zum Leben anhand christlicher Werte und Prinzipien ständig neu zu überdenken.

Wir gönnen ihr die ewige Ruhe beim HERRN in der Ewigkeit, von der sie so oft erzählt hat. Sie hinterlässt eine große Lücke. Diese Lücke hat sie aber mit nachhaltigen Ewigkeitswerten gefüllt. Im Tode vorangegangen ist ihr aus ihrer Familie nur ihre Mutter.

Es trauern um sie der Ehemann Andreas Wiebe,
Jerry und Veronika Wiebe mit Jessica und Bradly, Tiffany und Sasha,
Zabrina und Wesley Dueck mit Nadja und Lea
Bradley und Dorothea Wiebe mit Jeremy, Lukas, Valery und Sofia
Chadwick und Jody Wiebe mit Liam und Nolan

Wir als Familie sind Gott dankbar, dass wir so eine betende und liebe Ehefrau, Mutter und Großmutter haben durften. Auch danken wir für die vielen Gebete, Mutzusprüche und Besuche, die wir bekommen haben. Menschen, die auch in schweren Zeiten zusammenhalten, gehen am Ende gestärkt ins Leben. Im Krankenhaus wurde sie sehr gut und fachmännisch betreut. Möge Gott es allen reichlich vergelten!

Ehre ihrem Andenken!

*Andreas F. Wiebe
und die Familie*



Informationen vom Standesamt September – Oktober 2019

GEBURTEN

Name des Kindes	Datum	Name der Eltern/Wohnort
Abigail Elizabeth Harder Klassen	12.06.2019	Charly Haddon & Melissa Lynn Harder, Kleefeld
Nolan Frank Wiebe Sawatzky	17.09.2019	Chadwick & Jody Jolene Wiebe, Bergfeld
Alec Julian Penner Harder	04.09.2019	Ronny & Gaby Joana Penner, Rosenfeld
Leana Hiebert Toews	12.09.2014	Paul & Bennike Hiebert, Lolita
Esmeralda Aylen Gerbrand Barboza	09.01.2019	Elmer Gerbrand & Estela Carolina Barboza, Reinland
Thiago Andre Hiebert Toews	25.09.2019	Norbert Delvin & Yoneko Estela Hiebert, Hohenau
Fernando Jesus Delvalle Wiebe	31.07.2019	Vicente Carlos & Dorina Delvalle, Loma Plata
Marick Nathanael Friesen Hiebert	19.07.2019	Alwin & Elissa Friesen, Kronstal



HOCHZEITEN

Name des Bräutigams/Eltern	Name der Braut/Eltern	Datum
Reymond Siemens Klassen Hein & Susi Siemens	+ Silvi Bianka Friesen Doerksen Irwin & †Margaretha Friesen	21.09.2019
Andre Kuhn Jahn Celso & Mareli Kuhn	+ Jennifer Wiebe Klassen Harry & Anita Wiebe	21.09.2019
Federico Neufeld Froese Rudi & Gerda Neufeld	+ Lena Friesen Blatz Cornelius & Sarah Friesen	28.09.2019
Fernando Giesbrecht Sawatzky Willi & Eva Giesbrecht	+ Andrea Braun Derksen Heinrich & Anna Braun	28.09.2019
Adolf Penner Penner Cornelius & Elizabeth Penner	+ Anna Giesbrecht Friesen Johan & Maria Giesbrecht	30.09.2019



STERBEFÄLLE

Name des Verstorbenen	Alter	Ehepartner/Eltern	Sterbedatum
Diedrich Krahn Unrau	72	Erna Hiebert de Krahn	30.09.2019
Elsa Maria Schneider de Hiebert	62	Ewald Hiebert Braun	04.10.2019
Helena Reimer vda de Friesen	71	†Jacob Friesen Thiessen	11.10.2019
Martin Froese Giesbrecht	69	Anna Wiens de Froese	12.10.2019
Maria Hiebert Dueck	84	†Jacob & †Helena Hiebert	16.10.2019

Auf Gott warten bedeutet,
Konflikte aufarbeiten, Kränkungen vergeben,
Streitigkeiten beilegen.

M.L.



Unsere Haustiere

Ich bin Dra.Vet. Ilona Harder de Gerbrand.
In dieser Rubrik will ich im Bereich der Haustierhaltung,
sei es Hunde, Katzen oder auch andere
verschiedene Spezies, einige Grundwissen weitergeben.

Was muss ich in Betracht ziehen wenn ich mich ein Haustier adoptieren (bzw. kaufen) möchte?

Deine Geldtasche!

Ein Haustier zu haben braucht Geld. Es braucht Impfungen, Wurmkuren, Futter, Spielzeug etc.

Deine Zeit!

Dein Haustier möchte so viel Zeit wie möglich mit dir verbringen. Du bist seine Welt! Also solltest du kein Haustier adoptieren, wenn du nicht Zeit hast, um sie mit ihm zu verbringen.

Dein Raum!

Hast du genug Raum für das Tier? Hunde brauchen einen umzäunten Hof! Einen Hund immer an der Leine zu haben oder frei durch die Nachbarschaft laufen zu lassen, ist für die Gesundheit des Tieres sowie für die Mitmenschen nicht zu empfehlen!

Deine Allergien!

Wenn man schon von vorher weiß, dass man auf Tierhaare

allergisch reagiert, sollte man das respektieren und bei der Auswahl des Tieres in Betracht ziehen.

Deine Familie!

Das Haustier ist Teil der Familie, also sollten alle Familienmitglieder einverstanden sein mit der Haltung eines Haustieres.

Deine Geduld!

Dieses ist sehr wichtig! Jedes Tier macht verschiedene Wachstumsphasen durch. Es gibt Tiere, die oft sehr lange verspielt bleiben. Jedes Haustier hat seinen ganz eigenen Charakter und den sollte man respektieren!

Vor allem „Genießen Sie die Zeit mit den Haustieren!“ Sie sehen in ihrem Eigentümer ihren besten Freund!

Dra.Vet. Ilona Harder de Gerbrand,
Reg. Mag 3414 ■

Bei uns können sie **Uniform** bestellen



EL LORITO

“La mejor opción para usted y su familia”

 0981 34 80 40

Loma Plata - Chaco



Remeras Polo



Képis



Uniformes Caballeros



Uniformes Damas



Uniformes Industrial



Uniformes Deportivos

Immobilien

1. In Kleefeld ist ein beinahe neues Wohnhaus mit u.a. drei Schlafzimmern, einem Toilettenraum mit Waschzimmer, einer großen Küche, einem Aufenthaltsraum und einem Privatbad (noch nicht fertiggestellt). Draußen ist ein kleiner Abstellraum von 5x7 m vorhanden, Grundwasser ist auf dem Grundstück und ein kleiner Tajamar. Das Grundstück hat eine Größe von 3618 m². Preis: 570.000.000.- Gs. Zahlungsmöglichkeiten nach Vereinbarung. Riklef Sawatzky, Tel.: 0984 862 947.

2. In Loma Plata, gelegen an der Solterostraße, in der Nähe der Manoah Kirche ist ein Wohnhaus zu verkaufen. Es hat u.a. zwei Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, eine ausgestattete Küche, Bad, Waschküche und einen großen Abstellraum. Mehr Informationen bei Ryan Bartel unter der Nummer 0981 915 999.

3. In Kleefeld ist ein Wohnhaus zu verkaufen mit u.a. zwei Schlafzimmern, einen Living, eine Küche, ein Bad, Grill (Quincho), einer Zisterne von 35.000 Lt. und es befindet sich auf dem Grundstück eine große Scheune. Preis: 310.000.000.- Gs. (oder nach Vereinbarung). Sabine Esau, Tel.: 0984 681 037.

4. Nahe der Elimkirche an einer Sackgasse und ruhiger Gegend ist ein Wohnhaus zu verkaufen. Gerhard Dueck, Loma Plata, Tel.: 0983 782 692.

5. In Bergfeld, in der Nähe vom Bergfeldpark, ist ein Grundstück zu verkaufen. Es ist 2356 m² groß. Marcos Rempel, Tel.: 0981 814 285.

6. Ein Landstück auf dem San Antonio Komplex wird zum Kauf angeboten. Es liegt an der „Ost-Grenze“ (San Antonio) und hat 393 ha. Nähere Informationen unter Tel.: 0981 282 384 mit Manuel Kehler oder Tel.: 0981 617 528 mit Egon Kehler.

7. In Loma Plata an einer Sackgasse ist ein Grundstück mit sandigem Boden zu verkaufen. Preis: 60.000.000.- Gs. (verhandelbar). Sabine Esau, Tel.: 0984 681 037.

8. Das Gebäude, Ex-Locom, gelegen an der Avda. Central, Ecke 11 de Junio, ist zu vermieten oder zu verkaufen. Nähere Informationen sind bei Werner Giesbrecht erhältlich. Tel.: 0985 113 760.

Verschiedenes

1. Edwin Peters hat eine mobile neue Autowascherei zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Tel.: 0981 213 271.

2. Ein Milchtank der Marke Alva Laval mit einer Speicherkapazität von 1500 l, Dreiphasen-Stromanschluss, ist bei Ronald Wiebe in Blumengart im Kaufangebot. Tel.: 0981 203 870.

3. Ein elektrischer Rollstuhl ist zu verkaufen für einen Preis von 5.000.000.- Gs. und ein mit Hand betriebener Rollstuhl für 500.000.- Gs. Jakob Peters, Tel.: 0981 287 213.

Dienstleistungen

1. Das Unternehmen 2Hermanos Kauenhowen gibt bekannt, dass sie verschiedene Farbarbeiten verrichten an Häuser allgemein, Türen, Fenster, Decken, Außen- und Innenwände und das an irgendeinem Ort. Fernando Kauenhowen, Tel.: 0981 841 293 oder 0981 595 850.

2. Wesley und Tabea Harder bieten ihre Dienstleistung an als Aushilfe auf Milchwirtschaften. Der Preis beträgt 700.- Gs. pro Liter. Auch bieten wir die Überwachung von anderen Betrieben an, wie Viehwirtschaft oder sonstiges. Falls jemand auf Ferien fahren möchte oder einfach mal für ein Wochenende verreisen will, dann verrichten wir die Arbeit als Melker/Verwalter. Tel.: 0986 423 844 oder 0986 423 929 (WhatsApp).

3. Orlando Penner meldet, dass er Maschinen, Heubälle und Saatgut auf Wunsch transportiert. Informationen unter Tel.: 0981 214 518.

4. Rendy Pries gibt bekannt, dass er jegliche Bauarbeiten macht. Auch macht er nach Wunsch die Strukturberechnung, Immobilienbewertung, Einstellung von Architekturplänen, statische Berechnung wie -Decken -Balken -Betonpfeiler -Metalldecken. Erreichbar unter Tel.: 0981 255 751.

5. Witwe Maria Funk de Giesbrecht hat ein Zimmer für ein Mädchen zu vermieten. Es liegt an der Calle El Rodeo südlich von Hotel El Algarrobo, etwa 300 Meter vom Asphalt entfernt. Interessenten wenden sich bitte an Alfred Giesbrecht, Tel.: 0985 451 222.

Fahrzeuge/Zubehör

1. Ein gut erhaltenes Auto der Marke Suzuki, Baujahr 2007, 4 x 4 Antrieb, mit automatischer Gangschaltung ist zu verkaufen. Gerhard Dueck, Loma Plata. Tel.: 0983 782 692.

Tiere

1. Hornlose Hereford- und Brahmanbullen sind zu verkaufen. Diese sind auf der Estancia Benn Unrau zu besichtigen. Tel.: 0984 378 312.

2. Eine Kuhherde von ungefähr 40 Kopf (darunter trächtige Färsen und eine Reihe, die bereits gekalbt haben); ein Brahmanbulle und zwei Holsteinbullen sind bei Jakob Froese in Osterwick zu kaufen. Tel.: 0981 200 965.

3. Eine Herde von 170 Kühen mit 102 Kälbern und 6 guten Zuchtbullen der Rasse Brahman werden zum Kauf angeboten. Peter Dridiger, Tel.: 0981 365 795 (außer Bürozeit) und Tel.: 0981 572 908 (am Tag).

Suche

1. Fernando Kauenhowen sucht eine gebrauchte Diaphragma-Pumpe zu kaufen. Tel.: 0981 841 293.

KORREKTUR:

Im Text „Coloso de la Tierra“ auf S.53 in der Septemerausgabe von *MENNO informiert* soll heißen, dass der Gewinner-Baum in Itapúa einen Stammesumfang von 6.60m hat.

Redaktionsschluss: 20. November 2019

TU MOTOR EXIGE LO MEJOR

Cada producto de la línea Kendall está pensado con tecnología de punta para garantizar el cuidado, durabilidad y rendimiento de tu motor.



MENNO informiert

Liebe Leser & Leserinnen des Informationsblattes MENNO informiert:

- Da das MENNO *informiert* online abrufbar ist, werden wir es ab 2020 nicht mehr ins Ausland verschicken. Es ist unter <https://www.chortitzer.com.py/de/inicio/news-letter/> abrufbar.
- Falls Leser ihre Adresse (Ort oder Postfach) wechseln, muss dieses bei der Redaktion von MENNO *informiert* direkt gemeldet werden.
- Kleinanzeigen für Mitglieder der ACCHK/CCH Ltda. sind kostenlos.
- Wenn Sie nur die digitale Version lesen und die gedruckte Version abbestellen möchten, melden Sie sich bitte bei der Redaktion (0985 879 272).







JARDINERÍA Y MANTENIMIENTO

Dienstleistungen:
- Bäume besägen und Entsorgung der Reste

- Rasen pflanzen und schneiden
- Nehmen Bestellung auf für alle Arten von Pflanzen

Detlef Harder. Tel: 0981 996171



Exalta Jesus lädt ein zum

Konzert

9. November

19:30 Uhr

Eintritt frei

MSV
Bitte Stühle mitbringen

Es werden USBs mit den neuen Liedern zum Kauf angeboten.



Information vom KINDERGARTEN JAZMIN

Anmeldungen für Spielgruppe und Kindergarten 2020 werden ab jetzt entgegengenommen.
Telefonnummer: 0983 592 860.
Selma Schroeder

Durchschnittspreise der letzten 12 Monate		
	20. Sept. 2019	21. Okt. 2019
Fleisch:		
(ohne IVA)	7.401.- Gs/kg	7.343.- Gs/kg
(mit IVA)	7.771.- Gs/kg	7.710.- Gs/kg
Milch:		
(ohne IVA)	1.989.- Gs/l	1.979.- Gs/l
(mit IVA)	2.089.- Gs/l	2.078.- Gs/l

„Dank dieser Münzen und Geldscheine können wir die Geschichte unseres Landes kennen, seine Helden, seine Orte und seine Gewohnheiten.“ Carmen Moreno de Weber.

Die Geschichte des Geldes in unserem Land ist auch z.T. unsere Geschichte, denn mit der Währung ist auch unsere Wirtschaft verbunden. Deshalb sind die alten Scheine, die uns für das Museum von Hein Hiebert zur Verfügung gestellt wurden, Teil unserer Vergangenheit.

1943 wurde in Paraguay eine neue Währung eingeführt (Decreto Ley No. 655 - 5. Oktober 1943: Der Guaraní. Dadurch erreichte Paraguay die Unabhängigkeit auf diesem Gebiet, denn bis dahin war der argentinische Peso auch nationale Währung.

Damit ist die paraguayische Währung eine der ältesten und stabilsten weltweit.

Anfänglich war der Guaraní in 100 Céntimos aufgeteilt. Die offizielle Bezeichnung: G.

Es gab anfänglich Banknoten von 1, 5, 10 Guaraní, und 50 Céntimos. Es waren Kupfer- und Aluminiummünzen. Symbole waren Pflanzen Paraguays.

Ab 1947 gab es dann Geldscheine. 1, 5, 10, 50, 500 und 1000 Guaraní.

Auf die Notwendigkeit hin, das Land wirtschaftsfähiger zu machen, nachdem es den Krieg gegen Bolivien geführt und eine Reihe von Militärregierungen gehabt hatte, wurde beschlossen, die neue Währung, den Guaraní einzuführen, und 1944 wurde das neue Geld in Umlauf gebracht. Diese Währung hat unserem Volk eine bedeutende Identität gegeben.

Welche Figuren schmücken das Geld? Obwohl der Name auf die Eingeborenen hinweist, sind diese auf keinem Geldschein abgebildet.

1 Guaraníschein - trägt den paraguayischen Soldaten.

5 Guaraní - die paraguayische Frau mit einem Krug.

10 Guaraní - Gral. Eugenio A. Garay

50 Guaraní - Mcal. José Félix Estigarribia.

100 Guaraní - General José E. Díaz

500 Guaraní - General Bernardino Caballero.

1000 Guaraní - Francisco Solano López.

5000 Guaraní - Carlos Antonio López.

Uwe Friesen, Ebenfeld



Da wir in diesem Jahr unser Heimatmuseum fertigstellen bietet es sich an, ein wenig in unserer Vergangenheit zu stöbern. So viele Gegenstände aus Haushalt, Alltag, Wirtschaft und Gemeinschaft machen die Geschichte für uns lebendig und laden zum Erzählen ein. Wir wollen in diesem Jahr auf der Rückseite von MENNO informiert eine Auswahl solcher Gegenstände zeigen, die unsere Geschichte als Menno mitgeprägt haben, die eine eigene Geschichte erzählen, und die vielleicht die eine oder andere Erinnerung in unseren Lesern wachrufen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Die Zentralverwaltung der Asociación Civil Chortitzer Komitee und der Cooperativa Chortitzer Ltda. der Kolonie Menno

ANSCHRIFT Menno informiert - Loma Plata, Postfach 985

Chefredakteurin Hildegard Batista - Tel.: (0985) 879 272 - mennoinfo@chortitzer.com.py

Layout Imprenta Friesen S.R.L. - Tel. 0981 633 858 - imprenta@friesen.com.py